

Digitale Dorf.Mitte – Dörfer einer Region vernetzen sich!

ABSCHLUSSDOKUMENTATION DES PROJEKTS DigiDoM DER
UNIVERSITÄT SIEGEN – JANUAR 2021

DANA KURZ

HILDE SCHRÖTELER-VON BRANDT



1. PROLOG: RELEVANZ VON STADT UND LAND	3
2. LÄNDLICHE RÄUME, DIGITALISIERUNG UND DORFGEMEINSCHAFTEN	5
3. DAS PROJEKT DIGITALE DORF-MITTE – RAHMENBEDINGUNGEN UND ZIELE	7
4. FALLBEISPIEL REGION WITTGENSTEIN UND MODELLDÖRFER	9
Prozess - Auswahl Modelldörfer	11
Die Modelldörfer	12
Raumland	13
Arfeld	15
Puderbach	17
5. THEMEN UND IDEEN DER MODELLDÖRFER	19
Bürgerwerkstätten (1. Werkstatt)	19
Ergebnisse Raumland	20
Ergebnisse Arfeld	24
Ergebnisse Puderbach	26
Projektvorschläge und Rückkopplung (2. Werkstatt)	29
Querschnittsprojekt für Dörfer und Region – nebenan.de	30
Projektideen für Raumland	36
Projektideen für Arfeld	38
Projektideen für Puderbach	39
6. QUERSCHNITTSPROJEKT DIGITALE DORFPLATTFORM	41
Vorbereitung und Auftakt	41
Arbeitsgruppe digitale Dorfplattform	41
Kampagne I „Dein Dorf und nebenan.de“	44
Digitale Dorfplattform im Praxistest	44
Erste Anmeldewelle und Nutzungsverhalten	44
Rückkopplungstermin nebenan.de	45
DigiDoM-Dörferquiz. Dein Dorf und nebenan.de	45
Landingpages	46
„Aufsuchende“ Digitalisierung	46
Eigeninitiative der Dörfer	47
Technik-Cafés Arfeld und Puderbach	47
Weiterführung und Verbreitung: Kampagne II	49
Kampagne II „Dein Dorf und nebenan.de“ und ihre Effekte	49

Ereignisse, Anmeldezahlen und Erfolge	50
Ereignisse und Anmeldezahlen in der Übersicht	50
Erfolgsgeschichten bei nebenan.de	53
Die Nutzer*innen der Dorfplattform	54
 7. DORFSPEZIFISCHE PROJEKTE	 55
Projekte Raumland	55
Ungewöhnliche Verkehrssteuerung: Die Schiefer-Ampel	56
Schnelle Listen: Kartenlese-App Schieferschaubergwerk	58
Rumilingene-Live-Streaming: Kirchenkamera aus dem Koffer	59
Klick Dich ein: Ortseingangsschilder und Nachbarschaftsplattform	61
Vernetzung: Familienzentrum Blauland	61
 Projekte Arfeld	 62
Selber machen: Fab Lab im Zentrum Via Adrina	63
3D-Drucker bauen: Werkstatt der Modellbahnfreunde	63
Von Dorf zu Dorf: Digitalisierung der Mitfahrer-Bank	64
Initiative Dorfgemeinschaft: Zentrum Via Adrina	66
 Projekte Puderbach	 67
Digitales schwarzes Brett: Public Screen Dorfgemeinschaftshaus	68
Innen- und Außenwirkung: Unser Dorf	69
Zielgruppenorientiert durchs Dorf: Digitaler Themenwanderweg	69
 8. KOMMUNIKATION UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	 70
 9. FAZIT/ KRITISCHE REFLEXION: AUFWAND, NUTZEN UND ERFOLGE	 72
Messbare Erfolge	74
 10. HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN, PROZESSLEITFADEN UND RÜCKKOPPLUNG	 76
Handlungsempfehlungen	76
Prozessleitfaden zur Beteiligung	78
Stimmen aus den Dörfern und gute Aussichten	79
 ANHANG	 84
Auswahlliste Modelldörfer	
Recherche zu Plattformbetreiber	
Informationsmaterial zu nebenan.de	
Dörfer-Quiz und Lösungsblatt	

1. Prolog: Relevanz von Stadt und Land

Prognosen wie „weltweit werden in Zukunft mehr als drei Viertel der Menschen in Städten leben“ und Aussagen wie „die Zukunft unseres Planeten entscheidet sich zum großen Teil an den Öko-Fähigkeiten der Mega- und Millionenstädte“¹ oder Gutachten wie „Der Umzug der Menschheit: Die transformative Kraft der Städte“² zeigen, welche überragende Bedeutung den großen Städten und Metropolregionen im 21. Jahrhundert auf globaler Ebene zugeschrieben wird. Sie zeugen sehr eindrücklich von rasantem Bevölkerungswachstum, der damit verbundenen Dynamik in den Städten, dem zunehmenden Siedlungsdruck und der Notwendigkeit sich den damit verbundenen Herausforderungen der Zukunft zu stellen.

Aus der deutschen Perspektive betrachtet stellt sich das Bild von Bevölkerungswachstum und Dynamik allerdings anders dar. Seit den 1970er-Jahren befinden sich die Geburtenraten der deutschen Bevölkerung auf einem konstant niedrigen Niveau³, nur aufgrund von Zuwanderung sind die Bevölkerungszahlen weiterhin leicht steigend⁴. Einen Zuzug in die großen Städte und teilweise auch Siedlungsdruck lässt sich dennoch auch in Deutschland feststellen. Die Reurbanisierung wird nicht mehr als vorübergehendes Phänomen gesehen und als eine kurzfristige Unterbrechung des Suburbanisierungsprozesses, sondern als gefestigter Trend der Raumentwicklung⁵.

Je kleinräumiger man fokussiert und analysiert, desto mehr beeinflussen Wanderungen die Veränderungen der Bevölkerungszahl deutlich stärker als die natürliche Bevölkerungsentwicklung aufgrund von Geburten und Sterbefällen. Diese Wanderbewegungen kommen in der Tendenz den attraktiven Großstädten und seit einiger Zeit auch wieder durch Überschwappeffekte deren Umland zugute. Zunehmend rücken aber auch Klein- und Mittelstädte wieder in den Fokus von Binnenwanderung und Urbanisierungsprozessen. Trotz dieser abgemilderten Entwicklung bleibt die tendenziell negative Perspektive für den ländlichen Raum bestehen: eine kontinuierliche, schleichende Entleerung dünn besiedelter ländlicher Regionen durch anhaltende Abwanderung und fehlenden Zuzug aus den urbanen Räumen⁶.

Dabei sind es vor allem die Jungen, die es in die Städte zieht: Zurück bleiben die Älteren und Hochbetagten. Diese Tendenz der Überalterung des ländlichen Raums liegt also einerseits an der demographischen Entwicklung, wird aber insbesondere durch die Abwanderung der jungen Bevölkerung noch verstärkt. Die Gründe für diese Wanderungsbewegung sind vielfältig und individuell. Sie hängen neben Ausbildungs- und Arbeitsplatz, Wohnungsangebot und allgemeiner Lebensqualität auch vom

¹ Zukunftsinstitut: Urbanisierung: Die Stadt von morgen. <https://www.zukunftsinstitut.de/artikel/urbanisierung-die-stadt-von-morgen> (abgerufen 7.12.2002)

² Wissenschaftlicher Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (WBGU): „Der Umzug der Menschheit: Die transformative Kraft der Städte“. Berlin 2016

³ Statistisches Bundesamt (Destatis): Bevölkerung – Geborene und Gestorbene. <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Geburten/Tabellen/lebendgeborene-gestorbene.html> (abgerufen 29.11.2017)

⁴ Statistisches Bundesamt (Destatis): Wanderungen zwischen Deutschland und dem Ausland. <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Wanderungen/Tabellen/wanderungen-alle.html> (abgerufen 29.11.2017)

⁵ Bertelsmann Stiftung: Trend Reurbanisierung? Analyse der Binnenwanderungen in Deutschland 2006 bis 2015. <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/trend-reurbanisierung> (abgerufen 7.12.2020)

⁶ Bertelsmann Stiftung: Trend Reurbanisierung? Analyse der Binnenwanderungen in Deutschland 2006-2015. <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/trend-reurbanisierung>. (7.12.2020)

persönlichen Lebensmodell ab – wünscht man sich ein Leben auf dem Land, eines in der Stadt oder irgendwo zwischen Stadt und Land.

Grundsätzlich entspricht das Leben in ländlichen Räumen dem Wunsch vieler Bundesbürger*innen. Befragungen haben ergeben, dass sich 45% bei freier Wohnortwahl – unabhängig von ihrer finanziellen Situation oder anderen Rahmenbedingungen – für das Leben auf dem Land entscheiden würden, 33 % würden eine Klein- oder Mittelstadt wählen und nur 21 % sehen in der Großstadt ihr zu Hause. Besonders attraktiv ist das Wohnen in ländlichen Räumen laut Umfrage für Personen ab 30 Jahren.⁷

Wenn man darüber hinaus berücksichtigt, dass rund ein Drittel der bundesdeutschen Bevölkerung in ländlichen Räumen beheimatet ist, dass rund 90% der Fläche Deutschlands als ländlich geprägt gilt⁸, dass der ländliche Raum Basis für Lebensmittel- und Energieversorgung ist, Bestandteil unserer Kultur und Geschichte und auch für die Stadtbewohner*innen Landschafts- und Erholungsraum und dass der ländliche Raum insbesondere vor dem Hintergrund der Energiewende immer weiter an Bedeutung gewinnt – spätestens dann ist klar: neben dem wichtigen Thema der Stadtentwicklung spielt auch die Dorfentwicklung und die des ländlichen Raums eine entscheidende Rolle.

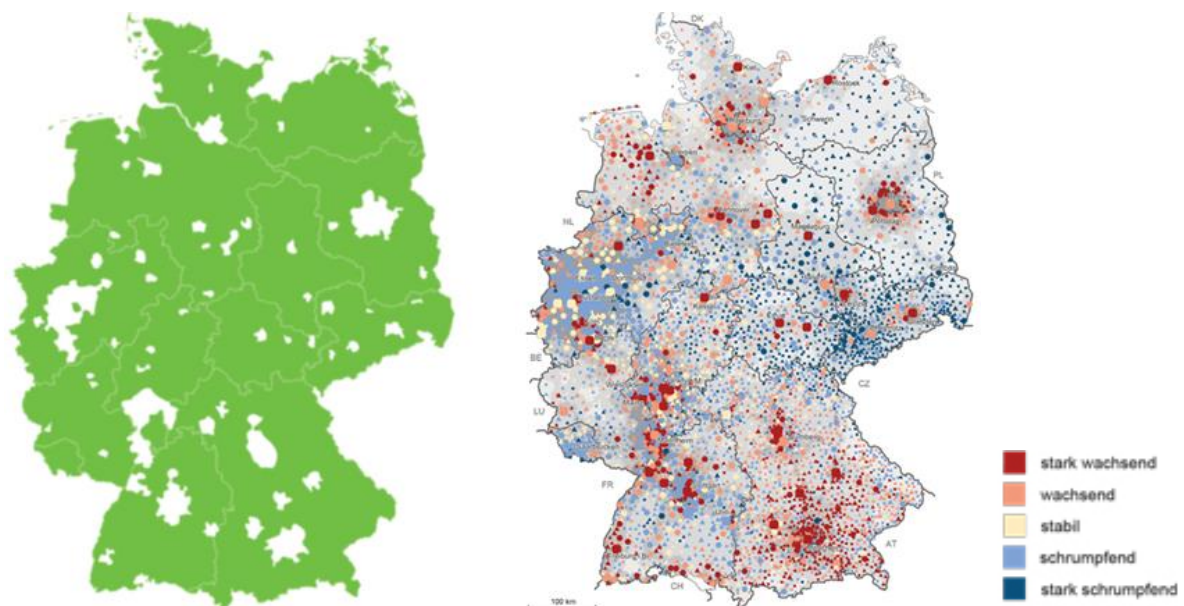


Abbildung 1: Ballungsräume und ländliche Regionen, links (BMEL 2012).
Wachsende Städte und schrumpfende ländliche Räume, rechts (BBSR 2015)

Dass den ländlichen Räumen wieder mehr Bedeutung beigemessen wird und diese zunehmend auch in den Fokus der Fachwelt rücken und als Zukunftsthema gelten zeigt auch die Ausstellung „Countryside, The Future“⁹ von Rem Koolhaas im Guggenheim-Museum in New York und sein begleitendes

⁷ Bundesstiftung Baukultur: Bevölkerungsbefragung zur Baukultur, Baukulturbericht 2016/17. Potsdam 2015

⁸ Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft: Ländliche Regionen verstehen Fakten und Hintergründe zum Leben und Arbeiten in ländlichen Regionen. Berlin 2015

⁹ Guggenheim Museum: Countryside, The Future. February 20, 2020–February 15, 2021. <https://www.guggenheim.org/exhibition/countryside> (abgerufen 7.12.2020)

Forschungsprojekt gleichen Titels. Das Plädoyer des Urbanisten und Gründers des Office for Metropolitan Architecture (OMA) bezüglich des ländlichen Raums ist ein eindeutiger Appell, sich mit diesem, über lange Zeit vernachlässigten, Raum auseinander zu setzen:

„Die Provinz ist die Zukunft: Die moderne Welt ist besessen von Städten. Mehr als die Hälfte der Menschen lebt inzwischen dort, auch deshalb konzentriert sich die Architektur vor allem auf die Metropolen. (...) das Land ist ein blinder Fleck der Architektur. Doch schaut man genau hin, finden dort die Veränderungen derzeit wesentlich schneller und radikaler statt als in der Stadt, die ja in vielerlei Hinsicht eine eher altertümliche Form der Koexistenz von Menschen ist.“¹⁰

2. Ländliche Räume, Digitalisierung und Dorfgemeinschaften

Die ländlichen Räume sind Lebensräume, Wirtschaftsstandorte, Arbeitsorte, Ausflugsziele, Schutzgebiete, Kultur- und Innovationsräume und auch Schauplatz großer Transformationsprozesse wie der Digitalisierung, der Energiewende und des demografischen Wandels. Gleichzeitig sind die ländlichen Räume vielerorts geprägt durch eine Abwärtsspirale von Überalterung, Abwanderung, Rückbau der Infrastruktur, kurz: Verlust an Lebensqualität. Betroffen hiervon sind insbesondere die abgelegenen, schlecht erschlossenen Gebiete fernab von größeren Ballungsräumen. Aber: Die typische ländliche Region gibt es ebenso wenig wie eine einheitliche in Politik, Wissenschaft und Gesellschaft anerkannte Definition. So vielfältig wie die Menschen und Landschaften, so unterschiedlich sind Wirtschaftskraft, Alters- und Infrastruktur oder Kultur.

So zeigt das Thünen-Institut (Bundesforschungsinstitut für ländliche Räume, Wald und Fischerei) in ihrer 2018 vorgelegten „Abgrenzung und Typisierung ländlicher Räume“ eine Verschneidung der Daten der laufenden Raumbewertung zu den Analysedimensionen „Ländlichkeit“ und „sozioökonomische Lage“ und differenziert das Bild der ländlichen Räume weiter aus.¹¹

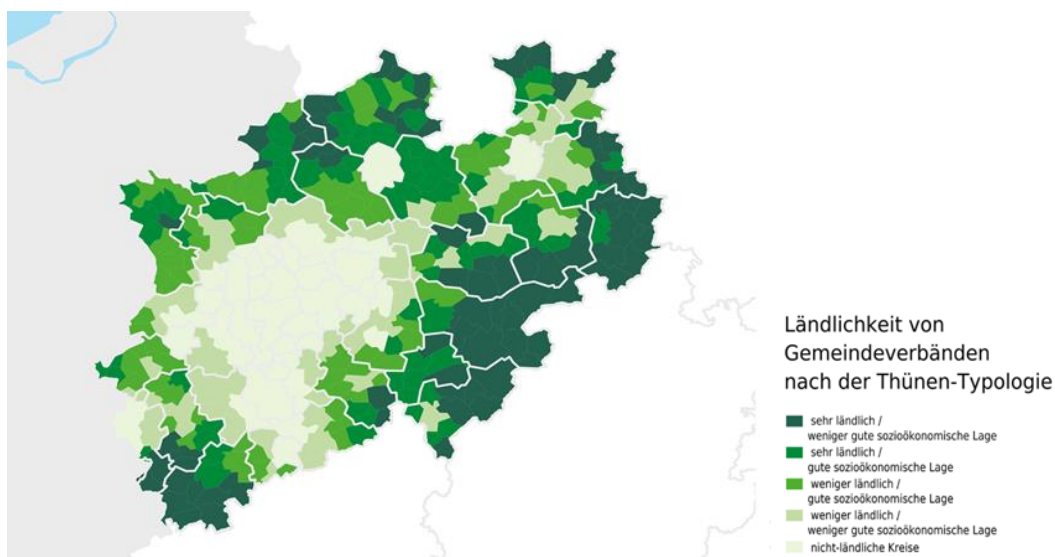


Abbildung 2: Ländlichkeit in NRW nach der Thünen-Typologie (Thünen-Institut 2018)

¹⁰ Rem Koolhaas: Die Provinz ist die Zukunft. In Süddeutsche Zeitung 15.12.2017. <https://www.sueddeutsche.de/politik/architektur-die-provinz-ist-die-zukunft-1.3793272> 2017 (abgerufen 7.12.2020)

¹¹ Thünen-Institut (Hrsg.) (2018): Ländliche Räume in NRW nach Analysedimensionen „Ländlichkeit“ und „Sozioökonomische Lage“ - räumliche Basis: Gemeindeverbände, Bezug: Bundesland NRW.

Trotz der vielen unterschiedlichen Ausprägungen lassen sich als Kennzeichen ländlicher Regionen Gemeinsamkeiten festhalten. Die Gebiete zeichnen sich durch land- und forstwirtschaftliche Flächennutzung aus, ihre Landschaften sind durch Dörfer, Klein- und Mittelstädte mit umgebenden Feldern, Wiesen und Wäldern geprägt. Häufig sind sie Landschafts- und Erholungsraum, weisen niedrige Bevölkerungsdichten und größere Wohngrundstücke auf. Die Wirtschaft und das Arbeiten werden durch kleine und mittelständische Unternehmen dominiert. Diese Strukturmerkmale sind typisch für die ländlichen Räume und prägen das Lebensgefühl, die Identität und den Zusammenhalt ihrer Bewohner*innen.¹² Diese kennzeichnenden Gemeinsamkeiten grenzen den ländlichen Raum vom urban geprägten Siedlungsraum deutlich ab.

Auch in Bezug auf die Digitalisierung gibt es Unterschiede zwischen Stadt und Land. Obwohl der Begriff Digitalisierung unterschiedliche Bedeutungen hat, wie digitale Umwandlung und Darstellung bzw. Durchführung von Information und Kommunikation oder digitale Modifikation von Instrumenten, Geräten und Fahrzeugen oder digitale Revolution, – die auch als dritte industrielle Revolution bekannt ist –, bzw. digitale Wende, wird Digitalisierung im Zusammenhang mit ländlichen Räumen meistens gleichgesetzt mit Breitbandausbau bzw. schnellem Internet, manchmal auch mit Verbreitung der Internetnutzung in der Bevölkerung.

Entwicklungskonzepte in Zusammenhang mit Digitalisierung weisen ebenfalls signifikante Unterschiede auf. So steht der Begriff Smart City als Sammelbegriff für gesamtheitliche Konzepte die darauf abzielen Städte durch technische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Innovationen effizienter, technologisch fortschrittlicher, grüner und sozial inklusiver zu entwickeln. Diese in der Stadt erfolgreichen Ansätze funktionieren in ländlichen Regionen nur bedingt: Hier geht es um Arbeitsmöglichkeiten, Bildungsangebote, medizinische Versorgung und eingeschränkte Verkehrsinfrastrukturen. Dafür kann die Digitalisierung Lösungen bieten.¹³

Auch wenn sich in den letzten fünf Jahren einiges im Bereich des Breitbandausbaus – auch im ländlichen Raum – getan hat, so besteht nach wie vor ein großes Gefälle in der Versorgung mit schnellem Internet zwischen Stadt und Land. Die Karten von Deutschland zeigen: je urbaner und dichter geprägt eine Region desto schneller und flächendeckender die Breitbandversorgung. Eine notwendige Voraussetzung für den ländlichen Raum, die Dörfer und ihre Entwicklung ist der Anschluss an das schnelle Internet, aber entscheidend ist wie und für was das Netz genutzt wird. Vom Berlin-Institut wird die Meinung vertreten, dass die Technik zunächst eine eher untergeordnete Rolle für die Zukunft der Dörfer spiele, viel wichtiger sei eine lebendige Dorfkultur – dann folgen auch die technischen Möglichkeiten. Schnelles Internet also als Ergebnis einer gut funktionierenden Dorfgemeinschaft, nicht als Voraussetzung?¹⁴

Wie können mittels Digitalisierung die Herausforderungen der ländlichen Räume gelöst und die schleichende Negativspirale aus Überalterung, Abwanderung, Fachkräftemangel, schwacher Infrastruktur, Rückzug tragender Akteure, schwindendem Selbsthilfepotenzial usw. gestoppt werden?

¹² Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft: Ländliche Regionen verstehen Fakten und Hintergründe zum Leben und Arbeiten in ländlichen Regionen. Berlin 2015

¹³ Dr. habil. Mario Trapp vom Fraunhofer-Institut für Experimentelles Software Engineering (IESE)

¹⁴ Dr. Reiner Klingelholz vom Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung

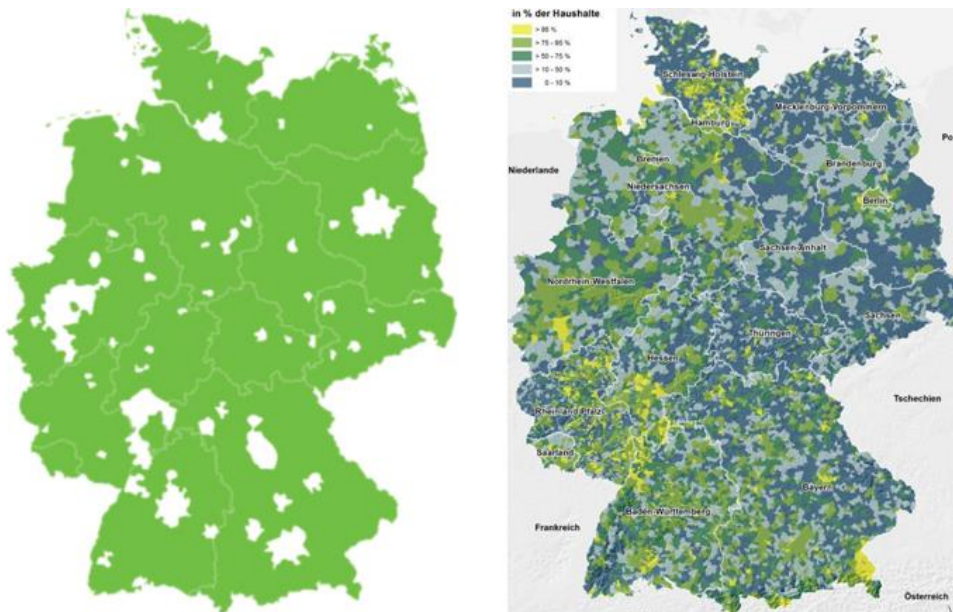


Abbildung 3: Ballungsräume und ländliche Regionen (BMEL 2012). Breitbandversorgung der Haushalte Breitbandverfügbarkeit $\geq 50\text{Mbit/s}$ (TÜV 2015)

Digitalisierung könnte zunächst helfen die genannten Problemfelder der ländlichen Räume zu mildern und zu mehr Lebensqualität führen – insbesondere für die Jüngeren, aber durchaus auch für die Älteren und Hochbetagten. Vereinfachte Informations-, Kommunikations- und Organisationsstrukturen, die das Teilen von Infrastruktur, Suchen und Finden von Hilfe, Mobilität und Überwindung von Distanzen, Versorgung sowie soziale Teilhabe erleichtern und das Ehrenamt entlasten wären ein großer Gewinn und könnten dazu ermutigen zu bleiben.

Im besten Fall könnte die Digitalisierung und der Zugewinn an Lebensqualität die Menschen nicht nur im ländlichen Raum halten, sondern mehr Menschen den Wohnortwunsch „Leben auf dem Land“ erfüllen oder sogar Leben und Arbeiten auf dem Land ermöglichen. Denn was die Dörfer langfristig brauchen ist der Zuzug von Menschen, insbesondere von jungen Menschen und jungen Familien bzw. die Minderung des Wegzugs.

3. Das Projekt Digitale Dorf-Mitte – Rahmenbedingungen und Ziele

Was wäre, wenn die Café-Ecke des Dorfladens plötzlich das schnellste Tor zur Welt wäre? Wenn dort Jung auf Alt trifft, weil man nirgends im Dorf so gut Kaffeetrinken und gleichzeitig Filme und Musik aus dem Netz laden kann? Wenn man von dort aus Arbeiten kann – in der ganzen Welt und im Co-Working-Space? Und Hilfe bekommen könnte bei Online-Bestellungen und Zugriff auf die Plattform der Nachbarschaftshilfe oder auf den ehrenamtlich getragenen Hol- und Bringdienst? Was wäre wenn...

Mit dieser Vision haben wir im Dezember 2017 als Team der Universität Siegen unsere Arbeit im Projekt Digitale Dorf.Mitte (DigiDoM) aufgenommen. DigiDoM hatte ursprünglich eine Laufzeit von rund zweieinhalb Jahren (12/2017 – 4/2020), die aufgrund der Corona-Pandemie und den damit verbundenen Beschränkungen und Verzögerungen um ein weiteres halbes Jahr (10/2020) verlängert wurde. Es ist ein Praxisforschungsprojekt der Universität Siegen und wurde vom Bundesministerium für Er-

nährung und Landwirtschaft (BMEL) im Rahmen des Programms „Land.Digital: Chancen der Digitalisierung für ländliche Räume“ gefördert. Projektträger ist die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE).

Von Seiten der Universität ist das Projekt bei der Fakultät II Department Architektur im Lehrgebiet Stadtplanung und Planungsgeschichte in leitender Funktion durch Prof. Dr.-Ing. Hilde Schröteler-von Brandt angesiedelt. Inneruniversitär wird mit der Fakultät III und dem Lehrgebiet Wirtschaftsinformatik und Neue Medien von Prof. Dr. Volker Wulf kooperiert. Außeruniversitäre Kooperationspartner sind die LEADER-Region Wittgenstein und ihr Regionalmanagement sowie die Südwestfalenagentur und die REGIONALE Südwestfalen 2025 mit ihrem Schwerpunkt Digitalisierung.

Ziel des Projekts ist der Aufbau „analoger“ und „digitaler“ Dorfmitten in drei Modelldörfern der Region Wittgenstein. Diese identitäts- und gemeinschaftsbildenden Räume und Treffpunkte sollen durch den Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologie gestärkt und neu belebt werden und der räumlichen Verortung soll eine virtuelle Vernetzung zur Seite gestellt werden. Die traditionelle Dorfmitte erfährt durch die Überlagerung mit digitalen Diensten und Funktionen eine Transformation und Bedeutungsverdichtung. Wichtige Funktionen des Dorfes und generationsübergreifende Aktivitäten der Dorfgemeinschaft bündeln sich in der Digitalen Dorf.Mitte. Durch den Aufbau bedarfsorientierter digitaler Projekte und Strukturen soll die Dorfgemeinschaft gestärkt und das Ehrenamt entlastet werden. Darüber hinaus sollen diese neuen „Mitten“ zu Ausgangsorten und ersten Knoten eines regionalen Dörfernnetzwerkes zur Nutzung von Synergien innerhalb der Region werden. Die Digitale Dorf.Mitte setzt an den Themen und Bedürfnissen der Dörfer und Ihrer Bewohner*innen an, nimmt bestehende Projekte und Initiativen zum Anlass digitaler Entwicklung und ist Teil einer übergeordneten regionalen Strategie.

Die Digitalisierung und Technikanwendung – so die These – kann nur dann gewinnbringend sein, wenn sie in enger Zusammenarbeit mit den Bewohner*innen der Dörfer erfolgt. Die Akzeptanz ist die Grundvoraussetzung für ihren Erfolg. Deshalb stellen der partizipative Ansatz und die Förderung der Nutzerkompetenz bei der Technikanwendung zentrale Projektbausteine in DigiDoM dar. DigiDoM adressiert alle Altersgruppen, und auch weniger technikaffinen Bewohner*innen wird durch Unterstützungsmaßnahmen der Zugang zur Digitalisierung eröffnet. Die Technikentwicklung und -anwendung sollte in enger Verzahnung von technischer und sozialer Innovation erfolgen und an den lebenswirklichen Bedürfnissen der Menschen anknüpfen. Ein Mentoring- und Botschaftersystem soll die Nutzung digitaler Instrumente innerhalb der Dörfer vorantreiben und die Vernetzung in die Region Wittgenstein zur Nutzung von nachbarschaftlichen Synergieeffekten herstellen.

Für alle drei Dörfer wurden modellhafte, breit aufgestellte Anwendungsprojekte mit thematischer Varianz unter Einbeziehung der Bewohnerschaft entwickelt. Die Strategie von DigiDoM, digitale Technik als Werkzeug für die Dorfgemeinschaft zu nutzen und durch konkrete Anwendungsprojekte ihre Wirksamkeit unmittelbar unter Beweis zu stellen, machte das abstrakte Thema „Digitalisierung“ vermittelbar. Anknüpfungspunkte waren die Themen und Bedarfe der Dorfgemeinschaften, die in einem partizipativen Prozess in Akteursgesprächen, Interviews, Bürgerwerkstätten und Arbeitsgruppen gemeinsam mit der Bevölkerung identifiziert wurden. Liegen die Themen eher im Bereich der Nahversorgung und der Vermarktung regionaler Produkte oder geht es um Kultur und Tourismus? Steht die Organisation des Ehrenamts oder eher die der Mobilität im Vordergrund? Oder das Arbeiten und neue Arbeitsformen? Welche bestehenden Projekte und Initiativen könnten Ankerprojekte für digitale Technik werden? Gibt es eine Altersgruppe die besonders in den Fokus gerückt werden sollte? etc. Die Nutzerfreundlichkeit der eingesetzten digitalen Technik stand an erster Stelle: Das Konfigurieren von bereits erprobter Software und der Einsatz verfügbarer und leicht handhabbarer Devices

ermöglichen eine niedrigschwellige Aneignung. Bewährte technische, digitale Lösungen wurden projektbezogen angepasst. Die Nutzer- und zielgruppenorientierte Anwendung und der Aufbau entsprechender Strukturen standen hierbei im Vordergrund, nicht die technische Innovation der Anwendung.

Die Unterstützung durch Vertrauenspersonen in den Dörfern, wie die Ortsvorsteher*innen oder Vereinsvorstände, die als Fürsprecher*innen und Brückenbauer*innen fungierten, stellten zentrale Gelingensfaktoren dar. Das Ergebnis des Beteiligungsprozesses war einerseits die Identifizierung dorfspezifischer Anwendungsprojekte, die die unterschiedlichen Voraussetzungen und Bedürfnisse der Dörfer fokussierten und andererseits das Querschnittsprojekt „digitale Dorfplattform“ mit Relevanz für alle drei Dörfer.

DigiDoM ist ein praxisorientiertes Projekt, das den Prozess der Digitalisierung im Sinne von Anwendung digitaler Technik durch die Dorfbewohner*innen initiieren möchte und dabei alle Bewohner*innen in den Blick nimmt. Da die Dorfbevölkerung mitentscheidet, was ihre Digitale Dorf.Mitte ausmacht, war der ergebnisoffene Prozess auch ein Experiment, dessen Erfolg in Abhängigkeit zu dem Engagement der jeweiligen Bevölkerung stand.

Die Digitale Dorf.Mitte war als ein Multifunktionsknotenpunkt gedacht, an dem sich analoge Dienste und Kommunikation mit digitaler Technik überlagern: Kann über den Aufbau dieser analogen und digitalen Multifunktionsknotenpunkte, der Digitalen Dorf.Mitte, die Dorfgemeinschaft gestärkt und das Ehrenamt entlastet werden? Gelingt es die Dorfgemeinschaft als Gesamtheit, unabhängig von ihrer Alterszugehörigkeit, bei dem Prozess der Digitalisierung mitzunehmen? Kann die Digitalisierung in den Dörfern zur Überwindung räumlicher Distanzen beitragen und eine regionale Vernetzung fördern?

4. Fallbeispiel Region Wittgenstein und Modelldörfer

Mit einer Bevölkerungsdichte von rund 93 Einwohnern pro Quadratkilometer ist Wittgenstein eine der am dünnsten besiedelten Regionen Nordrhein-Westfalens, fernab von größeren Verkehrsachsen. Die ländlich geprägte Region im nordöstlichen Teil des Kreises Siegen-Wittgenstein umfasst die Kommunen Bad Berleburg, Bad Laasphe sowie Erndtebrück und ist Heimat von rund 41.000 Einwohnern, verteilt auf 53 Ortsteile.

Anhaltender Bevölkerungsrückgang und zunehmende Alterung der Bevölkerung führen zu Versorgungslücken, die vielerorts nur durch Konzentrationsprozesse der Infrastrukturausstattung in den Bereichen Bildung, Kultur und Sport sowie durch ein hohes familiäres und ehrenamtliches Engagement abgedeckt werden können. Besonders betroffen sind die nicht motorisierte sehr junge und die mobilitätseingeschränkte ältere Bevölkerung.



Abbildung 4: Region Wittgenstein in Nordrhein-Westfalen

Die Region ist aber auch geprägt durch eine stabile Wirtschaftsstruktur mit vielen erfolgreichen Familienunternehmen von internationaler Bedeutung; hauptsächlich im produzierenden Gewerbe. Ihr landschaftlicher Reichtum und die abwechslungsreichen Dörfer machen sie insbesondere zum Ziel für den Wandertourismus. Ein großes Potenzial für die zukünftige Entwicklung der Region liegt zudem in dem hohen sozialen Engagement ihrer Bevölkerung sowie in der interkommunalen Zusammenarbeit der drei Kommunen. 2015 hat sich Wittgenstein unter dem Titel „Labor Wittgenstein – eine Region denkt weiter“ erfolgreich um die Förderung als LEADER-Region beworben.¹⁵



Abbildung 5: Eine Region, drei Kommunen: Bad Berleburg, Bad Laasphe, Erndtebrück



Abbildung 6: Kreis Siegen-Wittgenstein mit Region Wittgenstein (Bad Berleburg, Bad Laasphe und Erndtebrück)

¹⁵ Zweckverband Region Wittgenstein: GIEK Region Wittgenstein. 2015_www.region-wittgenstein.de/dateien/leader_wettbewerbsverfahren/giek_wittgenstein_10.02.2015.pdf. (abgerufen am 22.08.2018)

In Kooperation mit der LEADER-Region Wittgenstein und den drei Kommunen Bad Berleburg, Bad Laasphe und Erndtebrück fand im Frühjahr 2018 die Auswahl der drei Modelldörfer für DigiDoM statt. Neben der Erfüllung technischer Voraussetzungen wie Breitband- und Mobilfunkabdeckung – Kriterien des Fördermittelgebers – waren maßgebliche Filterkriterien: eine aktive Dorfgemeinschaft, die sich gegenüber innovativen Ideen und der Anwendung digitaler Technik grundsätzlich aufgeschlossen zeigt sowie eine Mindesteinwohnerzahl von 500 Personen. Um ein möglichst breites Praxis- und Forschungsfeld aufzubauen, wurde bei der Auswahl auf kontrastierende aktuelle Bedarfslagen und Voraussetzungen der drei Modelldörfer Wert gelegt. Die Erstausswahl fiel auf die Dörfer Arfeld, Puderbach und Raumland.

Prozess - Auswahl Modelldörfer

Projektbeginn für DigiDoM war Mitte Dezember 2017. Zunächst wurden alle 53 Ortsteile bzw. Dörfer der drei Kommunen Bad Berleburg, Bad Laasphe und Erndtebrück – Region Wittgenstein – erfasst und bezogen auf ihre Einwohnerzahl und geografische Lage untersucht. Alle Ortsteile unter 500 Einwohnern wurden herausgefiltert. Grundlage für dieses Filterkriterium waren die Erfahrungen aus dem Vorgängerprojekt CogAge¹⁶ und dem Modelldorf Elsoff, das ebenfalls rund 500 Einwohner hat. Ebenfalls ausgeschlossen wurden die Kernorte, da diese mit rund 4.500 bis 6.500 Einwohner*innen eher durch kleinstädtische denn durch dörfliche Strukturen geprägt sind.

Die verbleibenden 19 Ortschaften wurden dann auf ihre technische Infrastruktur hin überprüft. Voraussetzung des Fördermittelgebers waren eine Breitbandverfügbarkeit von mindestens 50 Mbit/s und eine gute Mobilfunkabdeckung. Diese Kriterien führten dazu, dass die Kommune Erndtebrück aus dem Auswahlverfahren herausfiel und auch in den anderen Kommunen lichtetete sich das Feld der potenziellen Modelldörfer deutlich. Es blieben lediglich in Summe zehn Dörfer übrig.

Es folgten weitere Recherchen sowie Empfehlungsgespräche bezogen auf diese zehn Dörfer mit dem Regionalmanagement der LEADER Region Wittgenstein und den Bürgermeistern von Bad Berleburg und Bad Laasphe. In diesem letzten Schritt zur Auswahl der Modelldörfer wurden qualitative Kriterien, wie das Engagement der Dorfgemeinschaft, zugrunde gelegt (Auswahlliste im Anhang). So wurden die Aktivitäten der letzten Jahre der jeweiligen Dorfgemeinschaften recherchiert und analysiert sowie bestehende Projekte, Initiativen und Vereine in den Fokus genommen. Es sollten drei Dörfer ausgesucht werden, die über eine besonders aktive und innovationsfreudige Dorfgemeinschaft verfügen. Darüber hinaus waren die unterschiedlichen Ausgangsbedingungen wie die Anzahl der Einwohner*innen, die Struktur der Bebauung und die Lage zu den Kernstädten und Versorgungseinrichtungen wichtig.

Die Wahl für Erstgespräche mit Akteuren fiel auf Arfeld und Raumland in Bad Berleburg, sowie Puderbach in Bad Laasphe. Auf die durchweg positiven Akteursgespräche mit den jeweiligen Ortsvorstehern, kommunalen Vertretern sowie teilweise Vereinsvorständen im Februar 2018 folgte in allen drei Dörfern jeweils eine Bürgerveranstaltung im April 2018.

Die Veranstaltungen hatten das Format von Bürgerwerkstätten: auf einen einführenden informierenden Teil folgte das moderierte Arbeiten in bis zu vier Gruppen. Mit bis zu 30 Personen waren sie sehr

¹⁶ Cognitive Village – Vernetztes Dorf: BMBF gefördertes Forschungsprojekt der Universität Siegen. <https://fo-kos.de/projekt/cognitive-village/>

gut besucht. Die Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen bildeten eine wichtige Grundlage für den weiteren Prozessverlauf. Alle drei Dorfgemeinschaften der potenziellen Modelldörfer zeigen sich engagiert und dem Thema „Digitalisierung“ gegenüber grundsätzlich aufgeschlossen, bestätigten also die Ersteinschätzung der Akteure und der vorausgeschalteten Recherche. Die Zusammenarbeit mit Arfeld, Puderbach und Raumland startete Ende April 2018.

Die Modelldörfer

Die Städte Bad Berleburg und Bad Laasphe liegen im Süden Nordrhein-Westfalens und gehören zum Kreis Siegen-Wittgenstein. Beide Kommunen sind sehr dünn besiedelt und so ist Bad Berleburg eine der größten Flächenkommunen des Landes. Beide Kommunen haben in den letzten Jahren Einwohner*innen verloren und nur kurzfristig über die Aufnahme von Flüchtlingen den Trend stoppen können. Nach der Bevölkerungsprognose des Landes NRW wird sich die Stadt Bad Berleburg bis 2040 stabileren und einen leichten Zuwachs von 3,1% erreichen und die Stadt Bad Laasphe 14,3% an Bevölkerung verlieren.¹⁷ Bad Berleburg hat mit Stand 2018 19.500 Einwohner*innen in 23 Ortsteilen und Bad Laasphe 13.600 Einwohner*innen in 24 Ortsteilen.¹⁸

Aufgrund der zu erfüllenden technischen Voraussetzungen und des beschriebenen Auswahlprozesses liegen zwei der Modelldörfer in Bad Berleburg und eines in Bad Laasphe. Alle drei Dörfer sollen im Folgenden kurz porträtiert werden. Beginnend mit dem Flächendorf Raumland, welches noch sehr nahe an der Kernstadt rund drei Kilometer von Bad Berleburg in südöstlicher Richtung am Flüsschen Eder liegt. Der Eder folgend in Richtung Südost liegt das weiter abgelegene und siedlungsräumlich kompaktere Arfeld rund sechs Kilometer von Bad Berleburg entfernt. Puderbach schließlich, das kleinste der Modelldörfer, findet sich sehr viel weiter südlich rund vier Kilometer von Bad Laasphe entfernt mit einer starken Orientierung zur Kernstadt und ohne eigene Versorgungsinfrastruktur.



Abbildung 7: Region Wittgenstein mit den drei Modelldörfern

¹⁷ Bevölkerungsentwicklung in den kreisangehörigen Städten und Gemeinden Nordrhein-Westfalens, 2018-2040

¹⁸ <https://www.it.nrw.de/kommunalprofile>, abgerufen am 2.1.2021

Raumland

Rund 1.300 Einwohner. Motto: „Ein Dorf wächst zusammen“. Entfernung Bad Berleburg: drei Kilometer.



Abbildung 8: Luftbild Raumland (ohne Maßstab)

Raumland besteht aus sieben Siedlungsbereichen sowie einem Industrie- und Gewerbegebiet. Das Motto der Dorfgemeinschaft für die Zukunft des räumlich weit auseinander gezogenen Dorfes ist: „Ein Dorf wächst zusammen“. Mit rund 1.300 Einwohnern ist es das größte der drei Modelldörfer. Die Bevölkerungszahlen sind leicht ansteigend. Auffällig ist der gegensätzliche Trend zur Gesamtstadt bei der Einwohnerentwicklung in der Altersgruppe 18 bis 25 Jahre: während die Stadt Bad Berleburg 7% dieser Altersgruppe verlor, stieg der Anteil in Raumland um 30%. Viele der Jugendlichen werden im Industrie- und Gewerbegebiet des Ortsteils ausgebildet.



Abbildung 9: Dorfmitte Raumland: Kirche der ev. Gemeinde Raumland und benachbarte Wohnhäuser

Raumland orientiert sich, auch bezogen auf die Grundschule, zum Ortsteil Berghausen und darüber hinaus zur benachbarten Kernstadt Bad Berleburg. Für den motorisierten Verkehr ist das Dorf gut angebunden und wurde als „Spinne im Straßennetz“ von Raumländern bezeichnet. Der Bustransfer für die Schüler*innen klappt vormittags gut. Das Gewerbegebiet ist mit der Regionalbahn im Stundentakt von Bad Berleburg aus erreichbar, der alte Siedlungskern liegt allerdings in rund 25 Gehminuten Entfernung und ist mit dem öffentlichen Nahverkehr nicht erreichbar.



Abbildung 10: Dorfmitte Raumland: Rumilingene Haus und Umgebung

Mit Mitteln aus der Dorferneuerung und hohem ehrenamtlichen Engagement der Bevölkerung wurde das Dorfgemeinschaftshaus Rumilingene in Trägerschaft des Rumilingene-Vereins errichtet, Dachverein der insgesamt 13 Dorfvereine. Hier finden zahlreiche Aktivitäten statt. Neben dem großen Dorfgemeinschaftssaal gibt es eine Ehrenamtskneipe und weitere Gruppen- und Seminarräume.

Außerdem gibt es in Raumland einen Kindergarten mit Familienzentrum, einen Bäcker, einen Gasthof, ein Hotel, einen Raiffeisenmarkt mit Tankstelle, eine Sporthalle, das Schieferschaubergwerk sowie einen Friedgarten.

Die ev. Kirche in Raumland, erbaut in der Mitte des 12. Jahrhunderts, ist der älteste erhaltene Kirchenbau Wittgensteins und zugleich auch die älteste erhaltene südwestfälische Hallenkirche. Zur Kirchengemeinde Raumland gehören die Kirchen Berghausen und Weidenhausen sowie die Kapellen Dotzlar und Sassenhausen. Ein Zusammenschluss mit der Gemeinde Arfeld ist geplant¹⁹.



Abbildung 11: Eingang Schieferschaubergwerk

Das Schieferschaubergwerk wird vom Heimatverein betrieben und steht auf Anfrage für Gruppenführungen und Festivitäten zur Verfügung. Es ist außerdem eine Außenstelle des Standesamtes, für Hochzeiten unter Tage. Unterhalb des Bergwerks und des Rumilingene Hauses befindet sich an der Eder gelegen ein Parkplatz („Reisegarten“), der von Wandertouristen genutzt wird. Hier starten die Premiumwanderwege Wittgensteiner Schieferpfad und Via Adrina.

¹⁹ Telefonat mit Pfarrer Spornhauer Gemeinde Raumland 31.08.2018



Abbildung 12: Parkplatz für Wandertouristen und Start Wittgensteiner Schieferpfad

Arfeld

Rund 860 Einwohner. Neue Dorf.Mitte „Via Adrina“. Entfernung zur Kernstadt Bad Berleburg: sechs Kilometer.



Abbildung: 13 Luftbild Arfeld (ohne Maßstab)



Abbildung 24: Kirche und Hauptstraße

In Arfeld mit seinen rund 860 Einwohnern dreht sich seit 2015 alles um ein Projekt: das neue Zentrum Via Adrina, zukünftiger Dorfmittelpunkt und touristische Attraktion für die Region. Bisher fehlte ein zentraler Dorfplatz. Auf dem Gelände der ehemaligen Schuhleistenfabrik Hartmann wurde mit

Fördermitteln des Landes Nordrhein-Westfalen im Rahmen Regionale Südwestfalen 2013 mit einem enormen Anteil an Eigenleistung der Dorfgemeinschaft dieser neue Treffpunkt mit Feuerwehrgerätehaus errichtet. Thema des Zentrums ist das Flüsschen Eder (früher Adrina), das über viele Jahrzehnte für Nahrung, Energie und Fortschritt in den Siedlungen der Ederauen sorgte und die historische Edertalbahn, die bis 1981 Erndtebrück mit Frankenberg verband. Träger des neuen Dorfgemeinschaftshauses ist der Gemeinschaftsverein Arfeld, Dachverein der zwölf Vereine des Dorfes. Es gibt eine regionale Kooperation der Burschenschaft Puderbach/Arfeld.



Abbildung 15: Neues Zentrum Via Adrina im März und Mai 2018

Neben dem zukünftigen Dorfmittelpunkt verfügt Arfeld noch über zwei Sparkassen, eine Bäckerei, eine Hofmetzgerei, eine Außenstelle des Standesamtes in der alten Schmiede, einen Kindergarten in Trägerschaft der AWO, einen ambulanten Pflegedienst, das ev. Gemeindehaus, ein Naturfreibad und ein Schmiedemuseum. Die Dorfkneipe am Ortseingang am ehemaligen Bahnhof gelegen ist beliebt, wird aber zeitnah altersbedingt schließen. Zur Nahversorgung dient der Dorfladen in Dotzlar oder die benachbarte Kernstadt Bad Berleburg. Auf Initiative des Vereins Arfeld aktiv wurde eine grün gestrichene Mitfahrerbank an der Hauptstraße aufgestellt.



Abbildung 16: Kirche und Mitfahrerbank

Die Bevölkerungszahlen sind leicht schrumpfend. Die Kirche von Arfeld ist Dekanatskirche. Sie wurde um 1250 errichtet und ist seit 2011 in den Sommermonaten eine „Offene Kirche“ sowie eine Radwegekirche und täglich von 10 bis 17 Uhr geöffnet. Zur Kirchengemeinde Arfeld gehört auch der

Ortsteil Richstein mit seiner Kirche. Die Gemeinde Arfeld wird langfristig voraussichtlich der ev. Kirchengemeinde Raumland²⁰ angegliedert.

Puderbach

Rund 500 Einwohner. Motto: „Ein Dorf im Versteck“. Entfernung Hauptort Bad Laasphe: vier Kilometer.



Abbildung 17: Luftbild Puderbach (ohne Maßstab)



Abbildung 18: Wehrkirche und Dorfgasse mit alter Scheune

Puderbach – „Das Dorf im Versteck“ (Dorfslogan) – hat rund 500 Einwohner mit leicht steigender Tendenz. Durch die Nähe zum Zentralort Bad Laasphe mit seiner kleinstädtischen Infrastruktur und in Mitten eines attraktiven Naturraums gelegen, ist das Dorf als Wohnort beliebt. Auch Wandertouristen schätzen die Lage im Südteil des Rothaargebietes als Ausgangspunkt für ihre Touren.

²⁰ Telefonat mit Pfarrer Spornhauer Gemeinde Raumland 31.08.2018

In Puderbach selber gibt es keinerlei Läden, die Einkäufe werden in Bad Laasphe erledigt. Die letzte Kneipe hat vor über zehn Jahren geschlossen. Trotzdem verfügt das Dorf über eine aktive Gemeinschaft und ein ausgeprägtes Vereinsleben. Treffpunkt und Veranstaltungsort ist einerseits das Dorfgemeinschaftshaus – eine ehemalige Schule – in kommunaler Trägerschaft sowie das Vereinsheim mit Jugendhaus am Dorffestplatz gelegen. An beiden Orten finden über das Jahr zahlreiche Veranstaltungen statt.



Abbildung 19: Dorfgemeinschaftshaus und Vereinsheim am Sportplatz

Vier Mal am Tag verkehrt der Bürgerbus nach Bad Laasphe. Er wird insbesondere von Kindergarten- und Schulkindern genutzt, da es im Ort weder Kinderbetreuungsmöglichkeiten noch eine Schule gibt. Bei einer dorfinernen Umfrage im Rahmen des LEADER-Programms wurde insbesondere Fahrrad- und Wanderwegen rund um Puderbach eine hohe Bedeutung beigemessen. Es hat sich eine Arbeits- und Interessensgruppe zu diesem Thema gebildet.



Abbildung 20: Bushaltestelle im Zentrum mit Büchertauschschrank

5. Themen und Ideen der Modelldörfer

Neben den allgemeinen Trends und Tendenzen, die sich im ländlichen Raum und in den Dörfern bemerkbar machen (s. auch Prolog: Relevanz von Stadt und Land) gibt es dorfspezifische Themen und Gewichtungen. Diese Themen ergeben sich aus den besonderen Bedingungen vor Ort wie zum Beispiel Lage und Anbindung, infrastrukturelle Ausstattung, Bevölkerungsstruktur – aber auch Geschichte und kulturelles Erbe sind von Bedeutung. Häufig gibt es bei einer aktiven Dorfgemeinschaft schon Arbeitsgruppen, Initiativen oder sogar Projekte innerhalb der Dörfer zu diesen spezifischen Themen. Alle drei Modelldörfer wurden auf ihre besonderen Eigenschaften und Ausgangsvoraussetzungen hin untersucht. Die Untersuchung beinhaltet Recherche und Analyse, Akteursgespräche, Einzelgespräche und Interviews sowie die Ergebnisse der Bürgerwerkstätten in allen drei Dörfern. Im Folgenden werden zunächst die Bürgerwerkstätten geschrieben und dann für jedes der drei Dörfer die wichtigsten Ergebnisse zusammengefasst.

Bürgerwerkstätten (1. Werkstatt)

Die ersten Bürgerwerkstätten fanden von Mitte April bis Anfang Mai 2018 in den Dorfgemeinschaftshäusern in Raumland und Puderbach bzw. für Arfeld im Rathaus in Bad Berleburg statt und liefen im Wesentlichen nach einem ähnlichen Muster ab.

Die Einladung der Dorfbevölkerung erfolgte über die Ortsvorsteher, die auch ihre Verteiler über die Vereinsvorstände nutzten. Günstige Wochentage für das jeweilige Dorf wurden vorher ausgewählt, um Überschneidungen mit den bestehenden Dorfaktivitäten und Veranstaltungen zu vermeiden. Als Uhrzeit wurde jeweils der frühe Abend festgelegt, damit auch alle Berufstätigen an den Bürgerwerkstätten teilnehmen konnten. Der geplante Zeitrahmen betrug zweieinhalb Stunden und konnte bei allen drei Werkstätten gut eingehalten werden.

Der Ablauf setzte sich aus einer Begrüßung durch die Ortsvorsteher und die Universität Siegen, einer Präsentation mit Information zum Gesamtvorhaben Digitale Dorf.Mitte, zum Hintergrund der Projektidee und zum Vorläuferprojekt Cognitive Village – Vernetztes Dorf sowie zu den Projektzielen und schließlich einem Arbeitsteil mit anschließendem Ausblick zusammen.

Der Arbeitsteil startete mit einer Zusammenfassung der Erkenntnisse aus den jeweiligen Vorgesprächen mit Ortsvorstehern, Vereinsvorständen und Akteuren, um dann in ein moderiertes Sammeln von weiteren Projekten, Themen, Ideen, Zielgruppen etc. mittels Kartenabfrage über zu gehen. Die Karten wurden den fünf Handlungsfeldern Identifikation/Tourismus, Mobilität/Daseinsvorsorge, Kommunikation/Dorfkultur, Organisation/Nachbarschaft und Querschnittsthemen/Sonstiges zugeordnet. Überschneidungen der Themen und Handlungsfelder führten teilweise zu Mehrfachnennungen bzw. zu nicht ganz eindeutiger Zuordnung, aber alle Kommentare und Gesprächsinhalte wurden erfasst.

Die Ergebnisse der 1. Bürgerwerkstatt und die Auswertung sind im Folgenden dokumentiert:

Ergebnisse Raumland

Bürgerwerkstatt im Rumilingene-Haus: am 19. April 2018 von 18.00 bis 20.30 Uhr



Abbildung 21: Rund 20 Teilnehmer*innen der Bürgerwerkstatt in Raumland

Die rund 20 Teilnehmer*innen der Bürgerwerkstatt waren altersgemischt, geschätzt von Anfang 20 bis Ende 60 Jahre mit einem relativ hohen Anteil Jugendlicher. Es waren anwesend Vertreter*innen des Heimatvereins, des Gemeinschaftsvereins Rumilingene, des Sportvereins, der ortsansässigen Kindertagesstätte, des CVJM und der Interessensgemeinschaft Dorfjugend. Neben dem Ortsvorsteher, der die Werkstatt eröffnete, war auch der Pfarrer der ev. Gemeinde Raumland gekommen. Er betreut auch die Dörfer Dotzlar und Sassenhausen mit ihren Kapellen. Zur Gemeinde Raumland gehören außerdem noch die Dörfer Berghausen und Weidenhausen und ihre jeweiligen Kirchen (hier wird der Gottesdienst von einer Pfarrerin gehalten).

- **Ergebnisse Vorgespräche**

In den Vorgesprächen mit dem Ortsvorsteher und Akteuren hatte sich bereits abgezeichnet, dass für Raumland mit dem angrenzenden Gewerbegebiet und den dort vorhandenen Arbeits- und Ausbildungsplätzen und als Wohnort von Auszubildenden die Themen Jugend und Gewerbe von Relevanz sind. Darüber hinaus gibt es zahlreiche soziale Projekte und Initiativen in Raumland wie z. B. den Besuchsdienst für Senioren*innen, Heiligabend nicht allein, den sogenannten CD-Dienst – eine Audio-Aufzeichnung des Gottesdienstes, die entliehen werden kann – der ev. Gemeinde, das Projekt „Acht Dörfer ein Advent“ (2014), die Ehrenamtskneipe im Rumilingene-Haus, die sonntags geöffnet ist, ein Dorf singt zusammen (z. B. Frühlingssingen), regelmäßige After-Work-Partys und das Entwicklungskonzept: Reisegarten – generationenübergreifend. Diese Themen, Zielgruppen und Projekte sowie alle weiteren Ideen wurden zunächst gesammelt und den Themenfeldern *Identifikation/Tourismus*, *Mobilität/Daseinsvorsorge*, *Kommunikation/Dorfkultur*, *Organisation/Nachbarschaft* und *Querschnittsthemen/Sonstiges* zugeordnet.

- **Ergebnisse Plenum**

Identifikation/Tourismus: Die Dorfbewohner*innen erläuterten, dass das Schieferschaubergwerk die wichtigste touristische Attraktion von Raumland ist. Hier wurde bis in die 1923er Jahre der für die Region typische Schiefer abgebaut. Heute wird das ehemalige Schieferbergwerk als Schaubergwerk genutzt, von Tourist*innen – insbesondere Niederländer – besucht und durch den Heimatverein betreut. An das regionale Thema Schiefer lehnen sich auch andere Veranstaltungen an, wie z. B. die 2018 erstmals ausgerichtete Schieferspalterkreismeisterschaft oder thematische Wanderwege wie der Wittgensteiner Schieferpfad.

Erste Ideen, wie man digitale Hilfsmittel zur Nutzung bereits bestehender Attraktionen/Events gebrauchen könnte, wurden entwickelt. Die Besucher des Schaubergwerks digital erfassen zu können, anstatt sie umständlich handschriftlich in Listen einzutragen, wäre sehr hilfreich. Auch über die mögliche Ausstattung des Schaubergwerks mit QR-Codes wurde als Möglichkeit gesprochen.

Mobilität/Daseinsvorsorge: Zum Thema Pflege wurde berichtet, dass es eine Gemeindegemeinschaft in Raumland gibt. Darüber hinaus zwei diakonische Stellen mit einem Arbeitseinsatz von 20-30 Stunden pro Woche. Diese Dienste sind wichtig, da sie der Vereinsamung älterer Menschen vorbeugen. Sie sollen erhalten bleiben und zukünftig ausgebaut werden.

Organisation/Nachbarschaft: Die ehrenamtliche und von der Gemeinde getragene Jugendarbeit im Ort ist stark ausgeprägt. Die Jugendlichen bringen sich aktiv in die Arbeit ein und organisieren sich zu großen Teilen selber. Die Organisation findet teilweise auch dörferübergreifend innerhalb der Region über eine App der ev. Jugendgruppe statt. Es werden regelmäßig Jugendfreizeiten angeboten.

Der Informationsaustausch zwischen den Vereinen ist nicht immer einfach, auch weil das Dorf räumlich stark auseinandergezogen ist. Generell müsse man das Vereinsleben wieder attraktiver gestalten, z. B. mit interessanten „Mitmachprojekten“. Informationen rund um Vereine/Veranstaltungen würden über die Presse, den analogen Dorfkalender und die Website veröffentlicht. Mehr Zuspruch zu Veranstaltungen würde es nach Meinung der Teilnehmer geben, wenn die Einladung „persönlicher“ – z. B. Nachricht aufs Handy – erfolgen würde.

Kommunikation/Dorfkultur: In der Kirche in Raumland wird der Gottesdienst regelmäßig (als Audio-CD) aufgenommen, um insbesondere mobilitätseingeschränkten Personen die Möglichkeit zu geben, den Gottesdienst zumindest im Nachhinein anzuhören. Aufzeichnungen sind derzeit nur in Raumland möglich, da nur diese Kirche über die dafür erforderlichen technischen Voraussetzungen (Mikrofon-Anlage) verfügt. Die CD wird häufig auf Nachfrage verliehen. Bisher gibt es keine Liveübertragung und kein Video-streaming des Gottesdienstes.

Die Dorfjugend bereitet das jährliche Osterfeuer und das Aufstellen des Maibaums vor. Sie sehen sich selbst als Interessensgemeinschaft und organisieren sich über WhatsApp. Als Treffpunkte dienen zwei Hütten im Ort. Die genaue Mitgliederzahl der aktiven Dorfjugend kann nicht benannt werden, da diese stark schwankt.

Das Familienzentrum Blauland mit Kindergarten steht in engem Austausch mit der Gemeinde. Hier laufen die Fäden für die Kinder und jungen Eltern des Dorfes zusammen. Veranstaltungen und Aktionen wie z. B. Kinderbauabende oder Ostereiersuchen unter Tage im Schieferschaubergwerk werden hier bekannt gegeben.

Querschnittsthemen/Sonstiges: Die Integration von Neubürger*innen in die Dorfgemeinschaft und in das Vereinsleben könnte verbessert werden. Das Thema Naturschutz hat einen hohen Stellenwert im Dorf. Freies WLAN für das Gemeinschaftshaus würde die Dorfmitte stärken.

- **Ergebnisse Vertiefungsgruppen**

Es wurden gemeinsam vier Vertiefungsthemen festgelegt: das Schieferbergwerk und die Organisation und Information der Besucher (Identifikation/Tourismus), die Dorf-App zur Organisation von Mobilität und Versorgung (Mobilität/Daseinsvorsorge), die Dorf-App mit dem

Schwerpunkt Nachbarschaft (Organisation/Nachbarschaft/Kommunikation/Dorfkultur) und ein Fokus auf die Zielgruppe Jugend, Kinder und Familie in Raumland.

Gruppe 1 / Schieferschaubergwerk, Tourismus & Co: Das Schieferschaubergwerk wird häufig von Reisegruppen besucht, die eine Führung durch das rund 100 Meter tiefe Bergwerk buchen. Jeder Besucher – häufig Busgruppen um die 25 Personen – muss mit vollem Namen erfasst werden. Das Prozedere läuft handschriftlich auf Listen ab, was insbesondere bei der Ankunft von vielen Personen mit ausländischen Namen sehr zeitaufwendig ist. Es gibt eine sogenannte Sauerland-Karte, die z. B. in Winterberg eingesehen werden kann, aber in Raumland fehlt das Lesegerät. Die technische Ausstattung des Schieferschaubergwerks mit einem Computer geht aufgrund der Feuchtigkeit nicht, möglich wären portable Devices wie Tablet oder Smartphone. Erschwerend kommt hinzu, dass die ehrenamtlichen Bergführer einer Generation angehören, die mit digitaler Technik nicht vertraut ist. Die Schulung dieser Personengruppe wäre sinnvoll, ein direkter Nutzen digitaler Technik würde über die vereinfachte Organisation der Besuchergruppen unmittelbar spürbar. Die Teilnehmer*innen dieser Vertiefungsgruppe merkten an, dass es auch darüber hinaus eine Nachfrage in dieser Altersgruppe in Raumland geben würde, sich digitale Technik anzueignen.

Als weiteres Thema wurde die Information über die Angebote im Ort und deren Öffnungszeiten an zentraler Stelle diskutiert. Eine Informationstafel sollte Auskunft darüber geben, ob das Rumilingene-Haus geöffnet hat, dass es dort E-Bike Ladestationen gibt, ob das Schieferschaubergwerk besichtigt werden kann etc. Der beste Platz für Besucher/Wanderer und auch Einheimische hierfür wäre der „Reisegarten“, ein Parkplatz unterhalb des Schieferschaubergwerks an dem die Busse und Autos parken und wo auch die Wanderwege starten. Die Hinweistafel sollte digital und flexibel sein, so dass auch kurzfristige Änderungen oder Informationen schnell von zu Hause aus eingepflegt werden können. Das Thema Schiefer ist an dieser Stelle von ganz besonderer Bedeutung und könnte sich auch in dem Design der digitalen Hinweistafel wiederfinden.

Gruppe 2 / Dorf-App mit Bezug Mobilität/Daseinsvorsorge: Die Gruppe diskutierte über eine mögliche Erweiterung des Bringdienstes aus Dotzlar und Berghausen nach Raumland. Bisher wird per Telefon bestellt, das Sortiment ist nicht sichtbar. Eine „Sichtbarmachung“ wäre wünschenswert. Diskutiert wurde ebenfalls die Möglichkeit, regionale Produkte online zu bestellen und später in zentraler Lage im Ort abholen zu können. Dies wurde als eine schöne Idee angesehen, jedoch ist die Frage, ob der Ort der Abholung auch für ältere Personen gut erreichbar wäre. Eine Auslieferung nach Hause wäre optimal.

Ebenfalls wurden Möglichkeiten einer Mitnahme-Organisation diskutiert. Eine feste zentrale Mitfahrerbank, wie in anderen Ortschaften, kommt für Raumland aufgrund der Dezentralität nicht in Frage. Es müssen flexiblere Strukturen entwickelt werden. Die Kommunikation der Mitnahme-Organisation sollte nicht ausschließlich digital erfolgen. Speziell für ältere Personen wird die Kommunikation per Telefon bevorzugt. Die Koordination über eine Zentrale, ähnlich wie bei Taxi-Unternehmen, wäre denkbar.

Mit Blick in die Zukunft wurde als größter Bedarf die Entwicklung von Maßnahmen gegen die Vereinsamung von älteren Menschen genannt. In diesem Bereich erhofft man sich neue Mittel und Wege mit digitaler Unterstützung.

Gruppe 3 | Dorf-App mit Bezug Organisation/Nachbarschaft/Kommunikation/Dorfkultur: Eine „Raumland-App“ soll sowohl den Dorfkalender in digitaler Form zeigen, eine Veranstaltungserinnerungsfunktion und eine „Suche-Biete-Plattform“ haben. Eine einfache Handhabung der App ist wichtig, damit auch weniger technikaffine Personen sie bedienen können. Gut wäre eine Schulung durch Diejenigen, denen die Aneignung digitaler Technik leichtfällt, nach dem Motto: „Ein Dorf hilft sich selbst“. Die Raumland-App soll Rubriken wie Programme/Veranstaltungen/Vereine/Aktuelles/Biete-Suche (Hol-und Bringdienstleistung) /Öffnungszeiten „Rumilingene-Haus“ (Belegungsplan, Thekenbetrieb etc.) und eine „Taschengeldbörse“ (Schülerjobs) beinhalten. Die App und die Website sollen möglichst nicht parallel laufen, sondern „Hand in Hand“ funktionieren.

Gruppe 4 | Zielgruppe Jugend + Kinder + Familie: Im Eingangsbereich des Familienzentrums gibt es einen Bildschirm, der für Informationen genutzt wird. Hier könnten auch Dorfnachrichten angezeigt werden. Insgesamt könnte das Familienzentrum in die Digitale Dorfmitte eingebunden werden: über einen Generationenspielplatz als LEADER Projekt am Ort wird bereits nachgedacht.

Die stärkere Einbindung des Rumilingene-Hauses in die Nutzung auch für Familien, Kinder und Jugendliche durch vielfältige neue digitale Angebote der Information, des Erlernens von Kompetenzen für alle Generationen, die Ausrichtung von Spiele-Tagen oder Sonntagsangebote, die Vermittlung von Heimatgeschichte für alle Generationen etc. könnte ausgebaut werden. Viele Aktionen im Bereich Digitalisierung sollen sowohl Neubürger*innen integrieren helfen als auch Alteingesessene miteinander verbinden. Die stark ausgeprägte, dörferübergreifende Jugendarbeit könnte zur regionalen Vernetzung mit Bad Laasphe und Erndtebrück beitragen und der Digitalen Dorf.Mitte Raumland auch regionale Bedeutung verleihen.

Durch die räumliche Nähe von Dorfgemeinschaftshaus, Kirche und Gemeindehaus mit Jugendtreff und bei zusätzlicher Integration des Familienzentrums würden sich Orte ergeben, die über die Digitalisierung eine neue Verknüpfung und Attraktivität erhalten könnten.

Zusammenfassung Raumland

- Wichtige Attraktion – das Schieferschaubergwerk
Ideen: Einlesegerät Sauerlandkarte zur Erfassung von Besucherdaten; Schulung von Bergwerks-Führern, Öffnungszeiten flexibel sichtbar machen durch „digitales Brett“
- Ort mit hoher Besucherfrequenz – der Reisegarten
Idee: „digitales Brett“ zur flexiblen Kommunikation von Öffnungszeiten des Schieferschaubergwerks und der Ehrenamtskneipe im Rumilingene-Haus
- Kulturelle und soziale Dorfmitte – die Kirche/ das Rumilingene-Haus/ das Jugendheim
Ideen: Dorfcafé generationenübergreifend; Zusammenarbeit mit Familienzentrum; WLAN einrichten und nutzen (Umgang digitale Technik, z. B. durch gemeinsame Spiele)
- Slogan und Wunsch – „Ein Dorf wächst zusammen“
Ideen: App zur Vereinskommunikation, Dorfmitte „fit-machen“ für neue Technik; Dienstleistungsangebote sichtbar machen (z. B. Mitbringdienst, Winterreifenwechsel etc.)
- Regionale Vernetzung – Jugendarbeit Raumland
Idee: Mit Dorfjugend aus Puderbach und Arfeld zusammenschließen, Vermittlung technisches Wissen/Hilfestellung „Jung hilft Alt“

Ergebnisse Arfeld

Bürgerwerkstatt im Rathaus Bad Berleburg: am 9. Mai 2018 von 17.00 bis 19.30 Uhr

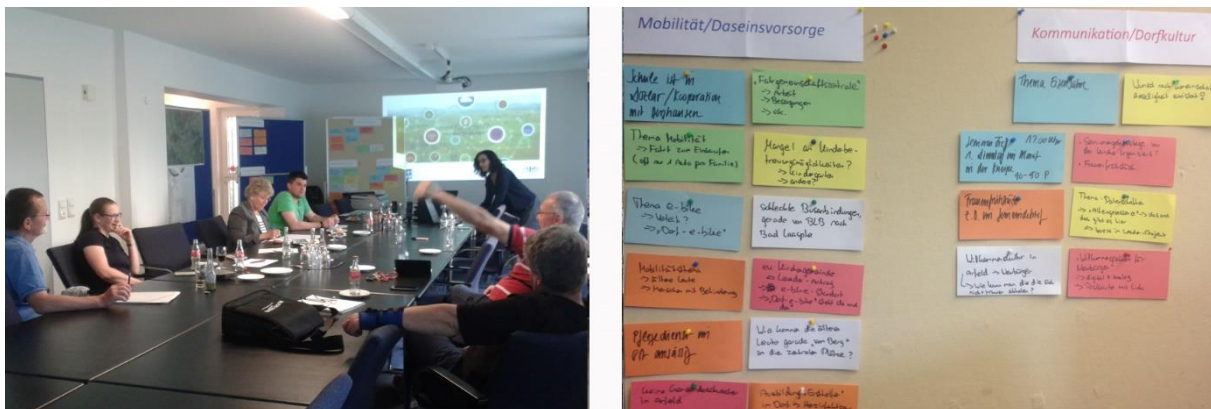


Abbildung 22: Rund zehn Teilnehmer*innen der Bürgerwerkstatt in Arfeld (Bad Berleburg)

Der Teilnehmerkreis der Ideenwerkstatt für Arfeld bestand aus deutlich weniger Personen als in Raumland und Puderbach. Das lag vor allem daran, dass der Termin dorffintern zu spät kommuniziert wurde. Außerdem fand die Werkstatt in Bad Berleburg statt, was eine kurzfristige Teilnahme noch erschwerte. Dennoch war es eine sehr konstruktive und konzentrierte Veranstaltung mit guten Ergebnissen, zumal einige der Teilnehmer*innen in unterschiedlichen Rollen auftraten (z. B. Junge Mutter und Vertreterin des Turnvereins). Neben dem Ortsvorsteher waren der Vorstand des Dorfgemeinschaftsvereins, Vertreter des Heimatvereins Arfeld e.V., des Turnvereins TV 1926 Arfeld e.V. sowie der Modellbahnfreunde Arfeld e.V. anwesend. Aufgrund der kleinen Gesamtgruppe fand keine Aufteilung in Kleingruppen statt, sondern alle Ideen, Projekte, Zielgruppen usw. wurden gemeinsam diskutiert und den Themenfeldern Identifikation/Tourismus, Mobilität/Daseinsvorsorge, Kommunikation/Dorfkultur, Organisation/Nachbarschaft und Querschnittsthemen/Sonstiges zugeordnet.

- **Ergebnisse Vorgespräche**

Wichtigstes Projekt in Arfeld ist der Neubau des zukünftigen Dorfzentrums Via Adrina. Nach Fertigstellung wird das Zentrum vom Gemeinschaftsverein Arfeld ehrenamtlich betrieben. Aus diesem Grund ist eine permanente personelle Besetzung nicht möglich. Zur Reduzierung des ehrenamtlichen Aufwands soll moderne Technologie zum Einsatz kommen, die teilweise bereits in die Gebäudeplanung und der Ausstattung berücksichtigt wurde: das geplante Cafe soll autark (Versorgung über Automaten) betrieben werden. Ein interaktiver, stets zugänglicher Infoterminal bietet im Eingangsbereich Informationen rund um die Uhr – auch für Touristen und ein Kamerasystem dient zur Überwachung von außerhalb. Ein digitales, remote steuerbares Schließsystem erlaubt es, die Zugangszeiten aus der Ferne zu steuern, und im Innen- und Außenbereich des Zentrums wird frei zugängliches WLAN geschaffen. Alle Maßnahmen sollen das Ehrenamt entlasten.

- **Ergebnisse Plenum**

Identifikation/Tourismus: In Arfeld fehlen kostengünstige Übernachtungsmöglichkeiten. Mit dem neuen Zentrum Via Adrina, dem tangierenden Rad- und Wanderweg gleichen Namens sowie dem historischen Thema Eisenbahn, das von den Modellbahnfreunden aufgegriffen und in Form der Ausstellung einer großen Eisenbahnanlage im neuen Zentrum umgesetzt wird, hätte Arfeld nach Meinung der Teilnehmer*innen ein zusätzliches Tourismus-Potenzial, das es zu beachten gilt. Insgesamt soll das Dorf mit seinen Sehenswürdigkeiten in der Region

sichtbarer gemacht werden, so z. B. auch über ein geplantes großformatiges Display – möglicherweise interaktiv – das in die Fassade des Zentrums als „Schaufenster“ integriert sein wird.

Mobilität/Daseinsvorsorge: Nächste Einkaufsmöglichkeit ist der Dorfladen in Dotzlar oder die Kernstadt Bad Berleburg in rund sechs Kilometer Entfernung. Aufgrund der schlechten Busanbindung sind diese ohne Auto schwer erreichbar. Familien mit einem Berufspendler benötigen eigentlich zwei Autos, was aber finanziell oft nicht leistbar ist. Auch für ältere oder mobilitätseingeschränkte Personen, die nicht Auto fahren können, ist die Nahversorgung schwierig. Die installierte Mitfahrerbank ist zwar eine gute Idee, aber sie wird kaum genutzt. Das liegt nicht an dem mangelnden Bedarf, sondern daran, dass der Aufstellort nicht zentral genug ist. Noch entscheidender ist, dass Mitfahrer*innen und Fahrer*innen selten einigermaßen zeitgleich zusammenkommen. Es müsste eine unkomplizierte Verabredungsmöglichkeit geben. Für junge Familien könnten auch E-Bikes interessant sein.

Die Arfelder Kinder besuchen die Grundschule in Dotzlar, die zur Aufrechterhaltung des Unterrichts trotz rückläufiger Schülerzahlen bereits heute mit der Schule in Berghausen kooperiert. Es wird ein höherer Bedarf an Kinderbetreuungsplätzen prognostiziert. Im Dorf gibt es einen mobilen Pflegedienst, aber keine Gemeindeschwester (wie beispielsweise in Raumland und den Dörfern der Lukas-Kirchgemeinde des Eder-Elsofftals). Zur medizinischen Notfallversorgung wird im Dorf über die Ausbildung von „Ersthelfer*innen“ nachgedacht. Sie könnten über eine Notfallsäule gerufen werden (z. B. am Zentrum Via Adrina) und die häufig lange Wartezeit bis zum Eintreffen des Notarztes durch erste Hilfeleistung überbrücken.

Organisation/Nachbarschaft: Eine bessere Vernetzung der Vereine und Kommunikation von Dorfkaktivitäten ist für die Arfelder wichtig. Bisher gibt es als Kommunikationsmittel neben „der Mund zu Mund Information“, den Gemeindebrief und organisationsspezifische schwarze Bretter.

Eine digitale Tauschbörse für das Dorf und die Nachbardörfer wäre gut; bisher läuft dies über Facebook An- und Verkauf, welches aber die gesamte Region Wittgenstein abdeckt. Kleinräumige Angebote wären besser. Eine Plattform müsste auf mehreren Ebenen funktionieren: auf der Ebene des Dorfes mit klarem Dorfbezug und nur für die Arfelder Bevölkerung einstellbar und sichtbar sowie auf der Ebene der Nachbardörfer als Information, zur Vernetzung und Nutzung von Synergien.

Insbesondere die älteren Dorfbewohner*innen tun sich schwer mit digitaler Technik. Deshalb müsste es zur Aneignung von digitaler Technik eine Art regelmäßigen „Computer-Club“ geben, nach dem Motto: Jung hilft Alt. Ein guter Ort hierfür wäre das Eisenbahner-Café im neuen Dorfzentrum „Via Adrina“, das mit digitaler Technik ausgestattet werden soll.

Kommunikation/Dorfkultur: Im Dorf gibt es regelmäßige alters- oder themenbezogene Treffen/Stammtische: Seniorentreffs finden monatlich statt, Seniorengeburtstage werden einmal pro Quartal gemeinsam gefeiert und auch das Frauenfrühstück ist eine regelmäßige Veranstaltung. Mit der Schließung der viel besuchten Dorfkneipe „Zum Bahnhof“ in naher Zukunft wird ein wichtiger sozialer Treffpunkt in der dörflichen Struktur verschwinden. Die Integration von „Neubürger*innen“ in die Dorfgemeinschaft ist verbesserungswürdig. Als Idee wird ein „Willkommenspaket“ in analoger und digitaler Form (Postkarte mit Link zur z. B.

Dorfplattform) diskutiert, das weniger kontaktfreudigen Personen den Zugang zu Information über die Dorfaktivitäten und damit die Integration erleichtern könnte.

Querschnittsthemen/Sonstiges: Seit Jahren gibt es Bemühungen seitens der Politik und der drei Kommunen Wittgensteins die kommunalen Grenzen aufzubrechen und die Dörfer regional miteinander zu vernetzen. Diese Versuche waren aber nach Meinung der Teilnehmer bisher nicht erfolgreich. Wenn jetzt der Bürgerschaft und dem Ehrenamt über eine Vernetzungsplattform diese Annäherung gelingen würde, dann hätte man sehr viel erreicht.

Zusammenfassung Arfeld

- Entlastung Ehrenamt mit neuem Dorfzentrum Via Adrina durch Einsatz von Automatencafé, Informationen, von außen steuerbares Schließsystem etc.
- IT-Service im Eisenbahnercafé? -> Guiding; Computerclub „Jung hilft Alt“
- Tourismus: Geschichte vermitteln (z. B. Geschichte der Schuhleistenfabrik -> Verweis auf „digitales Brett“), Aktivitäten kenntlich machen, Vereinsinfos kommunizieren
- Willkommenspaket für Neubürger*innen über digitale Plattform
- Fahrgemeinschaftszentrale mit dem Ort und dem Verkehrsnetz verbinden
- Maßnahmenportfolio: Konzepte schreiben z. B. zum Thema „Ersthelfer/Notrufsäule“ -> Antrag Regionale 2025 oder LEADER

Ergebnisse Puderbach

Bürgerwerkstatt im Dorfgemeinschaftshaus: am 19. April 2018 von 18.00 bis 20.30 Uhr



Abbildung 23: Rund 30 Teilnehmer*innen der Bürgerwerkstatt in Puderbach

In Puderbach, dem kleinsten der drei Modelldörfer, kamen mit rund 30 Personen aus allen Altersgruppen und somit die meisten Teilnehmer*innen zur Ideenwerkstatt ins Dorfgemeinschaftshaus. Neben dem Bürgermeister von Bad Laasphe war der Ortsvorsteher von Puderbach anwesend sowie jeweils mehrere Vertreter*innen der Vereine: Gemeinschaftsverein Puderbach, Heimatverein, Männer Gesangsverein 1893 e.V., Fußball-Sportverein Puderbach e.V. sowie der Arbeitskreis LEADER-Projekte Puderbach, die Kinder-Krabbelgruppe sowie zahlreiche Jugendliche der Burschenschaft Puderbach/Arfeld.

- **Ergebnisse Vorgespräche**
2016 wurde durch den Gemeinschaftsverein Puderbach eine Umfrage initiiert. Die Fragen

umfassten einen Katalog von Verbesserungswünschen für das Dorf, Frequenz von Veranstaltungen und generell der Bereitschaft sich an dem Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ im Jahr 2017 zu beteiligen. Außerdem wurden konkret Orte des Dorfes und Aktivitäten aufgeführt, wie beispielsweise Gemeinschaftshaus, Vereinsheim, Kirche, Kinderspielplätze etc. oder auch Integration von Neubürger*innen, Kinderturnen, Einkaufstouren etc. und deren Bedeutung für den Einzelnen auf einer Skala von 1 bis 10 abgefragt.

Im Jahr darauf wurde die Puderbacher Bevölkerung noch einmal in Vorausschau auf das Förderprogramm LEADER und gewünschte Projektanträge befragt. Die Vorschläge „Fahrradweg nach Niederlaasphe“, „innerer und äußerer Wanderweg um Puderbach“ und „behindertengerechter Umbau des Vereinsheims“ erhielten den größten Zuspruch. Zu den Themen bildeten sich anschließend Kleingruppen, um eine mögliche Förderung der Projektideen zu untersuchen.

- **Ergebnisse Plenum**

Identifikation/Tourismus: Heimatgeschichte wie z. B. Ursprung von Straßennamen und Hausnamen, Kennzeichnung von Denkmälern, das Wissen um alte Bräuche etc. hat für die Puderbacher Bevölkerung eine große Bedeutung, quer durch alle Altersgruppen. Häufig haben eher die Älteren noch Kenntnis von diesem dorfkulturellen Wissen, welches allen zugänglich gemacht werden sollte. Darüber wurde auch schon in den bestehenden Arbeitsgruppen zur Ausbildung thematischer Wanderwege mit QR-Code Markierung im Rahmen des LEADER-Prozesses diskutiert.

Mobilität/Daseinsvorsorge: Die Nähe zur Kernstadt Bad Laasphe macht eine eigene Versorgungsinfrastruktur wirtschaftlich nicht tragfähig. Die nächstgelegene Nahversorgungsmöglichkeit für die Puderbacher sind Läden des täglichen Bedarfs sowie Discounter-Ketten in der rund vier Kilometer entfernten Kernstadt. Das Dorf wird noch einmal die Woche von einem „Eiermann“ und örtlichen Metzgerwagen angefahren: Dort können Eier, Nudeln, Fleischereiprodukte und andere Lebensmittel vor Ort gekauft werden. Der mobile Bäcker hat seine Fahrten eingestellt. Täglich gibt es viele Fahrten in die Kernstadt, die sich durch gemeinschaftliche Organisation und einen nachbarschaftlichen Mitbringdienstes reduzieren ließen. Der Bürgerbus²¹, der Bad Laasphe viermal täglich anfährt, könnte Lieferungen mitnehmen, so eine erste Idee.

Organisation/Nachbarschaft: Dorfaktivitäten werden über unterschiedliche Informationskanäle kommuniziert. Die Vereine nutzen z. B. die insgesamt dreizehn über das Dorf verteilten schwarzen Bretter/Infokästen, die Jugendlichen kommunizieren über WhatsApp, E-Mailing findet ebenfalls Verwendung. Eine Biete-Suche Plattform - auch im Sinne der Nachbarschaftshilfe - wäre attraktiv. Gottesdienst-Streaming - ähnlich wie in Elsoff - oder das Streamen anderer Aktivitäten und Feste könnte, insbesondere für die ältere Bevölkerung, interessant sein.

Kommunikation/Dorfkultur: Rund dreiviertel der Dorfbewohner*innen besitzen geschätzt ein Smartphone. Das letzte Viertel sollte auch beispielweise über einen „Computer-Club“ an die

²¹ Der Bürgerbus ist ein von der Stadt Bad Laasphe und ehrenamtlichen Helfern getragenes Projekt. Eine Art Großraumtaxi, das nach einem festen Fahrplan verschiedene Haltestellen innerhalb eines Ortes und der Kernstadt anfährt, so dass auch mobilitätseingeschränkte Bewohner ihre Einkäufe, Arzttermine o.ä. erledigen können. Nähere Informationen unter: <http://www.buergerbus-bad-laasphe.de>

Nutzung digitaler Technik herangeführt werden. Eine Dorfinformations-App wäre auch für zurzeit nicht im Dorf lebende Puderbacher interessant, da sie momentan nur sporadisch über im Dorf lebende Verwandte oder Bekannte informiert werden. Eine Rückmeldefunktion auf Aufrufe innerhalb des Dorfes für Feste oder gemeinschaftliche Aktionen wäre zur Planung hilfreich.

Querschnittsthemen/Sonstiges: Neben Vereinsheim und Dorfgemeinschaftshaus gibt es noch einen dritten Treffpunkt innerhalb des Dorfes: die zentral gelegene Bushaltestelle an der alten Scheune. Hier trifft man sich am ehesten zufällig. Für ältere Leute sei die Vermittlung von digitaler Kompetenz wichtig. Für jüngere Menschen fehlen geeignete Bauplätze um sich im Dorf nieder zu lassen.

Es wurden gemeinsam zwei Themen – Digitales „schwarzes Brett“/Suche-Biete-Plattform und Wanderwege – zur Vertiefung in kleineren Gruppen festgelegt.

- **Ergebnisse Vertiefungsgruppen**

Gruppe 1 | „Schwarzes Brett“ und Suche-Biete-Plattform: Ein für alle Dorfbewohner*innen offenes Informations-, Kommunikations- und Organisationstool könnte eine digitale Dorfplattform sein, die neben der besseren Vernetzung auch zur Entlastung des Ehrenamts dient. Auf der Plattform könnten die Vereine ihre Ankündigungen platzieren, eine Erinnerungsfunktion und Teilnehmerückmeldung für Veranstaltungen würde ihre Arbeit erleichtern. Die Organisation von Hol-, Bring- und Mitnahmediendiensten wäre insbesondere für Personen ohne Auto aber auch zur Reduzierung der Fahrten nach Bad Laasphe von Interesse. Außerdem sollte ein thematisch offener Suche/Biete-Bereich möglich sein. Eine zentrale digitale Informationstafel könnte die im Dorf auf den schwarzen Brettern verstreuten Hinweise bündeln und für alle aktuell zugänglich machen.

Gruppe 2 | Wanderwege:

Mindestens 10% der Puderbacher würden nach Schätzung der Arbeitsgruppe regelmäßig wandern. Die Qualifizierung der Wanderwege ist sowohl für die Einheimischen als auch für Touristen*innen interessant. Für Touristen*innen steht die Information im Vordergrund (statisch). Für die Puderbacher selber wäre eine Interaktion (dynamisch, wechselnd) interessanter. Die Idee, Wanderwege „tracken“ und speichern zu können, sowie diese zu bewerten und die Bewertung oder Besonderheiten der Route und schöne Schnappschüsse während seiner Wanderung zu „teilen“ und auf ein „digitales schwarzes Brett“ in die Dorfmitte übertragen zu können wurde diskutiert. Über Administrationsrechte für eine solche interaktive Plattform müsste nachgedacht werden, da die Qualität der veröffentlichten Bilder gewährleistet sein müsse. Eine Übersichtskarte der Wanderwege mit Kennzeichnung der Bänke für ältere Leute wäre wichtig, da sie für Pausen zwischendurch darauf angewiesen sind.

Für Tagestouristen liegt der beste Startpunkt für Rundwege um Puderbach am Vereinsheim, da dort genug Parkplätze zur Verfügung stehen. Es wäre attraktiv die Wanderwege mit QR-Codes auszustatten. Sowohl Touristen*innen als auch Einheimische hätten die Möglichkeit spezifische Themenrouten zu verfolgen. „Märchentemen“ für Kinder oder „Kultur-, Natur- und Geschichtsthemen“ für die Erwachsenen könnten zeitgleich je nach individueller Neigung verfolgt werden, so dass das Wandern auch generationenübergreifend wieder interessant würde. Die QR-Codes mit nutzerspezifischen Informationen sollten idealer Weise dreisprachig (deutsch, englisch, niederländisch) hinterlegt sein.

Zusammenfassung Puderbach

- Adresse zu Computerfragen (nicht nur erlernen „wie“, sondern auch erlernen selbst Informationen einzuspeisen) -> Ausgrenzung vermeiden (Kooperation der Generationen); was machen jene ohne Smartphone/Tablet? -> moderner Standort „digitales Brett“
- App: individuelle Regeln (Zugriffsrechte, Infos und persönliche Anzeige bestimmen); Veranstaltungserinnerung; Veranstaltungsplanung (wer kommt, wer nicht?); Zugang über Kanal im Fernsehen? (Infos für ältere Menschen); Wanderwege-Tourismus („Post“ an digitale Dorfmitte; Wissen der „alten“ Leute vermitteln (Hausnamen, Straßennamen, alte Gebäude etc.)
- Fahrgemeinschaften: „Wer kann mir etwas mitbringen?“ (Thema Mobilität in Puderbach nicht so wichtig)

Projektvorschläge und Rückkopplung (2. Werkstatt)



*Abbildung 24: 2. Werkstatt im Rumilingene-Haus mit rund 25 Teilnehmer*innen*

Im Herbst 2018 fanden als 2. Bürgerwerkstatt zwei weitere Informations- und Rückkopplungsveranstaltungen statt, eine in Raumland (4.10.2018) mit 25 Teilnehmer*innen schwerpunktmäßig aus Raumland, Arfeld und Dotzlar sowie eine in Puderbach (9.10.2018) mit rund 15 Teilnehmer*innen. Diese Veranstaltungen hatten einerseits zum Ziel die Ergebnisse und Auswertungen der 1. Bürgerwerkstätten in den drei Modelldörfern vom April/Mai 2018 den Dorfgemeinschaften zu präsentieren und andererseits über potenzielle Projekte und deren Umsetzungs- und Anknüpfungspotenziale an vorhandene Themen, bestehende Projekte oder Initiativen der Dörfer zu diskutieren. Die Vorschläge für potenzielle digitale Projekte wurden vom Forschungsteam DigiDoM unterbreitet und waren Ergebnis der Analyse der Bürgerwerkstätten sowie darauffolgender umfangreicher Recherchen und Gespräche. Vertiefende persönliche Gespräche mit Vertreter*innen mit für DigiDoM interessanten digitalen Projekten wurden auch im Zusammenhang mit dem zweitägigen Symposium „Neue Wege braucht das Land“ an der Universität Siegen geführt, das im Juni 2018 stattfand.

Beide Informations- und Rückkopplungsveranstaltungen orientierten sich an einem ähnlichen Ablaufschema. Nach der Begrüßung durch die Ortsvorsteher und die Universität Siegen wurde zunächst über den aktuellen Stand im Projekt DigiDoM informiert, anschließend die Ergebnisse aus den jeweiligen ersten Bürgerwerkstätten präsentiert, um schließlich den Teilnehmer*innen Projektvorschläge für das spezifische Dorf sowie einen dörferübergreifenden Vorschlag zu unterbreiten. Ein deutlicher Schwerpunkt lag hierbei auf ein dörferübergreifendes Querschnittsprojekt. Diese Priorität entsprach

der Schwerpunktsetzung der Dorfgemeinschaften bei den ersten Bürgerwerkstätten. Um die Veranstaltung nicht zu überfrachten und die Teilnehmer*innen nicht zu überfordern, traten die dorfspezifischen Projekte zunächst in den Hintergrund. Über alle Vorschläge wurde intensiv diskutiert und am Ende der Veranstaltung abgestimmt.

Im Folgenden wird zunächst das Querschnittsprojekt für die gesamte Dörferkulisse vorgestellt sowie die Reaktion und Diskussion über Umsetzungschancen aus Sicht der Dorfgemeinschaften beschrieben. Danach werden erste dorfspezifische Projekte bezogen auf das jeweilige Modelldorf dargestellt, ebenfalls mit Rückmeldung der Dorfgemeinschaften.

Querschnittsprojekt für Dörfer und Region – nebenan.de

Der Vorschlag für ein dörferübergreifendes, sogenanntes Querschnittsprojekt entsprach dem Wunsch aller Modelldörfer nach einer digitalen Dorfplattform, auch häufig als Dorf-App benannt. In allen Bürgerwerkstätten stand eine solche zusätzliche Kommunikationsebene im Vordergrund der Gespräche und Workshops, wobei die erwünschten Funktionen der Plattform vom digitalen schwarzen Brett (Information) bis zum Rückkopplungs- und Verabredungstool (Kommunikation/Organisation) variierten. Außerdem wurden Funktionen benannt, die für das jeweilige Dorf intern von Bedeutung waren sowie dörferübergreifende, regionale Themen.

Die erwünschten Funktionen für die Plattform der Dörfer aus den Bürgerwerkstätten in der Zusammenfassung:

Wichtige Funktionen dorfintern:

Information: Vereine, Aktionen, Veranstaltungen, Öffnungszeiten, Feste usw. Zugriff auf dorfinterne Informationen!

Rückmeldung: Wer? Wann? Wie viele? Bessere Planung!

Erinnerung: Findet heute statt! Fällt aus! Kurzfristige Reaktion und Anpassung!

Kommunikation: von Suche/Biete über ehrenamtliche Dienste bis zu frischen Brötchen. Vernetzung und Nachbarschaftshilfe!

Wichtige Funktionen dörferübergreifend:

Veranstaltungen: Ankündigungen der Vereine, kulturelle Vielfalt, Freizeit, Tourismus, Öffnungszeiten, Buchungsportal usw.

Regionale Themen: Geschichte, Landschaft, Rad- und Wanderwege, Schiefer usw.

Vernetzte Mobilität: Bürgerbus, E-Bikes, Mitfahrerbank, Mitfahrerplattform, ehrenamtliche Bringdienste usw.

Infrastruktur: Belegungspläne Veranstaltungsräume usw.

Die Dörfer wünschten sich außerdem eine individuelle Startseite oder eine Verknüpfung mit einer Dorfhomepage. Es bestand der Wunsch sich als Dorf mit seinen Qualitäten, seiner Geschichte und seinen Projekten sowie Veranstaltungen und Aktionen zu präsentieren.



Abbildung 25: Darstellung der Anforderungen an eine digitale Dorfplattform (Auszug Präsentation 10|2018)
Quelle: eigene Darstellung

Wichtig war außerdem die Nutzerfreundlichkeit einer bereits erprobten Plattform, da wenig Kapazitäten innerhalb der Dorfgemeinschaft bestehen selber Funktionen zu benennen und zu testen und außerdem immer wieder geäußert wurde, dass die ganze Dorfgemeinschaft – auch die weniger technikaffinen Personen – an der Plattform partizipieren sollen.

Kooperationsempfehlung nebenan.de

Das Ergebnis intensiver Recherche des DigiDoM Projektteams (s. Liste im Anhang) und Gespräche mit Plattformbetreiber*innen sowie Nutzer*innen führte zu der Kooperationsempfehlung mit nebenan.de.

Das Netzwerk nebenan.de ist eine Internet-Plattform der Good Hood GmbH mit Sitz in Berlin, die Dienstleistungen zur Förderung von sogenannten Nachbarschaften anbietet. Die Plattform ging Anfang 2016 an den Start und hatte zum Zeitpunkt Oktober 2018 bereits über eine Millionen Nutzer*innen und rund 7.000 Nachbarschaften²², inzwischen sind es 1,6 Millionen Mitglieder und rund 18.000 aktive Nachbarschaften (Stand: April 2020²³). Die größte Verbreitung hat die Plattform in den Großstädten mit Spitzenreiter Berlin, gefolgt von Hamburg und München und Köln.

Mitglied in diesem Netzwerk zum Aufbau und zur Pflege von Nachbarschaften kann man nur in der (nachgewiesenen) eigenen Nachbarschaft werden; nur mit dieser und angrenzenden Nachbarschaften kann man in Kontakt treten. Das Netzwerk agiert auf der Ebene von hyperlokalen Nachbarschaften mit klarer Gebietsabgrenzung. Die Inhalte sind nur für mit ihrem Klarnamen eingeloggte Nachbarn sichtbar. Die Plattform erfüllt höchste Datenschutzstandards und ist für den privaten Nutzer kostenlos. Es werden keine Daten weitergegeben oder zu werbezwecken genutzt, die Plattform ist werbefrei.

In ländlichen Räumen konnte die Plattform bis Oktober 2018 kaum Fuß fassen, so dass von Seiten nebenan.de Interesse an einer Projektkooperation mit DigiDoM bestand, da es als ein „Türöffner“ zur

²² Hannah Kappes: *nebenan.de feiert 1 Million Nutzer – So tickt das größte Netzwerk für Nachbarn*. In: nebenan.de (Hrsg.): *nebenan Magazin*. 15. Oktober 2018, abgerufen am 6. 5.2020

²³ Ina Remmers: *Zahlen und Fakten zu nebenan.de*. In: nebenan.de. Good Hood GmbH, abgerufen am 6. 5.2020

Erschließung der ländlichen Räume gesehen wurde. Die Gründe, weswegen nebenan.de Schwierigkeiten hat sich in ländlichen Räumen zu verbreiten, sind nach Einschätzung der Plattformbetreiber: eine geringe Einwohnerdichte, so dass die kritische Masse für eine aktive Plattform häufig nicht erreicht wird; die Definition und Eingrenzung von Nachbarschaften ist schwieriger; die Verteilung von Handzetteln zeitintensiver und dadurch für nebenan.de kostspieliger; die Conversion Rate ist niedriger; in ländlichen Räumen ist das Durchschnittsalter höher und die Menschen sind tendenziell weniger technikaffin; häufig gibt es keinen guten Internetanschluss.

Außerdem ist die Plattform für die Stadt konzipiert und verfolgt mit dem Slogan „Wo Fremde Nachbarn werden“ das Ziel, die Anonymität der Großstadt aufzubrechen. Dass sich die Plattform an den Belangen der Stadt orientiert wird auch deutlich, wenn man ihre Funktionalität und räumliche Zuordnung genauer in den Fokus nimmt. *Deine Nachbarn* könnte in ländlichen Räumen mit *Deine Dorfgemeinschaft* übersetzt werden, *Deine Nachbarschaft* entspricht *Deine Nachbardörfer*. Auch das Ziel die Anonymität aufzuheben ist für die ländlichen Räume, ausgenommen für Neubürger*innen, weniger wichtig, denn man kennt sich in der Regel untereinander. Was in den Dörfern im Vordergrund steht ist Information, Kommunikation, Organisation und die Vernetzung untereinander nicht nur im eigenen Dorf, sondern insbesondere auch innerhalb der Region.



Abbildung 26: Andere Ansprüche in Stadt und Land (Auszug Präsentation 10|2018)

Die generellen Vorteile von nebenan.de laut Plattformbetreiber²⁴:

- klare Grenzen für Hyperlokale Nachbarschaften,
- Inhalte nur für eingeloggte Nachbarn sichtbar,
- Google, Facebook & Co können nicht mitlesen,
- geprüfter Name, geprüfte Adresse,
- privates, kostenloses Online-Netzwerk für Nachbarn
- volle Klarnamen schaffen Vertrauen
- höchste deutsche Datenschutzstandards, TÜV-Siegel Saarland
- Inhalte jederzeit komplett löscherbar.

Die Organisation der Plattform und die rechtliche Absicherung liegen bei nebenan.de. Die Plattform ist TÜV zertifiziert, entsprechend geschützt und für die private Nutzung kostenfrei; es werden lediglich Fördermitgliedschaften angeboten.

²⁴ Darstellung nebenan.de in Präsentation beim Symposium an der Universität Siegen Juni 2018

Die Hauptargumente der Dörfer für nebenan.de:

Die Plattform besteht bereits seit 2016, ist erprobt und weit verbreitet. Der Fortbestand nach Projektlaufzeit ist somit gewährleistet, ein zentrales Anliegen sowohl der Projektleitung DigiDoM als auch der Nutzer*innen in den Dörfern. Es fallen keine Kosten für Entwicklung, Pflege und Instandhaltung der Plattform an. Sie ist werbefrei, für Privatbenutzer kostenlos und erfüllt höchste Datenschutzstandards. Darüber hinaus hat nebenan.de Interesse an DigiDoM und an einer Verbreitung in den Dörfern.

Die erweiterte Dörferkulisse

Da in Vorgesprächen mit nebenan.de im Sommer 2018 schon herausgearbeitet wurde, dass erfahrungsgemäß ein Zusammenschluss der drei Modelldörfer ein zu kleiner Gebietsumgriff ist und dass die Anzahl von rund 2.660 Einwohner*innen ebenfalls als zu gering für eine aktive Nachbarschaftsplatform bewertet wird, ging es darum die Dörferkulisse für dieses potenzielle Querschnittsprojekt zu erweitern. Es wurden deshalb im Vorfeld bereits Gespräche mit den Dörfern Dotzlar, Richstein und Niederlaasphe geführt. Ziel war es, eine geografisch zusammenhängende Dörferkulisse zu erhalten. Die jeweiligen Ortsvorsteher wurden mit zu den Informations- und Rückkopplungsterminen im Oktober in Raumland und Puderbach eingeladen, damit im Falle einer positiven Entscheidung für das Querschnittsprojekt direkt von Anfang an alle an einem Tisch sitzen.

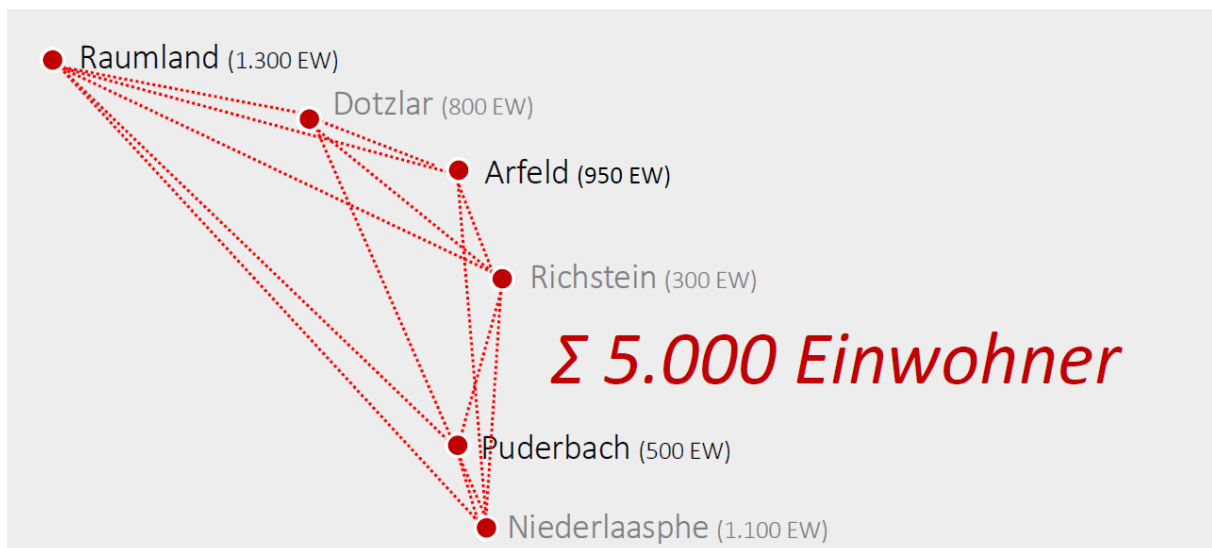


Abbildung 27: erweiterte Gebietskulisse mit rund 5.000 EW (entspricht etwa 1.650 Haushalten)

Die Reaktion der Dorfgemeinschaften

Der Auflistung folgender Pro und Contra-Aspekte der zukünftigen Nutzung von nebenan.de wurde von Seiten der Dorfgemeinschaften grundsätzlich zugestimmt:

- (+) Wir nutzen vorhandene, erprobte Strukturen: keine Kosten für Entwicklung, keine Kosten für Pflege, Instandhaltung und Weiterentwicklung
- (+) Datenschutz: Daten landen nicht irgendwo, sondern bleiben in Deutschland, Unabhängigkeit von Google, Facebook & Co, Identitätsversicherung durch Klarnamen
- (+) Bündelung aller Kommunikationswege in Dorf und Region: Vereinfacht die Vereinsarbeit z.B. Planung und Durchführung von Aktionen/Festen, Entlastet das Ehrenamt z.B. Hilfsangebote finden Hilfesuche; eröffnet neue Möglichkeiten der Nachbarschaftshilfe, des Tauschens und Teilens,

(+) Durchbrechen der „Filterblase“: Potenzial für generationenübergreifende Nutzung, User von nebenan.de sind im Schnitt deutlich älter als in anderen Social-Media-Kanälen (Anm. Alter im Durchschnitt 42 Jahre).

(-) Einführung eines neuen Systems: „alte“ Kommunikationswege müssen konsequent vermieden werden, es braucht eine kritische Masse an aktiven Teilnehmern, Energie/Kampagne zur Einführung nötig! Aber: Unterstützung bei der Werbung durch nebenan.de und Universität Siegen.

Diskussion:

Die Fragen/Kommentare aus der Werkstattunde und Antworten bzw. Anmerkungen auch von nebenan.de – im Nachgang via Videomeeting gesprochen – werden im Folgenden ungekürzt aufgeführt:

Raumland

Frage: Bekommt jeder Nutzer von nebenan.de jede Information?

Antwort DigiDoM: Es kommt es darauf an, ob man gruppenintern oder öffentlich postet. Weiter können Filterfunktionen genutzt werden, um nicht mit Informationen überflutet zu werden. Jeder kann die Filter je nach Interesse einsetzen.

Kommentar: Ein neues System ist schwierig in der Einführung. Wenn die Leute sich erst einmal an bspw. WhatsApp gewöhnt haben, werden sie sich nicht umstellen wollen.

Antwort DigiDoM: Ja, man muss sicherstellen, dass möglichst viele Leute erreicht werden und dass sich diese dann auch dazu bereit erklären das neue System zu nutzen. Eine Kampagne zur Neueinführung ist daher unbedingt notwendig.

Anmerkung DigiDoM: Das neue System könnte ein Anlass dafür sein, Nutzercafés ins Leben zu rufen. Die Universität könnte dabei unterstützen, damit jeder die Möglichkeit hat die Nutzung zu erlernen. Das Projekt hat eine begrenzte Anzahl von Tablets im Budget (Anm. bereits bestellt).

Anmerkung: Dorfladen Dotzlar: Die Bestellung erfolgt momentan per Telefon. Es wäre besser, wenn man online bestellen könnte/würde. Die Bestellung sollte so einfach wie möglich gestaltet werden. Wunsch nach Integration eines Online – Bestellsystems für den Dorfladen Dotzlar.

Anmerkung: Es wäre gut, ein bereits bestehendes System zu nutzen.

Anmerkung: Das System muss auf jeden Fall kostenfrei bleiben (Zukunftssicherheit).

Antwort DigiDoM: Die Gründer sind daran interessiert, dass das System für den privaten Nutzer kostenfrei bleibt. Es geht um Nachbarschaft, nicht um Kommerzialisierung. ABER: keiner kann in die Zukunft sehen.

Anm. M. Vollmann (nebenan.de) im Nachgang: kleinere und gemeinnützige Vereine ohne Gewinnerzielungsabsicht werden weiterhin kostenlos bleiben.

Frage: Was ist der Vorteil von nebenan.de gegenüber WhatsApp?

Antwort DigiDoM: Zweierlei. Erstens der Datenschutz. Bei nebenan.de kann keiner deine Daten für private Zwecke oder Missbrauch nutzen. Auf der anderen Seite geht es bei nebenan.de nicht wie bei WhatsApp um den Austausch schneller Informationen. Nebenan.de ist eher als soziale Plattform zu sehen, bei der die Funktionsbündelung gegeben ist.

Anmerkung: Die parallele Pflege von Websites der z.B. Vereine wäre aber weiterhin von Nöten.

Antwort DigiDoM: Mit nebenan.de wird über eine Bereitstellung einer API gesprochen, um die Veranstaltungen automatisch auf den externen Webseiten publizieren zu können (Anm. AW: ggf. auch Beiträge ähnlich „Custom Facebook Feed Plugin“ für Wordpress).

Anm. M. Vollmann (nebenan.de) im Nachgang: Eine ansteuerbare API ist in Planung. Aktuell können Beiträge und Veranstaltungen, die „öffentlich“ publiziert werden, mittels Hyperlinks auch für nicht angemeldete Mitglieder verfügbar gemacht werden.

Frage: Gibt es eine Adminfunktion für das Dorf?

Antwort DigiDoM: Nein. Aber da die Beiträge mit Klarnamen veröffentlicht werden, ist das Risiko für unethische Beiträge äußerst gering.

Frage: Gibt es weitere Organisationstools außer Nachrichten zur Abstimmung?

Antwort DigiDoM: Nein. Ggf. kann der Nachrichten-Editor ausgebaut werden, um HTML zu unterstützen (Tabellendarstellung usw.). Falls nicht, kann über die Einweisung bzw. Bekanntmachung in/von bestehenden Tools (wie z.B. Doodle, Google Docs usw.) nachgedacht werden.

Anmerkung/Frage: Ein Veranstaltungskalender, um Buchung der Räume zu vereinfachen und die aktuelle Belegung einzusehen, wäre nützlich. Die Nutzung der Veranstaltungsräume (gerade im Rumilingene-Haus) sind hoch frequentiert. Auch über nebenan.de abbildbar?

Anm. M. Vollmann (nebenan.de) im Nachgang: Derartige Funktionen weichen doch sehr vom eigentlichen Entwicklungsziel ab. Es existieren bereits eine Reihe ausgezeichnete Tools, die diese Anforderung abdecken können.

Puderbach

Frage: Wer pflegt die Inhalte im „Dorf“?

Antwort DigiDoM: Es gibt keinen Moderator, alles kommt in chronologischer Reihenfolge ohne „Wertung“. Es ist allerdings möglich selber Filter einzurichten, um nicht alle Nachrichten immer an alle zu schicken.

Frage: Was tun die Vereine?

Antwort DigiDoM: Zur internen Kommunikation können Gruppen gegründet werden. Diese können entweder „geschlossen“ (Teilnahme auf Einladung eines Mitglieds) oder „offen“ (jeder kann eintreten) erstellt werden. Ebenfalls können sich Vereine registrieren und treten nach Außen (beim Erstellen von Veranstaltungen) ähnlich Privatpersonen auf.

Frage: Wie will man Bereich von ein paar Straßenzügen (bspw. Straßen A, B, C in Nippes) auf ein Dorf münzen?

Antwort DigiDoM: Die Einzugsgebiete haben für die Dörfer eine andere Körnigkeit/einen anderen Maßstab (z.B. Hausgemeinschaft in der Stadt = Straßenzug für das Dorf; direkte Nachbarn Stadt = ganzes Dorf und umliegende Nachbarschaft/Quartiere Stadt = umliegende Dörfer) eine kritische Masse muss erreicht werden. Nimmt man Puderbach + Richstein + Arfeld + Dotzlar + Raumland, wären das 3.800 potentielle Nutzer*innen. Mit Niederlaasphe insgesamt rund 5.000 Einwohner.

Frage: Wer kann welche Informationen sehen?

Antwort DigiDoM: Die Reichweite kann beim Erstellen eines Beitrags gewählt werden. Diese umfasst mehrere Stufen von „Nachbarschaft und Umgebung“ (in diesem Projektstatus die definierten Modell-dörfer) bis hin zu „Nur für dein Haus“, was dem Straßenzug bzw. dem Dorf entsprechen würde. Ebenfalls können Beiträge öffentlich gepostet werden. Dann sind diese auch außerhalb von „ne-benan.de“ sichtbar. Alle nichtöffentlichen Beiträge sind ohne Anmeldung nicht lesbar.

Frage: Wie erfahren neue Bürger von den Gruppen bzw. Vereinen?

Antwort DigiDoM: Indem sie sich bei „nebenan.de“ anmelden.

Frage: Warum ist Niederlaasphe nicht mit dabei?

Antwort DigiDoM: Wenn Niederlaasphe mit dazu kommen möchte, wäre das gut. Wir können uns nicht um alle Ortsteile so intensiv kümmern, wie um die drei Modelldörfer, aber jeder ist willkommen.

Nächste Schritte:

Nach intensiver Diskussion erfolgte in beiden Veranstaltungen (Raumland, Puderbach) der jeweils einstimmige Beschluss, die Nachbarschaftsplattform nebenan.de in der erweiterten Dörferkulisse Raumland, Arfeld, Puderbach, Dotzlar, Richstein und Niederlaasphe, vorbehaltlich deren Zustimmung, einzuführen.

Die Teilnehmer*innen der 2. Werkstatt wurden aufgefordert, sich bei Interesse zu einer kleineren Arbeitsgruppe zur Erarbeitung der Kampagne zur Einführung von nebenan.de zusammen zu schließen. Bei dem ersten Arbeitsgruppentreffen sollten unter anderem folgende Fragen geklärt werden:

- Zeitpunkt: Wann würde wir nebenan.de starten?
- Strategie: Welche Kanäle sollten genutzt werden?
- Integration: Wie können wir alle mitnehmen?
- Verbreitung: Wie können wir Multiplikatoren aktivieren?

Es fanden sich acht Interessent*innen aus Arfeld, Dotzlar und Raumland, sowie fünf aus Puderbach und Richstein. Niederlaasphe wurde im Nachgang noch angefragt und ebenfalls eingeladen. Ein dörferübergreifender Termin wurde für November 2018 vereinbart.

Projektideen für Raumland

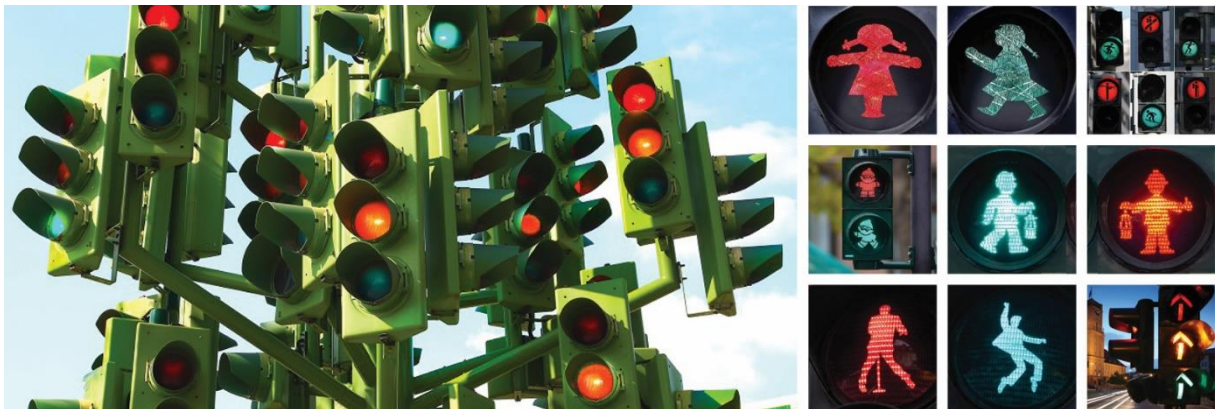


Abbildung 28: Ideenskizze der „Ampel“ für Raumland (links: Traffic Light Tree von Pierre Vivant; rechts: Ampelsammlung)

Im zweiten Teil der Informations- und Rückkopplungsveranstaltung wurden dorfspezifische Projekte vorgeschlagen und anschließend über deren Umsetzungschancen und Nutzen für die Dorfgemeinschaft diskutiert. In den Reihen der Dorfgemeinschaft sollten Projektunterstützer*innen gefunden werden, die bereit wären die Ideen in Arbeitsgruppen zur Projektreife zu bringen.

Analysierte Themen aus der Bürgerwerkstatt für Raumland waren:

Stärkung der Digitalen Dorf.Mitte durch Angebote für alle Generationen

Info-Verbindung Reisegarten zu Rumilingene-Haus und Schieferschaubergwerk

Lesegerät für die Bergführer des Schieferschaubergwerks (Sauerland-Card)

Aufzeichnung des Gottesdienstes auf CD. /Live-Übertragung des Gottesdienstes

Für Raumland wurden folgende Projektideen aus den Bürgerwerkstätten im ersten Schritt zur weiteren Umsetzung vorgeschlagen:

Eine „Ampel“ für Raumland

Thema: Sowohl das Schieferschaubergwerk als auch die „Ehrenamtskneipe“ im Rumilingene-Haus werden ausschließlich mit ehrenamtlichen Helfern betrieben, beides weist deshalb keine regelmäßigen Öffnungszeiten auf. Bei den Führungen im Schieferschaubergwerk und auch in der Kneipe freut man sich aber über möglichst viele Gäste. Wie können die Öffnungszeiten flexibel kommuniziert werden, so dass möglichst viele Gäste kommen?

Idee: Eine „Ampel“ für Raumland, die dem Wanderer oder Spaziergänger schon im Tal anzeigt, ob Kneipe und Schieferschaubergwerk geöffnet sind und sich der Weg auf den Berg zum Rumeligen Haus also lohnt. Idealerweise wäre diese „Ampel“ auch remote von zuhause aus schaltbar, denn ihr angedachter Aufstellungsort befindet sich nicht zentral im Dorf. Der sogenannte Reisegarten – Ausgangspunkt für viele Wanderer und zentraler Parkplatz für Tagestouristen – ist etwas abseits des Dorfes im Edertal gelegen. Die Idee für diese ungewöhnliche „Verkehrsregelung“ entstand bereits Mitte 2018 im Rahmen der ersten Bürgerwerkstatt.

Unterstützer*innen: Aus den Reihen des Heimatvereins und des Rumilingene-Hauses mit Dorfgemeinschaftsverein schlossen sich drei Personen zu einer Arbeitsgruppe zusammen, die durch den Ortsvorsteher unterstützt wurde.

Die mobile Kartenlese-App

Thema: Bisher mussten alle Besucher*innen des Schieferschaubergwerks auch mit Sauerland-Karte mühevoll von Hand in Listen erfasst werden (Name, n-stellige Kartennummer, Kartentyp etc.). Das war mühsam für die ehrenamtlichen Bergwerksführer, insbesondere bei großen Bussen mit vielen ausländischen Gästen und komplizierten Namen. Aufgrund der klimatischen Umstände (Luftfeuchtigkeit) kann kein Computer oder Lesegerät für Barcode der Sauerland-Karte im Bergwerk deponiert werden.

Idee: Der Barcode auf der Karte enthält alle notwendigen Informationen. Diesen kann man mittels einer Smartphone-App scannen und die Daten direkt in eine (Excel) Tabelle übertragen lassen. Diese Idee wurde nach der 1. Bürgerwerkstatt von Akteuren in Raumland selbstständig weiterverfolgt und umgesetzt.

Unterstützer*innen: Eine technisch versierte Person aus Raumland nahm sich des Projekts gemeinsam mit der Vorsitzenden des Heimatvereins an.

Die Kirchenkamera

Thema: Immer mehr Pfarrstellen werden zusammengelegt. In der Kirche in Raumland findet der Gottesdienst zurzeit an drei Sonntagen im Monat statt, an einem Sonntag in Sassenhausen und samstagsabends in Dotzlar. In der Kirche in Raumland gibt es eine Mikrofonanlage. Der Gottesdienst wird auf CD aufgenommen und im Umlaufverfahren nach Bedarf verliehen. Die Kapellen in Sassenhausen und Dotzlar sind zu klein; hier gibt es keine Mikrofonanlage und es kann deshalb auch keine CD erstellt werden. In den kommenden Jahren werden voraussichtlich die Kirchengemeinden aus Arfeld, Richstein, Berghausen und Weidenhausen hinzugezogen, so dass der Gottesdienst rotierend stattfinden wird.

Idee: Das bestehende Projekt „CD-Dienst“ könnte ausgebaut werden. Eine Kirchen-Kamera im „Koffer“, die den Gottesdienst sowohl live überträgt als auch aufzeichnet und mit dem Gottesdienst rotiert, auch in die kleinen Kapellen. Alle, die keine Möglichkeit haben den Gottesdienst zu besuchen,

weil sie beispielweise verreist oder krank sind, können trotzdem per Ton und Bild z. B. auf einem Tablet, Smartphone oder Laptop dem Gottesdienst beiwohnen. Auch zeitversetztes oder wiederholtes Anschauen und Anhören des Gottesdienstes ist via Link möglich. Die Erfahrung im Dorf Elsoff hat gezeigt: selber mit dabei sein ist immer erste Wahl, denn es geht ja beim Kirchbesuch auch um die Begegnung, aber, wenn man sich z. B. ein Stück „Heimat ins Krankenhaus holen kann, dann geht es direkt besser“²⁵.

Unterstützer*innen: Für diese Projekt-Idee kam zunächst keine Arbeitsgruppe zustande, so dass das Thema zunächst nicht weiter vertieft wurde.

Projektideen für Arfeld



Abbildung 29: Marktschwärmerei (Quelle: Netzwerk Marktschwärmer)

Bei der ersten Bürgerwerkstatt in Arfeld gab es keine konkreten Projektideen. Dorfspezifische Themen bezogen auf Digitalisierung allgemein, und das neue Zentrum Via Adrina stand im Vordergrund: **Entlastung des Ehrenamts durch digitale Technik [smart house] und einheitliche Organisations- und Kommunikationsstrukturen**

Zentrum Via Adrina als Versorgungsstation [Automaten-Café] und regionale Attraktion [Modellisenbahn, WLAN, Rad- und Wanderwege]

Für Arfeld wurde folgende Projektidee zur Diskussion gestellt:

Marktschwärmerei Via Adrina

Thema: In der Region gibt es viele kleine und auch größere regionale Erzeuger, die Interesse an Direktvermarktung haben könnten. Der Wochenmarkt in Bad Berleburg hat jüngst seine Pforten geschlossen. Das Zentrum Via Adrina als neue Dorfmitte liegt an einer für Einheimische und Touristen attraktiven Stelle am Eder-Radwanderweg. Es soll hier eine Versorgungsstation entstehen mit E-Bike-Ladestation, kleinem automatischen Selbstbedienungs-Café und WLAN. Eine auch regionale Bedeutung wird für das neue Zentrum Via Adrina angestrebt.

Idee: Marktschwärmer ist ein bundesweit, dezentral organisiertes Netzwerk für Direktvermarktung von regionalen Produkten mit mehr als 750 Landwirten. Das Unternehmen organisiert ein Netzwerk, über das ausschließlich regionale Lebensmittel angeboten werden. Es hat sich zum Ziel gesetzt, Erzeuger und Verbraucher wieder näher zusammenzubringen. Das Geschäftsmodell basiert auf einer

²⁵ Telefonat vom 22.9.2019 mit Pfarrer Cirpka aus Elsoff. Dort wurde bereits 20017 eine Kirchen-Kamera im Rahmen des Forschungsprojekts Cognitive Village – Vernetztes Dorf der Universität Siegen eingeführt.

Kombination aus Onlineshop und Bauernmarkt. Über die Plattform werden Produkte im Voraus bestellt und bezahlt. Entgegengenommen wird der Einkauf zum Beispiel einmal wöchentlich bei der jeweiligen Abholstelle. Es funktioniert wie folgt:

1. Ein Gastgeber findet einen Standort in seiner Nachbarschaft und gründet eine Gemeinschaft von Kunden und Lebensmittelproduzenten ("Schwärmerei").
2. Der Erzeuger verkauft seine Produkte auf der Online-Plattform.
3. Die Kunden bestellen und bezahlen online.
4. Am Markttag treffen sich Erzeuger und Kunden an einem zentralen Treffpunkt, um Ware und Informationen zu tauschen.

Die Vorteile von Marktschwärmer²⁶:

Fairness und Transparenz: In einer Schwärmerei verkauft der Erzeuger seine Produkte direkt an den Endverbraucher (Direktvermarktung). Er legt die Preise seiner Produkte selber fest und zahlt eine Servicegebühr in Höhe von 18,35% seines Netto-Umsatzes. 8,35% davon gehen dann an den Gastgeber und 10% an das Unternehmen Marktschwärmer.

Flexibilität: Die 50 Schwärmereien in Deutschland befinden sich sowohl in der Stadt als auch auf dem Land, an den unterschiedlichsten Orten: Restaurants, Cafés, Schulen, Kultureinrichtungen, Kinos, Theater, Coworking-Spaces, Unternehmen-Campus, Gemeinschaftsräumen, Gärten, Scheunen, Markthallen.... und dem Zentrum Via Adrina in Arfeld?

Unterstützer*innen: Die Vermarktungsplattform „Marktschwärmer“ wurde allgemein von den Teilnehmer*innen als interessant für Arfeld und die Region gesehen, zumal der Wochenmarkt in Bad Berleburg seit neuestem nicht mehr stattfindet. Der Vorschlag wurde jedoch zunächst - auch zugunsten von nebenan.de - nicht weiterverfolgt. Die Teilnehmer*innen argumentieren, dass die Einführung von zwei Plattformen die Region überfordern würde.

Projektideen für Puderbach

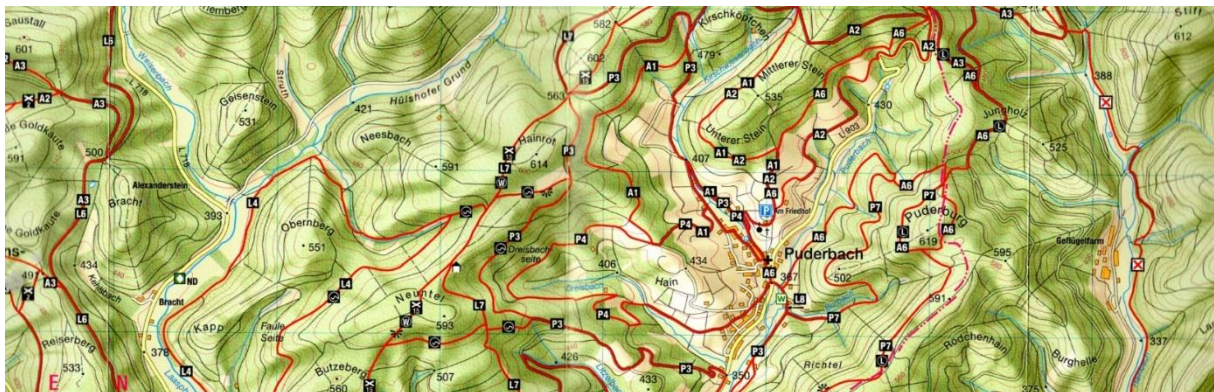


Abbildung 30: Wanderweg um Puderbach

Bei der ersten Bürgerwerkstatt in Puderbach berichtete die bestehende Arbeitsgruppe „Wanderwege“ von ihrer Projektidee für einen digitalgestützten Themenwanderweg rund um Puderbach. Weiteres interessantes Thema im Dorf war die Information über Veranstaltungen und Aktionen der Vereine mittels insgesamt 13 Anschlagstafeln, schwarzen Brettern und Schaukästen. Außerdem gibt es drei unterschiedliche Dorftreffpunkte oder auch Dorf.Mitten: das Dorfgemeinschaftshaus wird im

²⁶ Marktschwärmer: <https://werde.marktschwaermer.de> (abgerufen 13.05.2020)

Rahmen der Vereinsarbeit stark frequentiert, Feste finden vor allem in den Sommermonaten am Vereinshaus im Tal statt, der Ort der höchsten informellen Frequenz ist die zentral gelegene Bushaltestelle mit Sitz- und Rastmöglichkeit sowie öffentlicher Bücherschrank.

Als Themen wurden identifiziert:

Vernetzung der drei Dorftreffpunkte zu einer digitalen Plattform mit „Außenwirkung“

Wanderwege mit besonderen Orten für das Dorf und Besucher!

Für Puderbach wurde folgender Projektvorschlag zur Diskussion gestellt:

Digitaler Themen-Wanderweg

Thema: Puderbach bezeichnet sich selbst als „Das Dorf im Versteck“. Es besteht der Wunsch zu einem „Geheimtipp“ für das Wandern in Mitten von Naturschutzgebieten zu werden. Dadurch soll mehr Bekanntheit sowohl nach außen bei Gästen und Touristen als auch mehr Wanderqualität für die Dorfbewohner*innen erreicht werden. Bereits im Rahmen des LEADER-Prozesses hat sich eine Gruppe aus der Dorfgemeinschaft Puderbach zusammengetan, um einen QR-Code basierten Themenwanderweg zu entwickeln. Über die QR-Codes kann sich der Wanderer je nach individuellem Interesse mit den gewünschten Informationen versorgen. Die QR-Code-basierte Führung bedeutet gleicher Weg und gleiche Stationen, aber freie Themenwahl. Themen könnten sein: 1. Natur, Ökologie, Flora und Fauna 2. historisches und kulturelles Leben, Baudenkmäler und Architektur 3. Rätsel und Aufgaben für Kinder. Eine besondere Station (POI) auf dem Weg könnte auch eine der Digitalen Dorf.Mitten von Puderbach sein: der zentrale Dorfplatz mit öffentlichem Bücherschrank, Bushaltestelle und Informationskästen.

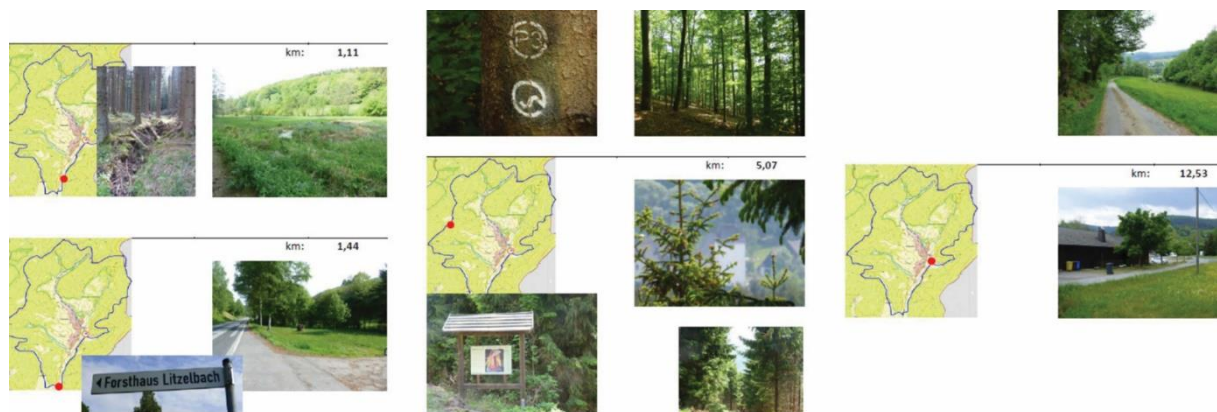


Abbildung 31: Zusammenstellung einiger POI durch Arbeitskreis Wanderwege Puderbach

Idee: Eine Kooperation des Projekts digitalgestützter „Themenwanderweg Puderbach“ mit der SIT Südwestfalen und ihrer derzeit in Entwicklung befindlichen Point of Interest (POI) Datenbank „Südwestfalen in Zahlen, Daten, Fakten erleben“. Die Datenbank wäre eine gute Basis für die POI des Themenwanderwegs von Puderbach. Diese würden dort eingepflegt und könnten von beliebiger Technik abgerufen und präsentiert werden. Alle Daten werden mit dem „open-data“ Gedanken eingepflegt, sind für jeden verfügbar und könnten ohne Einschränkungen genutzt werden. Die Datenhaltung wäre durch die Datenbank gesichert und Schnittstellen zu anderen Dörfern und ihren Wanderwegen gewährleistet. Die Präsentation bzw. das Verfügbarmachen auf dem Smartphone und die Benutzeroberfläche sind davon unabhängig und könnten nach Vorstellungen Puderbachs z. B. als

Homepage erstellt werden. Die SIT Südwestfalen zeigt sich interessiert an Puderbach als Modell-Dorf und würde bei der Entwicklung bzw. Einpflege der POI unterstützen.

Unterstützer*innen: Träger des Projekts wäre der Arbeitskreis Wanderwege Puderbach, der Gemeinschaftsverein und die SIT Südwestfalen.

6. Querschnittsprojekt Digitale Dorfplattform

Auf den in den Bürgerwerkstätten geäußerten Wunsch nach einer digitalen Dorfplattform, folgte die Recherche und Marktanalyse bezogen auf bestehende Plattformen und die anschließende Kooperationsempfehlung nebenan.de durch das Team DigiDoM. Nach dem gemeinsamen Beschluss aller Modelldörfer und der Dörfer der erweiterten Kulisse die Plattform nebenan.de in den Dörfern einzuführen, startete die Vorbereitung für den Auftakt.

Im Folgenden wird zunächst die Implementierung der Plattform beschrieben, anschließend die Plattform im Praxistest und die weitere Verbreitung und Verstetigung der Plattformnutzung dargestellt, und schließlich werden Ereignisse, Werbung und Öffentlichkeitsarbeit ins Verhältnis zu den Anmeldezahlen gesetzt. Fragestellung hierbei ist, welcher Effekt lässt sich bei den Anmeldezahlen aus den jeweiligen Bemühungen, Werbemaßnahmen und Informations- und Unterstützungsmaßnahmen ableiten?

Vorbereitung und Auftakt

Im Vorfeld zu dem ersten Treffen der Arbeitsgruppe Digitale Dorfplattform wurde anhand von Karten und Luftbildern mit nebenan.de ein Vorschlag für den Gebietszuschnitt erarbeitet. Maßgeblich waren einerseits die Ortsteil-/Dorfgrenzen aber auch die Einwohneranzahl und die geografischen Zusammenhänge. Außerdem wurde im Vorfeld mit nebenan.de darüber beraten, wie eine Kampagne in den Dörfern aussehen könnte. Die Vorschläge wurden beim ersten Treffen der Arbeitsgruppe im November 2018 zur Einführung der digitalen Dorfplattform präsentiert und zur Diskussion gestellt.

Arbeitsgruppe digitale Dorfplattform

Insgesamt waren rund 15 Teilnehmer*innen aus Raumland, Richstein und Puderbach zum ersten Treffen der Arbeitsgruppe digitale Dorfplattform ins Rumelingene-Haus nach Raumland gekommen. Nach Begrüßung durch den Ortsvorsteher und einer Vorstellungsrunde ging es zunächst um die Hauptziele der Nachbarschaftsplattform nebenan.de für die Dörfer und um die Beantwortung offener Fragen von der 2. Bürgerwerkstatt durch nebenan.de (per Skype-Termin mit Michael Vollmann Anfang November 2018).

Als Hauptziele für die Einführung von nebenan.de in den Dörfern wurden identifiziert:

- die Integration neu ankommender Nachbarn verbessern,
- das bürgerschaftliche Engagement fördern,
- den demographischen Wandel gestalten,
- eine lokale und teilende Gemeinschaft schaffen und stärken,
- örtliche Talente und Ressourcen zugänglich machen.

Im nächsten Schritt wurde der Vorschlag des Gebietszuschnitts diskutiert, in Details modifiziert und um z. B. Außengehöfte und ein interkommunales Gewerbegebiet ergänzt. Die Hinzunahme von Sassenhausen, ein benachbartes Dorf, wurde angeregt, jedoch wegen zu schlechter Netzanbindung wieder fallen gelassen.

Zur Vorbereitung der Kampagne I „Dein Dorf und nebenan.de“ wurde zunächst über die Inhalte der Kampagne gesprochen und dabei auf Erfahrungen von nebenan.de zurückgegriffen.

Die Bestandteile, die an jeden Haushalt gesendet werden sollten, waren:

1. Ein Brief (A4) auf Umweltpapier gedruckt und nicht gefaltet, da ein Brief nach Untersuchung von nebenan.de in dieser Form am ehesten Beachtung findet. Inhaltlich wurde eine Vorlage von nebenan.de modifiziert und um die persönliche Ansprache durch den Ortsvorsteher/die Ortsvorsteherin und die Vorsitzenden der Gemeinschafts-/oder Heimatvereine mit dem Zugangs-Code für das jeweilige Dorf ergänzt.
2. Ein Faltblatt zur allgemeinen Information über die Nachbarschaftsplattform gedruckt und von nebenan.de zur Verfügung gestellt.
3. Eine Postkarte „Dein Dorf“, die die Verbindung von der Nachbarschaftsplattform nebenan.de zum Forschungsprojekt DigiDoM und zur Universität Siegen herstellt.
(siehe Anhang Informationsmaterial nebenan.de).

Für den Zeitpunkt der Kampagne wurde von allen Dörfern der Jahreswechsel 2018/2019 als geeignet angesehen; einerseits, weil man sich zu dieser Jahreszeit eine gute Aufmerksamkeit für das Thema Nachbarschaftsplattform erhoffte und andererseits, weil im Januar die ganzen Jahreshauptversammlungen der Vereine in den Dörfern abgehalten werden, auf denen man dann nochmal gezielt auf die Kampagne und die Nachbarschaftsplattform hinweisen könnte.

Bei näherer Diskussion stellte sich heraus, dass die Wirksamkeit der Kommunikationskanäle in den Dörfern unterschiedlich bewertet wurde. Es wurde deshalb festgelegt, dass jedes Dorf die Kanäle aktiviert, über die die Dorfgemeinschaft am besten zu erreichen ist.

1) Postsendung an alle Haushalte

Die Verteilung sollte in Raumland mit dem Neujahrskalender erfolgen, den jeder Haushalt zum Jahreswechsel bekommt, in Arfeld, Dotzlar und Richstein über die Samstagsausgabe der Wittgensteiner Wochenpost (WiPo) – ein kostenloses Anzeigenblatt, das jeweils mittwochs und samstags an alle Haushalte verteilt wird. In Puderbach sollten Brief, Faltblatt und Postkarte von einem Puderbacher Bürger auf seinem täglichen Gang mit dem Hund in alle Briefkästen geworfen und in Niederlaasphe das Informationspaket zusammen mit dem Neujahresbrief der Ortsvorsteherin überreicht werden.

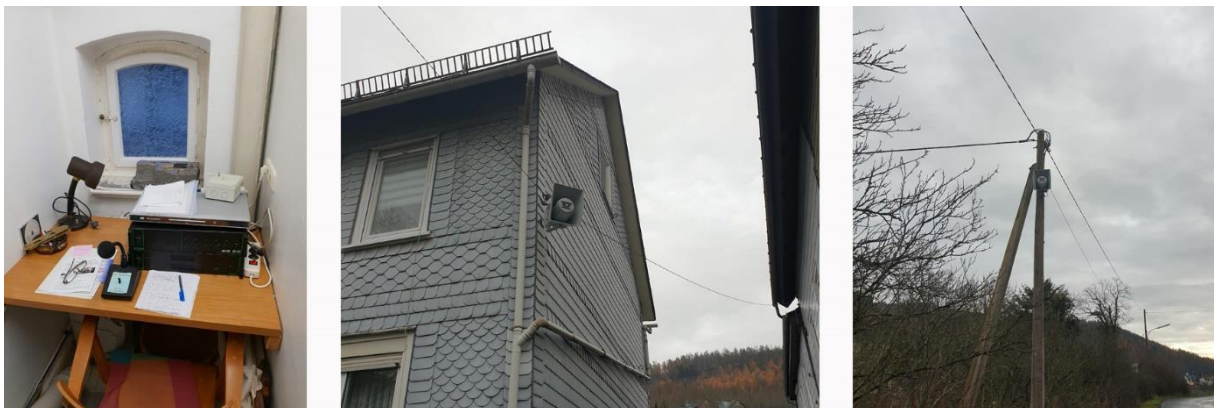


Abbildung 32: Sprechzentrale in der alten Schule Niederlaasphe (links) und Lautsprecher an Hausfassade und Strommast

Zusätzlich wollte sich die Ortsvorsteherin in Niederlaasphe über die Dorfrufanlage, rund 20 Lautsprecher die es seit 1954 an den Hauswänden verteilt im Dorf gibt, an ihre Dorfgemeinschaft wenden.



Abbildung 33: Rufanlage Niederlaasphe mit zwei von rund 20 Lautsprechern

2) Unterstützung durch Akteure der Dörfer:

Bei Festen und öffentlichen Veranstaltungen sollte zukünftig für nebenan.de geworben werden, ebenso über Organisationen wie die Freiwillige Feuerwehr und über die Vereine. Aktive Mitglieder könnten hier die Multiplikatoren-Rolle übernehmen.

3) Nutzung lokaler Kommunikationskanäle:

Über alle E-Mail Verteiler sowie WhatsApp-Gruppen sollte die Einladung mit Registrierungscode versendet werden. Um auch „Werbeverweigerer“ zu erreichen – die z. B. die WiPo nicht erhalten – wurden Artikel in den lokalen Medien und im Gemeindeblatt mit Link/Code geplant. Aushänge in Schaukästen, in Gemeinde- und Gemeinschaftshäuser, im Dorfladen etc. sollten über die Einführung der Nachbarschaftsplattform informieren.

Zudem wurde am 08.01.2019 zum Pressegespräch mit anschließender Bürgerinformationsveranstaltung ins Dorfgemeinschaftshaus in Puderbach eingeladen sowie ebenfalls zur Bürgerinformation am 16.01.2020 nach Raumland ins Rumilingenen-Haus.

Im Laufe des Jahres sollten noch weitere Informations- und Registrierungsveranstaltungen kombiniert mit sogenannten Technik-Cafés in den Modelldörfern stattfinden. Diese Technik-Cafés sollten es auch weniger technikaffinen Dorfbewohner*innen ermöglichen sich mit Unterstützung durch das Projektteam bei nebenan.de zu registrieren und an der Dorfplattform teilzuhaben.

Allen Teilnehmer*innen der Arbeitsgruppe war klar, dass die Kampagne zeitgleich in den Dörfern stattfinden und die erste Welle der Registrierungen zügig erfolgen musste. Denn der Erfolg der Einführung der digitalen Dorfplattform hängt maßgeblich vom schnellen Erreichen einer kritischen Registrierungsanzahl ab, da sonst auf der Plattform keine Aktivität entsteht und die Besuche auf der Plattform schnell wieder abfallen. Deshalb sollten sich alle Teilnehmer*innen direkt anmelden und ihr unmittelbares Umfeld aktivieren und ebenfalls für diesen Schritt gewinnen.

Kampagne I „Dein Dorf und nebenan.de“

Die Kampagne „Dein Dorf“ in Kooperation mit der bestehenden Plattform nebenan.de (Berlin) zur Einführung einer digitalen Dorfplattform wurde Ende 2018/Anfang 2019 in allen 6 Dörfern der erweiterten Kulisse (rund 5.000 EW: Arfeld, Dotzlar, Niederlaasphe, Puderbach, Raumland, Richstein) zeitgleich durchgeführt, wobei jedes Dorf seine vor beschriebenen individuellen Kommunikationskanäle bemühte (Handzettel, Postkarten und Flyer in Briefkästen, als Einleger in der Wittgensteiner Wochenpost, mit den Neujahrsgrüßen der Ortsvorsteher, mit dem Jahreskalender der Dorfgemeinschaftsvereine, auf Anschlagsbrettern, über die Dorfrufanlage in Niederlaasphe usw.). Begleitet wurde die Kampagne von Presseeinladungen (8.1.2019 Puderbach) mit nachfolgender Berichterstattung und Informationsveranstaltungen (16.1.2019 Raumland – über 40 Teilnehmer*innen) in den Dörfern. Außerdem fanden im Januar die Jahreshauptversammlungen aller Vereine statt, bei denen von Seiten der Ortsvorsteher (OV) und der Vorstände intensiv für nebenan.de geworben wurde.

*Zielgruppe: alle Dorfbewohner*innen; Akquise: Wurfsendung und dorfspezifische Kanäle; Kooperation: nebenan.de und Ortsvorsteher*innen/Vereinsvorstände; wirtschaftliche Voraussetzungen: bestehende Plattform für private Nutzung kostenfrei.*

Digitale Dorfplattform im Praxistest

Der große Zuspruch zur digitalen Dorfplattform, der sich in den unerwartet hohen Anmeldezahlen niederschlug, war sicherlich ein Erfolg der Kampagne I und insbesondere ihrer „Brückenbauer“, der Ortsvorsteher*innen und Vereinsvorsitzenden. Man hatte fast das Gefühl, dass die Dörfer auf diese digitale Dorfplattform gewartet haben. Ganz offensichtlich gab es einen hohen Bedarf, der ja auch in den Bürgerwerkstätten zum Ausdruck gebracht wurde. Über das Jahr 2019 befeuert wurde der Implementierungsprozess durch Rückkopplungstermine, das DigiDoM-Dörferquiz zum Nachbarschaftstag 2019, die Beschäftigung mit den Landingpages sowie durch die „aufsuchende“ Digitalisierung und die Technik-Cafés im Herbst.

Erste Anmeldewelle und Nutzungsverhalten

Die Kampagne I „Dein Dorf und nebenan.de“ führte im 1. Quartal 2019 zu Anmeldezahlen, die die Erwartungen weit übertrafen (Ereignisse und Anmeldezahlen in der Übersicht ab Seite 52). Bereits im Januar 2019 schnellten die Zahlen sprunghaft in die Höhe, die Kurve blieb den Februar über bis Anfang März steil, ab April stiegen die Zahlen weiterhin stetig, aber weniger sprunghaft an. Sogar über den Sommer konnten Neuanmeldungen registriert werden. Der nächste sprunghafte Anstieg erfolgte in Folge der Kampagne II.

Die „Brückenbauer“ waren alles Personen, die in ihren Dörfern ein hohes Vertrauen genießen und auch in der Vereinslandschaft fest verwurzelt sind, größtenteils in den jeweiligen Vorständen. Diese Verwurzelung führte dazu, dass sich auch die Vereine sehr schnell registrieren ließen. Für die Registrierung ist ein Nachweis der Gemeinnützigkeit erforderlich, die Vereinssatzung muss hierfür nach Berlin zu nebenan.de gesendet und geprüft werden. Diesen Schritt veranlassten die Vereine in Eigeninitiative und nutzten dann sehr schnell die Plattform für die Ankündigung ihrer Veranstaltungen. Bereits innerhalb des ersten Quartals 2019 ließen sich 10 Vereine registrieren.

Die favorisierten Kategorien auf der Plattform waren an erster Stelle Mitteilungen/Veranstaltungen größtenteils durch die Vereine, an zweiter Stelle Angebote/Kleinanzeigen, gefolgt von Suche nach Gegenständen und Hilfe.

Rückkopplungstermin nebenan.de

Im Mai 2019 fanden Bürgerveranstaltungen zur allgemeinen Projektinformation und insbesondere zum Austausch über die Erfahrungen nach vier Monaten digitale Dorfplattform nebenan.de statt (Raumland 9.5.2019; Arfeld 16.5.2019). Es wurde über das Nutzerverhalten in den Dörfern informiert, die Statistik der Anmeldezahlen präsentiert, Anleitung zur Nutzung und Anmeldung gegeben und offene Wünsche und Anregungen gesammelt. Hier kamen einerseits die Teilnehmer*innen zu Wort, andererseits fand auch eine Rückkopplung mit den Ergebnissen der Bürgerwerkstätten von April/Mai 2018 statt. Anregungen aus den Dörfern führten zu sogenannten Landingpages, individualisierte, von nebenan.de erstellte Startseiten für die Dörfer (Landingpages Seite 46). Nebenan.de betreibt die Dörfer außerdem bei der „kreativen Nutzung“ der bestehenden Plattform für die Zwecke der Dörfer. Das DigiDoM-Dörferquiz wurde vorgestellt und gemeinsam überlegt, wie noch mehr Menschen - insbesondere die älteren Bürger*innen - erreicht werden könnten. Eine Anregung aus der großen Runde in Raumland war, diese Bürger*innen in ihren bestehenden Formaten aufzusuchen („Aufsuchende“ Digitalisierung Seite 46).

Auch auf nebenan.de selber erkundigte sich das Projektteam, welches ebenso registriert war, unter der Überschrift „Eure Meinung ist gefragt“ nach Erfahrungen aus einem Vierteljahr mit der digitalen Dorfplattform. Es gab zwei positive Rückmeldungen, in denen vor allem die Veranstaltungshinweise lobend erwähnt werden. Es wurde der Wunsch geäußert, dass sich die Vereine noch verstärkt auf der Plattform engagieren und dass es schön wäre, wenn noch mehr Leute mitmachen würden und dadurch noch mehr Nachbarschaftshilfe möglich würde.

*Zielgruppe: alle Dorfbewohner*innen; Akquise: Einladung über Ortsvorsteher.*

DigiDoM-Dörferquiz. Dein Dorf und nebenan.de

Zum Nachbarschaftstag 2019 (25. Mai) wurde das DigiDoM-Dörferquiz entwickelt. Das Quiz sollte für nebenan.de werben, zum gemeinsamen Feiern anregen und die Dörfer dadurch besser untereinander vernetzen. Quizinhalt waren Details in den Dörfern, die als Fotos erraten werden sollten, Wittgensteiner Mundart (Interviews mit älteren Dorfbewohner*innen zum Thema) und Wissensfragen zu den Dörfern (siehe Anhang Quiz und Lösungsblatt). Das Quiz wurde mit Hilfe der Online-Umfrage-Software LimeSurvey erstellt und war vom 1. bis 25. Mai 2019 online verfügbar, zudem noch am Tag der Preisverleihung per Handzettel zum analogen Ausfüllen. Die Quiz-Fragen kamen teilweise aus den Reihen der Dorfgemeinschaft, die Preise waren Spenden der Vereine und der Ev. Gemeinde. Gewinne waren z. B. eine Luftaufnahme vom eigenen Haus und Umgebung, eine Miniaturfigur der Kirche Raumland (Ev. Kirchengemeinde), Nutzung des Bistros im Rumilingene-Haus für eine Party, Freigetränke in der Ehrenamtskneipe (Dorfgemeinschaft Raumland), Eintrittskarten für das Schiefer-schaubergwerk (Heimatverein Raumland), eine Fahrt mit der Feuerwehrausziehleiter (Feuerwehr Arfeld) etc. Die Preisverleihung fand im Rahmen der Einweihung des neuen Feuerwehrgerätehauses mit über 600 Besucher*innen in Arfeld statt, die „Glücksfee“ war der Löschgruppenführer der Feuerwehr Arfeld. Außerdem angereist war der Mitsingchor aus Raumland, der anlässlich des Festes seine „Ode an die Heimat“ (ein Lied zum Thema Dörfer und Digitalisierung) uraufführte. Neben dem gemeinsamen Feiern gelang die regionale Vernetzung zwischen den Dörfern auch über den Tag hinaus, denn Puderbacher gewannen z. B. Freigetränke in der Ehrenamtskneipe in Raumland und Arfelder konnten einmal Geburtstagfeiern im Vereinsheim in Puderbach abhalten. Für die digitale Dorfplattform konnten durch das Quiz allerdings keine nennenswerten Neuzugänge verzeichnet werden.

*Zielgruppe: alle Dorfbewohner*innen; Akquise: Bürger-Info-Veranstaltungen, nebenan.de; Kooperation: Akteure der Dörfer, Vereine; wirtschaftliche Voraussetzungen: Preise wurden gespendet, Preisverleihung im Rahmen bestehender Festivitäten.*

Landingpages

Dem Wunsch der Dörfer, sich als Dorf auch über die Plattform präsentieren zu können, wurde in Kooperation mit nebenan.de in Form von individualisierten sogenannten „Landingpages“ entsprochen.

Auf den dorfspezifischen Seiten findet sich neben einem Panoramabild und dem jeweiligen Wappen des Dorfes, ein allgemeiner Text zur digitalen Dorfplattform in Kooperation mit DigiDoM und nebenan.de sowie ein kurzer Gruß der Ortsvorsteher des jeweiligen Dorfes und eine Karte mit dem Gebietszuschnitt. Diese Seiten wurden sowohl für die Modelldörfer als auch für die Dörfer der erweiterten Kulisse entwickelt.

Gibt man den jeweiligen Link ein, z.B. <https://arfeld.nebenan.de>, so landet der Nutzende auf der entsprechenden Startseite des Dorfes.

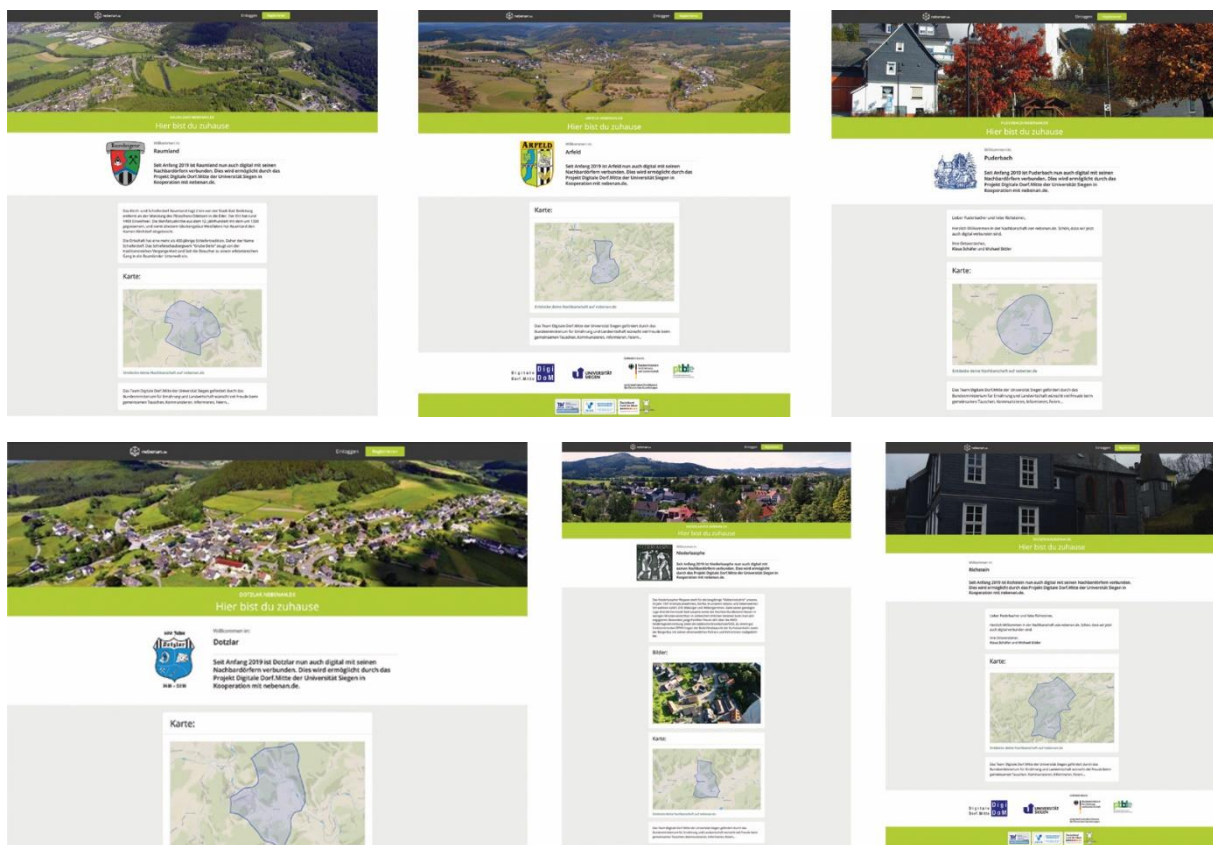


Abbildung 35: Landingpages entworfen von nebenan.de der erweiterten Dörferkulisse

„Aufsuchende“ Digitalisierung

Wie erreichen wir diejenigen, die zu unseren Informationsveranstaltungen DigiDoM nicht kommen, weil das Thema Digitalisierung zu weit von ihrer Lebenswirklichkeit entfernt ist? Hierzu erfolgten weitere Informationsveranstaltungen. Der Kontakt zum monatlich stattfindenden Frauenfrühstück (jeden 1. Dienstag) im Gemeindehaus wurde über den Pfarrer der ev. Gemeinde Raumland hergestellt. Jedes Frühstück findet zu einem Thema statt, zu dem Referent*innen eingeladen werden, außerdem

wird gesungen und gebetet. Für das Frühstück am 2. Juli 2019 waren als Programmpunkte ein gemeinsames Waffelbacken, ein Kurzvortrag zum Projekt Digitale Dorf.Mitte und die Einladung zum Technik-Café vorgesehen. Insgesamt waren rund 50 Frauen im Alter von Mitte 60 bis Ende 80 aus Raumland und den umliegenden Dörfern anwesend. Rund 10 Frauen wollten an einem ersten Technik-Café in Arfeld teilnehmen, das am 10.7.2019 stattfinden sollte.



Abbildung 36: Frauenfrühstück im Juli 2019 im Gemeindehaus Raumland

Zielgruppe: Seniorinnen der Dörfer; Akquise: Einladung über Gemeindepfarrer und Organisatorin des Frauenfrühstücks.

Eigeninitiative der Dörfer

Abgesehen von der allgemeinen Aktivität der Dorfbewohner*innen und der Vereine starteten einige der Modelldörfer auch eigene Initiativen, um noch mehr Nachbar*innen als aktive Mitglieder der Plattform zu gewinnen. So gab es beispielsweise die Initiative von „Raumland singt – Die Wunschliste“ im September 2019. Am 28. September 2019 stieg im Rumilingene-Haus das zweite Raumländer Mitsingkonzert unter dem Motto „Heimatabend“ mit einem großen Block Rudelsingen. Exklusiv wurde den Nutzern von nebenan.de die Möglichkeit geboten, sich Ihre Lieblingslieder für das Mitsingprogramm zu wünschen! Zitat der Mitteilung auf nebenan.de: „Also schnell den Lieblingstitel hier posten und am 28.9. Spaß haben. Kleingedrucktes: Jeder Nutzer des Portals www.nebenan.de kann sich über das Portal bis zu fünf Lieblingslieder wünschen. Das müssen keine Heimatlieder sein. Meldeschluss ist der 14. September.“

Als weitere Eigeninitiativen zur Plattformbewerbung sind zu nennen: die zehn Ortseingangsschilder mit dem „Klick dich ein“ (Klick Dich ein: Ortseingangsschilder und Nachbarschaftsplattform) und die neue Homepage des Zentrum Via Adrina in Arfeld mit Hinweis auf das Technik-Werkstatt-Café, das ebenfalls mit nebenan.de verknüpft ist.

Technik-Cafés Arfeld und Puderbach

Bei den Bürgerwerkstätten wurde der Wunsch geäußert, die ganze Dorfgemeinschaft – auch weniger technikaffine Bewohner*innen – in den Prozess der Digitalisierung miteinzubeziehen. Von Juli 2019 bis Ende 2019 fanden in Arfeld und Puderbach monatlich Technik-Cafés mit Kaffee, Tee und Kuchen statt (10.7.; 14.8.; 20.8.; 11.9.; 24.9.; 9.10.; 15.10.; 13.11.; 19.11.; 11.12.; 17.12.).

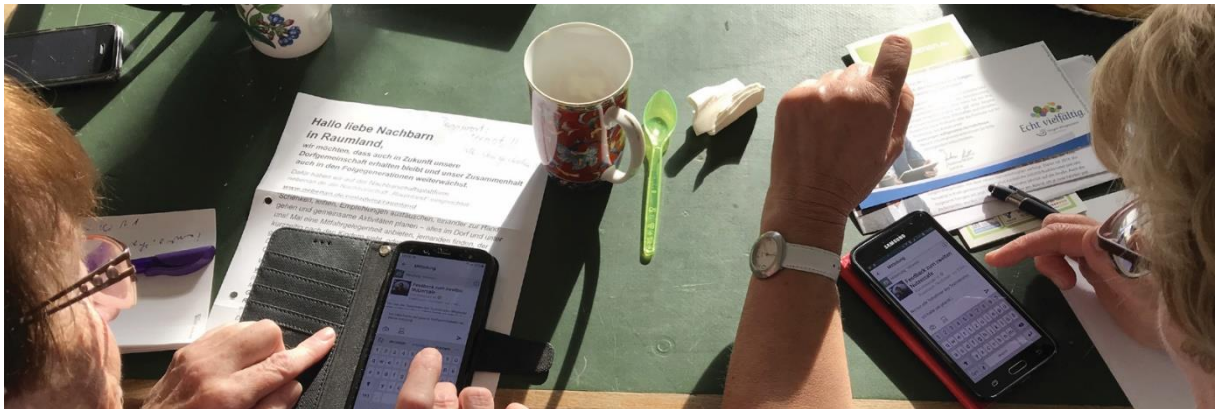


Abbildung 37: Technik-Café in Arfeld

In der Digitalen Dorf.Mitte, dem Dorfgemeinschaftshaus, wurde Unterstützung und Starthilfe bei der Anmeldung zur digitalen Dorfplattform geleistet und alle Fragen rund um Tablet, Smartphone & Co beantwortet. Die jeweils rund zehn Personen umfassenden Gruppen wurden über „Digitale Hilfe für Jedermann“ auf der Plattform nebenan.de organisiert. Technische Geräte können ggf. entliehen werden. Initiiert zunächst durch das Projektteam DigiDoM sollten sich die Technik-Cafés verselbstständigen und generationenübergreifend Technikbegeisterte den weniger technikaffinen Bewohner*innen helfen. Seit Ende 2019 stehen die Technik-Cafés auf eigenen „Beinen“. Es haben sich jeweils „Digital-Experten“ in den Dörfern gefunden; allerdings fanden Pandemiebedingt keine Treffen statt. Hier wird es wichtig sein, nach Ende der Kontaktbeschränkungen diese örtlichen Experten wieder zu aktivieren.



Abbildung 38: Technik-Café in Puderbach

Zielgruppe: weniger technikaffine, häufig ältere Personen, Technikbegeisterte; Akquise: Einladung über Initiativen und Vereine.

Weiterführung und Verbreitung: Kampagne II

Nach der ersten Anmeldewelle aufgrund der Kampagne im Dez. 2018/Jan. 2019 und einem „Wettlauf“ der Dörfer bei den Registrierungszahlen im ersten Quartal 2019 sank die Aktivität auf der digitalen Dorfplattform ab dem zweiten Quartal. Über das Jahr gab es immer wieder leichte Anstiege, die häufig mit Berichterstattung, Informationsveranstaltungen oder Aktionen zusammenhingen. Größere Anmeldebewegungen und eine höhere Aktivität konnten jedoch nicht verzeichnet werden. Ziemlich genau ein Jahr nach der Kampagne I startete das Projektteam, trotz der insgesamt weit überdurchschnittlichen Haushaltsdurchdringung, eine zweite Kampagne in den Modelldörfern Raumland, Arfeld und Puderbach. Es sollten auch die eher zurückhaltenden Dorfbewohner*innen erreicht und aktiviert werden.

Kampagne II „Dein Dorf und nebenan.de“ und ihre Effekte

Mitte November 2019 startete die Kampagne II in den Modelldörfern. Es wurden abermals über die Ortsvorsteher Handzettel und Postkarten/Flyer an alle Haushalte verteilt. In Dotzlar und Niederlaasphe fand keine zweite Kampagne statt. Durch diese Kampagne II konnte ein erneuter Schub bei den Anmeldezahlen verzeichnet werden, der sich aber im Vergleich zum Anstieg nach der Kampagne I deutlich geringer ausnahm. Die Kampagne II war die letzte aktivierende Aktion von Seiten des Projekts DigiDoM. Auf der Plattform registrierten sich auch im ersten Halbjahr 2020 kontinuierlich weitere Personen, die Kurve blieb aber flach.

Bis Anfang 2020 hatten sich knapp 500 Teilnehmer*innen angemeldet und damit über 30 % der Haushalte. Im Verlauf des Jahres 2020 stieg die Zahl der Nutzer*innen auf rund 540 und damit auf eine rund 32%ige durchschnittliche Haushaltsdurchdringung. Diese Anmeldezahlen sind mehr als doppelt so hoch wie die der Top-15 Städte von nebenan.de.

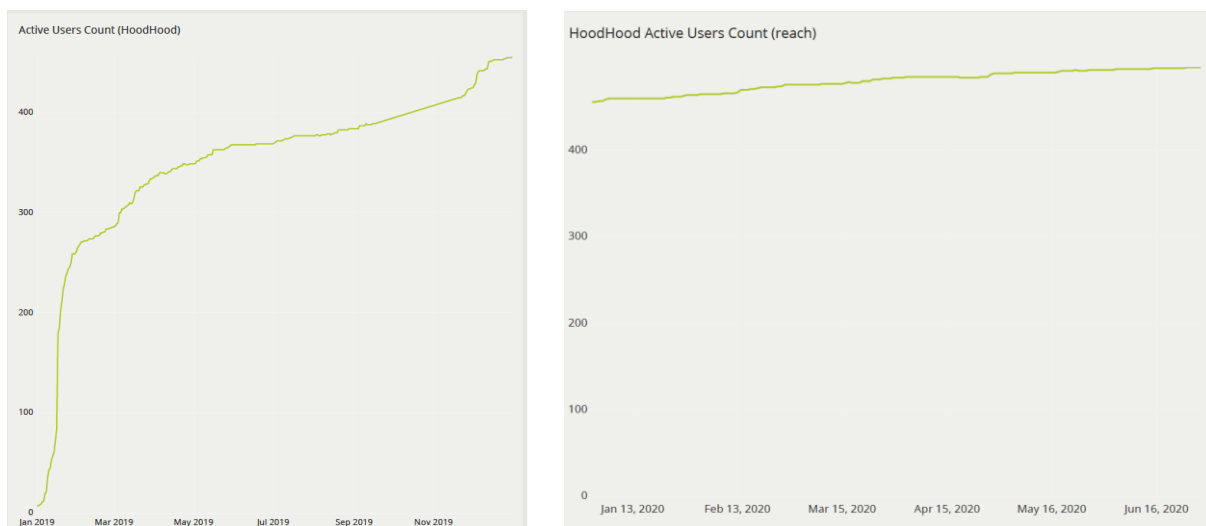


Abbildung 39: Anmeldekurve 2019 (links) und erste Hälfte 2020 (rechts) - ohne Niederlaasphe. (Quelle: nebenan.de)

Der Effekt der Kampagne II lässt sich besonders gut im Vergleich der Modelldörfer mit den Ortsteilen Dotzlar und Niederlaasphe ablesen, wo die zweite Kampagne nicht stattgefunden hat. Hier gibt es keinen Sprung in der Kurve und die Anmeldezahlen und die Aktivität auf der Plattform bleiben deutlich geringer.

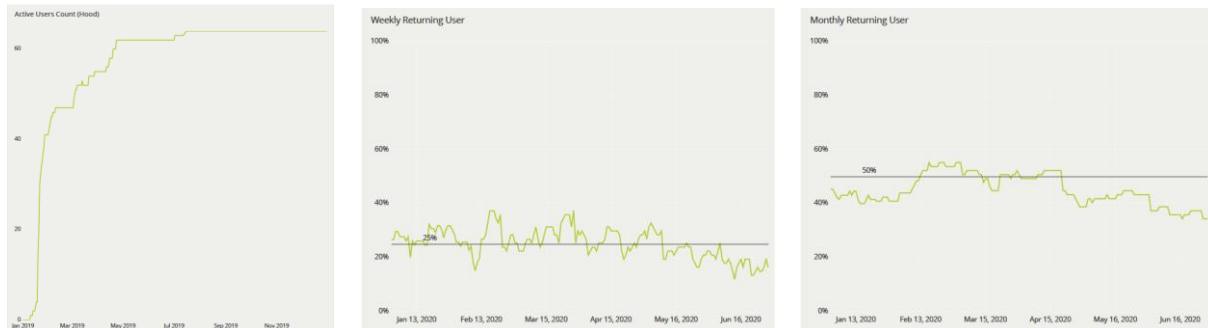


Abbildung 40: Anmeldekurve für Dotzlar (links) und Aktivität wöchentlich und monatlich (Mitte und rechts) (Quelle: nebenan.de)

*Zielgruppe: alle Dorfbewohner*innen der Modelldörfer; Akquise: Wurfsendung und dorfspezifische Kanäle (z.B. WiPo 28 KW Raumland); Kooperation: nebenan.de und Ortsvorsteher*innen; wirtschaftliche Voraussetzungen: für private Nutzung kostenfrei.*

Ereignisse, Anmeldezahlen und Erfolge

Der Erfolg der Plattform nebenan.de in den sechs Dörfern Wittgensteins lässt sich quantitativ anhand von Zahlen und Statistiken über die eineinhalb Jahre beziffern. Es gibt aber auch eine qualitative Komponente, die sich über einzelne beispielhafte besondere „Geschichten“ auf der Plattform herauslesen lässt. Ein dritter wichtiger Faktor ist die Frage nach den Erfahrungen der Nutzer*innen und ihrer Einschätzung der Relevanz der Dorfplattform für die Lebensqualität in den Dörfern.

Ereignisse und Anmeldezahlen in der Übersicht

Wie aus der Darstellung zur ersten und zweiten Anmeldewelle ersichtlich haben die Anmeldezahlen in den Modelldörfern alle Erwartungen bei weitem übertroffen. Am Ende der durch uns begleiteten 1,5-jährigen Laufzeit lässt sich mit 536 aktiven Nachbarn (Raumland 186; Arfeld 111; Puderbach 93; Niederlaasphe 75; Dotzlar 68) bei rund 1.650 Haushalten eine Haushaltsdurchdringung von insgesamt durchschnittlich 33% und bei den Modelldörfern sogar bis zu 46,5% feststellen (Raumland 37,2%; Arfeld 37%; Puderbach/Richstein 46,5%; Dotzlar 27,2%; Niederlaasphe 18,8%). Zur Einschätzung des herausragenden Erfolgs der Dörfer in Wittgenstein: die Top-15 Städte bei nebenan.de erreichen als Spitzenwert im Durchschnitt gerade 5% bis max. 15%²⁷ und die Werte in ländlichen Räumen liegen im allgemeinen laut Aussage nebenan.de sogar noch deutlich unter denen der Städte.

²⁷ Stand 30.6.2020 nebenan.de, Telefonat 31.07.2020

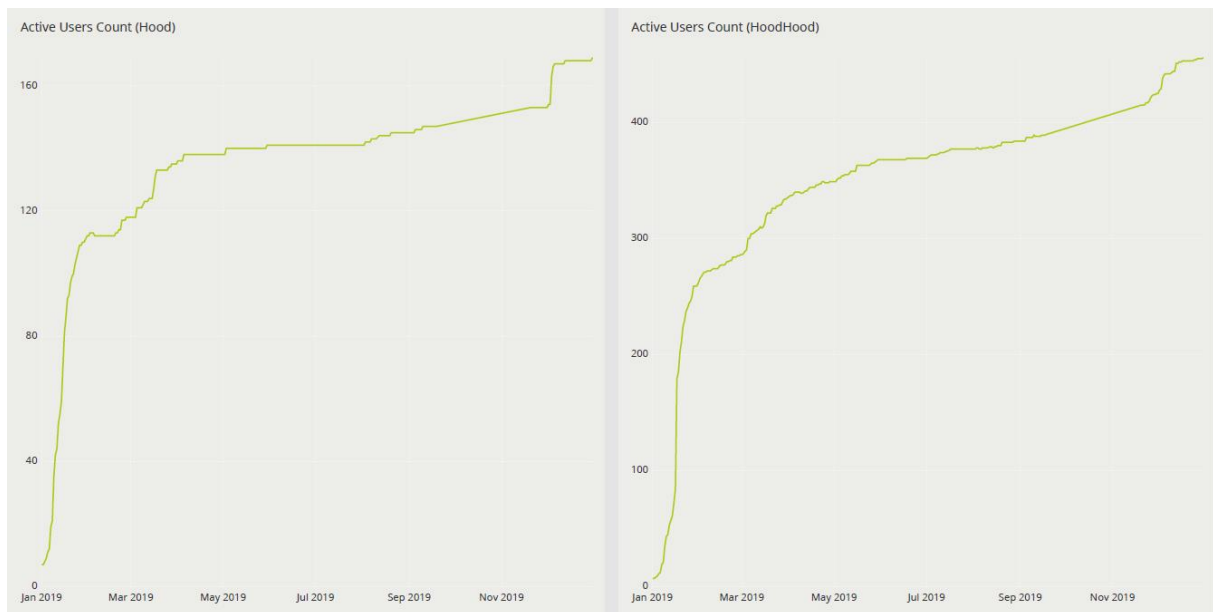


Abbildung 41: Entwicklung der Anmeldezahlen für Raumland 2019 (links) und die gesamte Dörferkulisse (rechts) (Quelle: nebenan.de)

Neben den Anmeldezahlen lässt sich auch die Aktivität auf der Plattform messen. Nebenan.de erhebt hierfür die Zahlen derjenigen, die sich mindestens einmal in der Woche einloggen (Weekly Returning User), mehrfaches Einloggen bleibt in der Statistik unberücksichtigt. Analog gilt dies ebenfalls für die Kurve der monatlichen Besuche (Monthly Returning Users). Hier ist die Kontinuität in der Nutzung besonders beeindruckend; auch im zweiten Jahr der Plattform lassen sich Ausschläge der Kurve bis zu über 70% ablesen, bei den monatlichen Zahlen überspringt die Kurve sogar vereinzelt die 80% Marke. Die Anzahl der Personen die sich einloggen sind ein Indiz für die Aktivität der Plattform: Nebenan.de geht von einer direkten Korrelation aus. Zum Vergleich die Zahlen anderer Städte: hier sind nach Angaben von nebenan.de 30% wöchentliche Nutzer*innen und 45% monatliche Nutzung absolute Spitzenwerte²⁸.

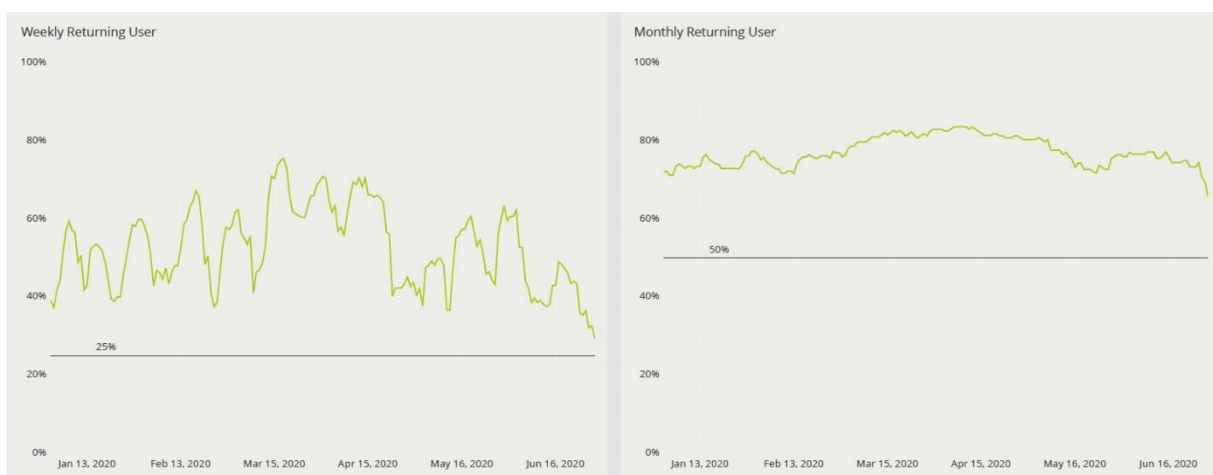


Abbildung 42: Aktivität erste Jahreshälfte Raumland 2020 wöchentliche Nutzer*innen (links) und monatliche (rechts) (Quelle: nebenan.de)

²⁸ Stand 30.06.2020 nebenan.de, Telefonat 31.07.2020

Was hat den Anmeldeprozess so sehr beflügelt und dazu geführt, dass sich die Aktivität auf solch einem hohen Niveau eingependelt hat? Die Vermutung, dass die passgenaue Kampagne I und die vertrauensvollen Paten der Kampagne (Ortsvorsteher*innen und Vereinsvorstände) einen hohen Anteil daran haben, wurde von nebenan.de bestätigt. Außerdem haben wir im Rahmen des Projekts Di-giDom das Thema Digitalisierung und Nachbarschaftsplattform über das ganze Jahr 2019 in den Modelldörfern durch zahlreiche Veranstaltungen und Aktionen im Gespräch gehalten. Die Effekte dieser Strategie lassen sich ablesen, wenn man sich die Aktivität auf der Plattform der Dörfer der erweiterten Dörferkulisse anschaut. Sie starteten zunächst auch aufgrund der Kampagne ähnlich stark, die Aktivität sank aber übers Jahr immer weiter auf unter 20%. In Dotzlar und Niederlaasphe fand keine Kampagne II gegen Ende des Jahres 2019 statt: Auch das lässt sich im Vergleich der Kurven der Modelldörfer versus der Dörfer der erweiterten Kulisse sehr gut ablesen. Nichts desto trotz liegen auch die Werte der Dörfer der erweiterten Kulisse über dem Durchschnitt.

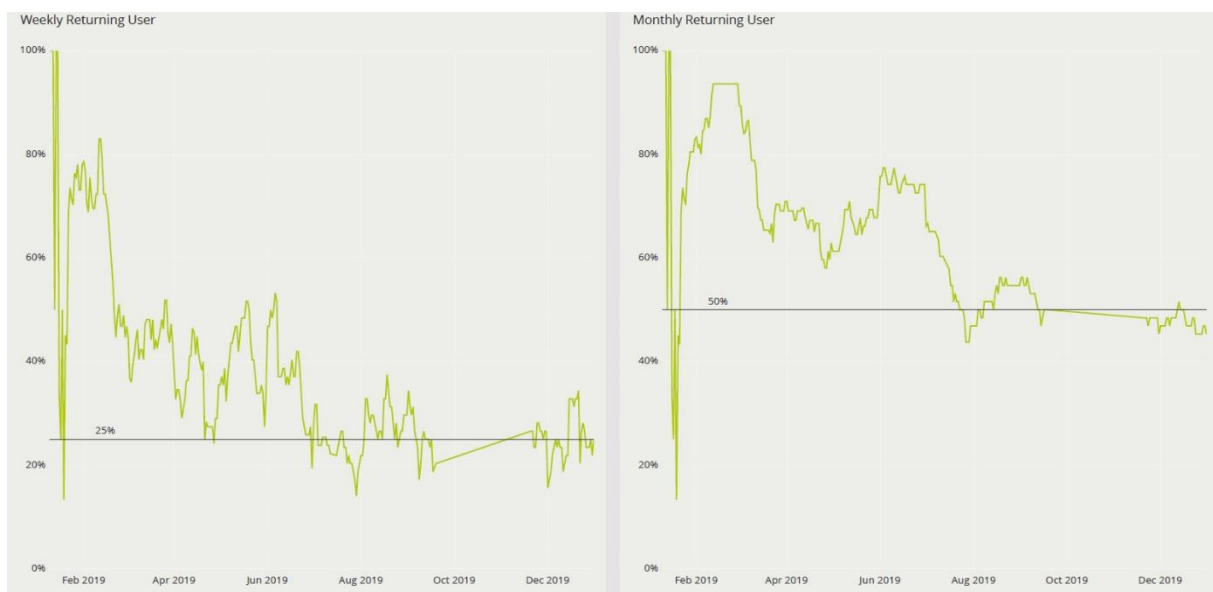


Abbildung 43: Aktivität Dotzlar 2019 (Quelle: nebenan.de)

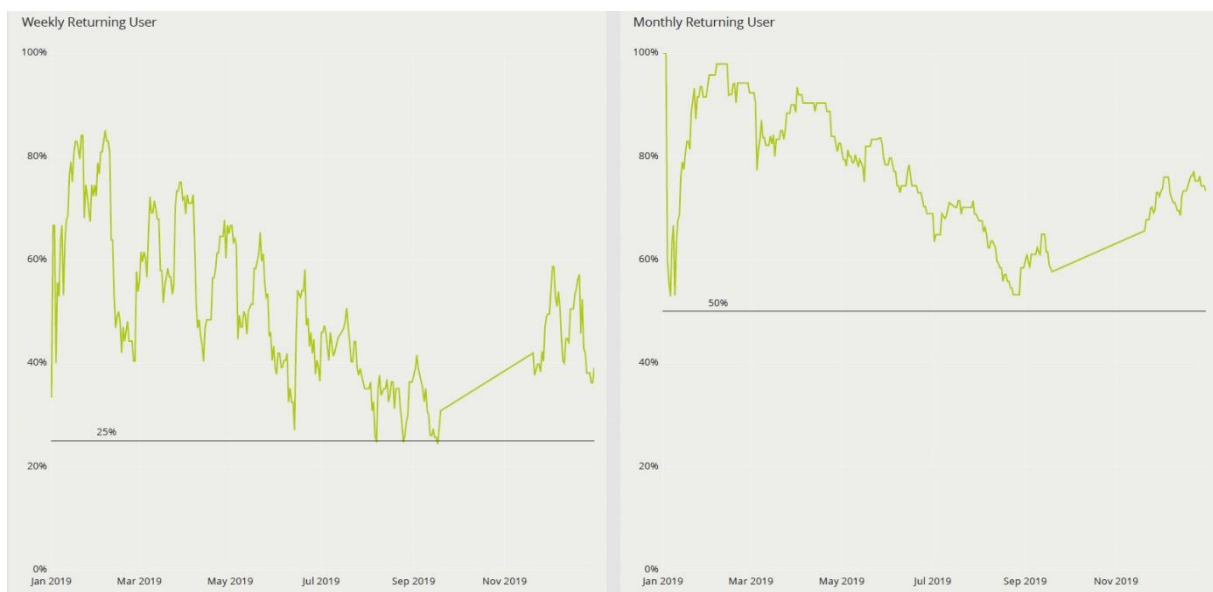


Abbildung 44: Aktivität Arfeld 2019 (Quelle: nebenan.de)

Neben den spezifischen Ereignissen in den Dörfern lösten auch allgemeine Ereignisse die Effekte aus: So sind z. B. die eher geringe Aktivität während der Sommerferien insgesamt Tendenzen auf der Nachbarschaftsplattform nebenan.de und das Jahr 2020 war stark durch die Kontaktbeschränkung im März und deren Lockerung im Mai 2020 beeinflusst.



Abbildung 45: Einfluss der Corona-Kontaktbeschränkungen auf die Aktivität in Puderbach/Richstein 2020 (Quelle: nebenan.de)

Erfolgsgeschichten bei nebenan.de

Es lassen sich viele Geschichten über nebenan.de und die sechs Dörfer erzählen. Bei unseren Feedbackgesprächen waren wir über die vielen positiven Rückmeldungen und guten Geschichten positiv überrascht. Ein Großteil davon ist nicht öffentlich oder nicht bekannt, denn ob der „Reiskäfer auf dem Vormarsch in die Dorfmitte“ gestoppt werden konnte, ob zum Schmiedefest in Arfeld oder zum traditionellen Ostereiersuchen in der Grube Delle mehr Menschen gekommen sind, wer nun beim Dämmereschoppen in Niederlaasphe aufgrund von nebenan.de da war? Heißt der geschlossene Beitrag, dass das Bobbycar gefunden wurde? Der verlorene Schlüssel auf dem Friedhof in Arfeld zu seinem Besitzer zurückgelangte? Jemand zufällig über die verlustige Seilwinde im Wald gestolpert ist?

Die Geschichte von „Raumland singt!“

Seit 1883 wird in Raumland regelmäßig gemeinsam gesungen. Der Chor trifft sich im Rumilinsene-Haus und hätte gerne noch mehr Sänger*innen. Alle Werbungsversuche mittels Mund zu Mund Verbreitung oder auch Wurfsendungen in die Briefkästen liefen ins Leere.

Die Idee, es über nebenan.de zu versuchen war erfolgreich! Bereits kurz nach Erscheinen der Einladung zum Mitsingen auf der digitalen Dorfplattform freute sich der Chor über drei neue Sänger! Gemeinsam wurde intensiv für den Heimatabend am 28. September 2019 geprobt. Neben „Wunschlidsingen“ gab es dann auch ganz analog Apfelwein aus dem Pfarrgarten.



Abbildung 46: Der Raumländer-Chor bei der Eröffnung des Feuerwehrgerätehauses Zentrum Via Adrina im Mai 2019

- **Die Geschichte von der Spülmaschine**

Bereits mehrfach hatte Jutta P. aus Raumland versucht ihre Spülmaschine kostenlos abzugeben – auch über Kleinanzeigen klappte es nicht. Dabei war es eine wenig benutzte, gute Maschine, die noch sehr viel schmutziges Geschirr spülen könnte. Also doch wegwerfen? Viel zu schade!

Ihre Anzeige auf nebenan.de in der Rubrik Marktplatz hat Jutta P. nach weniger als zwei Stunden wieder geschlossen: Die Kita Blauland aus Raumland brauchte dringend eine neue Spülmaschine und hat sich über das Geschenk sehr gefreut!

- **Die Geschichte von den Fichten**

Eintrag Edgar H. aus Arfeld 17.5.2020: „Es gibt ungefähr 10 Kiefern auf meinem Stück Land: Sie sind wegen des Käfers tot und es besteht die Gefahr, dass sie umgepustet werden. Es gibt viele Fälle wie diesen, weshalb die Profis sehr beschäftigt sind. Ich hätte auch gerne die Bäume fürs Arfelds Osterfeuer gespendet, aber auch das wurde (Anm. wegen Corona) abgesagt. Ich bin selbst unerfahren mit der Kettensäge, aber ich habe eine. Wer will mir helfen? Das Holz kann geteilt werden. Ich würde es gerne hören, - Edgar“

26.5.2020: „Nach einem anstrengenden Arbeitstag wurden 8 Fichten geräumt! Nur noch 5 für das nächste Mal. Danke!“

Die Nutzer*innen der Dorfplattform

Das von nebenan.de ermittelte Durchschnittsalter der Nutzer*innen von nebenan.de ist mit Mitte 40 Jahren im Vergleich zu anderen sozialen Medien relativ hoch²⁹ und entspricht in etwa dem Durchschnittsalter der Bevölkerung (Durchschnittsalter 31.12.2019 Gesamtbevölkerung Deutschland 44,5 Jahre³⁰). Soweit sich das Alter an Hand von Statusfotos schätzen lässt, entspricht das Alter der Nutzenden in unseren Modelldörfern ebenfalls diesem Trend. Es sind aber auch etliche Nutzer*innen der

²⁹ Nebenan.de: <https://magazin.nebenan.de/artikel/studie-weniger-anonymitat-durch-vernetzte-nachbarschaften> (abgerufen 19.11.2020)

³⁰ Statista: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/723069/umfrage/durchschnittsalter-der-bevoelkerung-in-deutschland-nach-staatsangehoerigkeit> (abgerufen 16.11.2020)

Altersgruppe 65+ zuzuordnen. Der Anteil an Frauen und Männern ist in der Tendenz ausgewogen, wobei die Anzahl der männlichen Nutzer in allen Dörfern etwas stärker ist.

Die Vereine waren von Beginn an sehr stark vertreten. Die Anzahl der Vereine blieb mit 15 Registrierungen stabil (Stand 30.6.2020), wobei die Aktivität auf Grund der Corona-Pandemie sehr zurückging. Die Vereine nutzten die Plattform hauptsächlich zur Bekanntmachung von Versammlungen oder Veranstaltungen. Da die Dorfgemeinschaftshäuser geschlossen waren und das Vereinsleben aufgrund der Corona-Regeln zurzeit im Wesentlichen ruht, sind die Vereine auf der Plattform „ruhig“ geworden.

Neben der Ankündigung von Veranstaltungen wird die Rubrik Marktplatz besonders intensiv genutzt. Hier wird verschenkt, verkauft, verliehen und getauscht. Außerdem wurden Rat und Tat gesucht und geboten. Das Team DigiDoM nutzte die Plattform ebenfalls um mit den Dorfgemeinschaften zu kommunizieren. Hier wurden die Nutzer-Cafes und die Live-Stream-Gottesdienste angekündigt sowie Feedback zu der Plattform und dem Projekt DigiDoM eingeholt.

7. Dorfspezifische Projekte

Die dorfspezifischen Projektvorschläge wurden durch das DigiDoM-Team bei der 2. Bürgerwerkstatt in den Dörfern vorgestellt. Für einen Teil dieser Vorschläge konnten unmittelbar Interessierte gewonnen werden (s. Kapitel 5), die die Projektideen in Arbeitsgruppen mit Unterstützung des DigiDoM-Teams voranbrachten und zu Projekten entwickelten. Dazu gehörten die digitale „Ampel“ und das Kartenlesegerät für Raumland sowie der digital unterstützte Wanderweg in Puderbach, der allerdings in der Fortsetzung ins Stocken geriet (siehe weiter unten). Weitere Projektvorschläge wurden grundsätzlich positiv bewertet, die Kirchenkamera für Raumland und die Initiierung einer „Marktschwärmerie“ für Arfeld, blieben aber in der Schwebe oder fanden keine Unterstützer*innen. Im weiteren Verlauf wurden Akteure, Interessierte und potenzielle Projektmacher*innen gezielt angesprochen. Die Weiterentwicklung der dorfspezifischen Projektideen mit gezielter Ansprache in allen Modelldörfern führten zur Kirchenkamera für Raumland, zum Fab Lab für das Zentrum Via Adrina, zur Digitalisierung der Mitfahrerbank in Arfeld, zum Public Screen für Puderbach sowie zur Vernetzung des Familienzentrums Blauland. Im Folgenden werden die Projekte und ihre Umsetzung für das jeweilige Modelldorf beschrieben und ihre Macher*innen vorgestellt.

Projekte Raumland

Mit rund 1.300 Einwohnern ist Raumland das größte der Modelldörfer, aber auch das dezentralste mit weit auseinanderliegender Siedlungsstruktur. Dem selbstgewählten Slogan folgend „Ein Dorf wächst zusammen“ ist das Hauptanliegen in Raumland sich zu vernetzen und miteinander zu verbinden, um dadurch die räumliche Distanz zu überwinden. Eine Art Zentrum des Dorfes, wenn auch nicht räumlich zentral gelegen, stellt das Ensemble Rumilingene-Haus, Kirche Raumland und Gemeindehaus dar. An diesem Knoten laufen schon jetzt viele „Fäden“ zusammen. Aktivitäten und Besuchersfrequenz sollten durch digitale Technik erhöht und die Dorfmitte um digitale Angebote ergänzt werden.

Ungewöhnliche Verkehrssteuerung: Die Schiefer-Ampel

Idee: Eine online unterstützte „Ampel“ remote über das Handy steuerbar, die dem Wanderer oder Spaziergänger schon im Tal anzeigt, ob die Ehrenamtskneipe im Dorfgemeinschaftshaus und das Schieferschaubergwerk auf dem Berg geöffnet haben. Die Idee stammt aus der ersten Bürgerwerkstatt in Raumland vom Mai 2018.

Weiterentwicklung: Schon von Beginn an stand fest, dass der beste Ort für eine „Ampel“ in Raumland der sogenannte Reisegarten ist, ein Wanderparkplatz im Tal an der Eder gelegen. Das ist der Ort, an dem sich im dezentralen Raumland viele Wege kreuzen. Hier gehen die Dorfbewohner*innen alleine oder mit dem Hund spazieren, starten Fahrradtouren und außerdem parken hier Einheimische wie Besucher*innen für ihre Ausflüge auf dem Wittgensteiner Schieferpfad und entlang der Eder. An schönen Tagen hat der Reisegarten eine überraschend hohe Besucherfrequenz, das Rumilingene-Haus und das Schieferschaubergwerk liegen in fußläufiger Entfernung auf der Höhe.



Abbildung 47: Lage von Reisegarten mit "Ampel" zum Rumilingene-Haus und zum Schieferschaubergwerk



Abbildung 48: Entwurf für ein ungewöhnliches Verkehrsregelungssystem, die „Ampel“ in Raumland (Fotomontage)

Die Anforderungen an das System wurden in enger Zusammenarbeit mit einer dafür ins Leben gerufenen Arbeitsgruppe weiterentwickelt. Die Gruppe bestand im Kern aus vier Personen aus Raumland, ergänzt um zwei Personen aus dem Team-DigiDoM. Es waren zwei Mitglieder des Heimatvereins und

zwei des Gemeinschaftsvereins Raumland, drei der Personen in Doppelfunktion als Vereinsvorsitzende, Ortsvorsteher sowie Mitarbeiter der Stadt Bad Berleburg. Alle Teilnehmer*innen gehören zu den Aktiven innerhalb der Dorfgemeinschaft.

Die Idee von Seiten des DigiDoM-Teams mit der „Ampel“ nicht nur den Status geöffnet/geschlossen für die Ehrenamtskneipe und das Schieferschraubergwerk - also grün/rot - anzuzeigen, sondern auch das aktuelle Angebot im Rumlingene-Haus über Icons zu kommunizieren, wurde von der Arbeitsgruppe positiv aufgenommen und eine Liste der möglichen Inhalte erstellt. Die mit Icons hinterlegten Inhalte, die Festlegung des Aufstellungsorts sowie die Montage vor Ort erfolgte über die Arbeitsgruppe; Design, Planung und Realisierung der Ampel über das DigiDoM-Team. Die App für die Schaltung der „Ampel“ wurde im Rahmen einer Bachelor-Arbeit von einem Studierenden der Universität Siegen erstellt.



Abbildung 49: Eröffnung der Ampel 2020 (links) und stark frequentierter Reisegarten an einem Wochenende im Mai 2020 mit Raumland im Hintergrund (rechts)

Umsetzung: Im November 2019 wurde der finale Entwurf der digitalen „Ampel“ bestätigt und die Arbeiten beauftragt. Nach Fertigstellung wurde sie unter dem Dach der Schutzhütte im sogenannten Reisegarten installiert.

Die Steuerung der „Ampel“ wird von einem Microcontroller (Arduino Mega) übernommen. Dieser stellt mittels GSM-Modem eine Internetverbindung mit dem Cloud-Service „Blynk“ her. Eine plattformübergreifende Smartphone-App zur Steuerung wurde ebenfalls mittels „Blynk“ realisiert. Die PV-Anlage auf dem Dach der Hütte liefert den notwendigen Strom.



Abbildung 50: Ampel Vorderseite aus Schiefer, Innenleben der Schaltzentrale und die Steuerung über das Smartphone

Kooperation: Die „Ampel“ erwies sich als komplexes Projekt. Da es auf dem Parkplatz Reisegarten bisher keine Stromversorgung gab, musste für den Betrieb der Ampel eine PV Anlage auf dem Dach der Schutzhütte installiert werden. Die Installation wurde von einem ortsansässigen Elektriker ehrenamtlich übernommen. Der Wunsch der Arbeitsgruppe war, dass die Ampel aus dem ortstypischen Material Schiefer bestehen sollte. Der Schiefer stammt zwar nicht aus dem Schieferschaubergwerk in Raumland, hier wird schon seit 1923 kein Schiefer mehr abgebaut, aber aus der Region (Schiefergrube Schmollenberg). Die Schiefergravur wurde in Wunderhausen durch eine ortsansässige Graviererin von Hand gefertigt, die Icons in Bad-Berleburg gedruckt und das Holz-Gehäuse stammt von einem Schreiner aus Biedenkopf-Wallau. Die einzelnen Bestandteile des technischen Innenlebens, LED-Leuchten samt Verkabelung, Ladegerät und Akku mussten ebenfalls in dem Gehäuse untergebracht werden. Zuvor erfolgten Tests für die LED-Leuchtmittel und deren Helligkeit in den einzelnen Ampel-Fächern am Pappmodell.

Öffentlichkeitsarbeit: Die „Ampel“ von Raumland wurde am 12. März 2020 feierlich eröffnet. Leider wurde sie zunächst nicht in Betrieb genommen, da unmittelbar nach diesem Termin die Schließung der Dorfgemeinschaftshäuser durch die Stadt Bad Berleburg aufgrund der Corona-Krise erfolgte. Der Pressetermin vor Ort und die Presseberichterstattung von der Eröffnung der ungewöhnlichen „Ampel-Anlage“ in Raumland konnte noch stattfinden.

Die Ampel in der Praxis: Die Technik sowie die Einweisung in die Benutzung der „Ampel“ erfolgte aufgrund der Corona-Krise und den Kontaktbeschränkungen erst zeitlich verzögert am 22.5.2020. Alle vier Mitglieder der Arbeitsgruppe installierten die „Ampel-App“ auf ihrem Smartphone und können darüber zukünftig die „Ampel“ entsprechend des Status von Rumilingene-Haus und Schieferschaubergwerk schalten. Leider blieben das Schieferschaubergwerk und das Rumilingene-Haus auch in der Folge für den öffentlichen Betrieb bis zum Spätsommer geschlossen, da die Abstandsregeln der Coronaschutzverordnung nicht umgesetzt werden konnten.

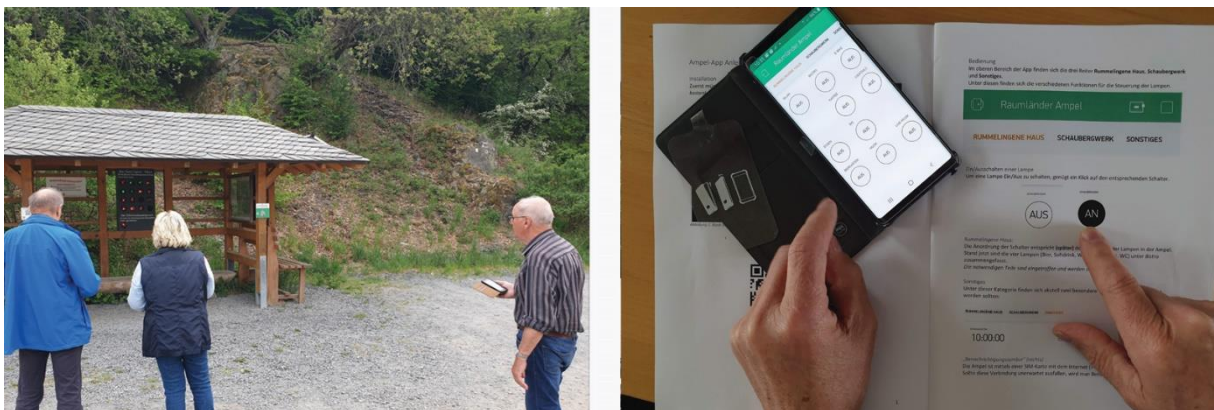


Abbildung 51: Übergabe der Ampel an die Arbeitsgruppe/Dorfgemeinschaft und Einführung in die App im Mai 2020

Zielgruppe: Ehrenamtler*innen, alle Dorfbewohner*innen, Wanderer;

Akquise: Arbeitsgruppe hat sich bei der Bürgerwerkstatt im Mai 2018 gegründet;

Kooperation: Rumilingene-Haus und Gemeinschaftsverein, Schieferschaubergwerk und Heimatverein, Unternehmen aus der Region

Schnelle Listen: Kartenlese-App Schieferschaubergwerk

Idee und Umsetzung: Eine Kartenlese-App für den Barcode der sogenannten Sauerland-Karte auf den Smartphones der Bergwerksführer zu installieren, war eine Idee bei der ersten Bürgerwerkstatt und wurde von Akteuren in Raumland selbstständig weiterverfolgt und umgesetzt.

Kartenlese-App in der Praxis: Seit Herbst 2019 werden die Namen nicht mehr von Hand aufgeschrieben, sondern digital eingelesen. Dazu wurde auf dem Smartphone der Vorsitzenden des Heimatvereins eine App installiert, mit der die QR-Codes auf der jeweiligen Sauerlandkarte der Besucher*innen eingelesen werden können. Dieser QR-Code wird dann zur Abrechnung zum Sauerlandtourismus nach Winterberg übermittelt.

*Zielgruppe: Ehrenamtliche Bergwerksführer, Besucher*innen des Schieferschaubergwerks*
Kooperation: Schieferschaubergwerk mit Heimatverein

Rumilingene-Live-Streaming: Kirchenkamera aus dem Koffer

Idee: Da viele Dörfer zu einer Kirchengemeinde zusammengelegt wurden, finden die Gottesdienste rotierend in den Kirchen Raumland, Berghausen und Weidenhausen sowie in den Kapellen Dotzlar und Sassenhausen statt. Die Dörfer Arfeld und Richstein werden zukünftig ebenfalls Teil der Gemeinde werden, da der zuständige Pfarrer in Ruhestand geht und die Pfarrstelle nicht wiederbesetzt wird. Der Gottesdienst sollte via Live-Stream übertragen und aufgezeichnet werden, so dass den Gemeindemitgliedern/Dorfbewohner*innen die mobilitäts-, krankheits- oder reisebedingt nicht persönlich in die Kirche kommen können, trotzdem eine virtuelle Teilnahme ermöglicht wird. Die Kamera und das Mikrophon können kompakt in einem Koffer verstaut werden und begleiten den Pfarrer in die jeweilige Kirche, in der der Gottesdienst abgehalten wird. Die Kirchenkamera knüpft an das bestehende Projekt „CD-Dienst“ der Gemeinde Raumland an. Vorläuferprojekt ist die Kirchenkamera in Elsoff im Forschungsprojekt Cognitive Village – Vernetztes Dorf [CogAge]³¹.



Abbildung 52: Kirchenkamera der ev. Lukas-Kirchengemeinde in Elsoff, Forschungsprojekt Cognitive Village - Vernetztes Dorf

Umsetzung: Die Umsetzung der Projektidee, die bereits im Sommer 2019 konkret wurde, hat sich insbesondere durch die Absprachen des Pfarrers mit seinem Presbyterium verzögert. Das Presbyterium hatte eine kritische Grundhaltung gegenüber der Gottesdienst-Live-Übertragung. Es gab die Befürchtung, dass die Gemeindemitglieder dem Gottesdienst dadurch weniger häufig persönlich beiwohnen würden.

Ende 2019 wurde die Kamera gekauft und die Zusammenstellung der Komponenten des „Kirchenkoffer“, der eigens für ein Nachbardorf (Elsoff) im Rahmen des Forschungsprojektes [CogAge] entwickelt wurde, beauftragt. Die Umsetzung und die organisatorischen Fragen wurden von der Fa. Avinotec im

³¹ Cognitive Village – Vernetztes Dorf. BMBF-Forschungsprojekt am FoKoS der Universität Siegen von 2015 bis 2018. Thema: Adaptiv lernende technische Systeme für das Leben im Alter

Rahmen eines Modellprojektes kostenfrei für ein halbes Jahr übernommen. Im Anschluss stand das in Siegen ansässige Unternehmen für die weitere Beratung und auch für den Streamingdienst zur Verfügung. Die Test- und Einführungsphase erfolgte aufgrund der Corona-Krise remote ab Ende März 2020.

Öffentlichkeitsarbeit: Die Gottesdienste wurden über die Presse, über Mail-Verteiler, die vom Pfarrer eingerichtete WhatsApp-Gruppe mit 40 Mitgliedern „Livestream Kirche Raumland“ und über nebenan.de bekannt gemacht. Das Projekt wurde entscheidend durch die Corona-Krise und der damit verbundenen Absage aller öffentlichen Gottesdienste zur Osterzeit vorangetrieben. Die Idee, mit der Gottesdienstübertragung ein zusätzliches Angebot für mobilitätseingeschränkte Gemeindemitglieder zu schaffen, wurde durch die Kontaktbeschränkungen und durch den ausschließlich stattfindenden digital übertragenen Gottesdienst abgelöst. Das Projekt startete also zeitgleich mit einem krisenhaft aufkommenden Bedarf und stieß auf große Begeisterung bei den Gemeindemitgliedern, die in der WhatsApp-Gruppe „Livestream Kirche Raumland“ durch viele positive Kommentare und das Teilen des Links zum Gottesdienst Ausdruck fand.

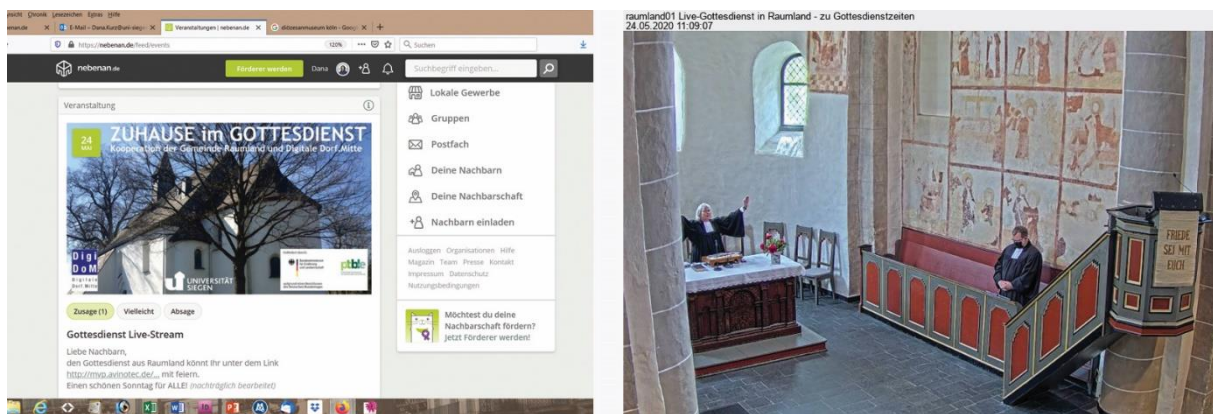


Abbildung 53: Ankündigung „ZUHAUSE im GOTTESDIENST“ via nebenan.de und Gottesdienst am 24.5.2020 Raumland

Die Kirchenkamera in der Praxis: Leider gab es bei der Einführung der Kamera und des Live-Streams zunächst technische Probleme und die Übertragung von zwei Gottesdiensten gelang nicht fehlerfrei, so dass die positive Haltung gegenüber dem Projekt bröckelte. Die aufgezeichneten Gottesdienste konnten allerdings selbst bei fehlerhafter Übertragung im Nachgang angeschaut werden, was positiv aufgenommen wurde. Ab dem dritten Gottesdienst funktionierten das technische System und die Live-Übertragung im Wesentlichen störungsfrei. Nach dem Misserfolg in der Startphase musste das Vertrauen, insbesondere beim Presbyterium, wiederaufgebaut werden. Aufgrund der Schwierigkeiten in der Startphase bei der Live-Übertragung und dem hohen Bedarf an Zuspruch und Beistand während der Corona-Krise startete der Pfarrer parallel die Aufzeichnung von Gottesdiensten via YouTube, die dann zeitlich versetzt über einen Link abgerufen werden können. Etabliert hat sich dadurch ein Wechsel zwischen Live-Übertragungen und vorab aufgezeichneten Gottesdiensten. Bisher wird nur aus der Kirche in Raumland live-übertragen, denn das Ausrichten der Kamera und auch die Audiotechnikinstallation für eine gute Übertragung ist momentan noch zu aufwendig, als dass die Technik mit dem Pfarrer gemeinsam von Kirche zu Kirche wandern könnte. Zudem besteht in den meisten Gemeinden keine ausreichende Internetversorgung. Die Idee des „wandernden Kirchenkoffers“ konnte noch nicht umgesetzt werden.

Termine der Gottesdienste, Abonnenten und Aufrufe: exemplarisch für das 2. Quartal 2020

05.04.2020: erster Live-Stream Gottesdienst; 203 live; 118 Aufzeichnung; 322 Aufrufe gesamt

10.04.2020: Karfreitag aus der Region; Zusammenschnitt aller Pfarrer*innen Bad Berleburg

26.04.2020: Live-Stream Gottesdienst; 100 live; 25 Aufzeichnung; 125 Aufrufe gesamt

10.05.2020: Live-Stream Gottesdienst; 45 live; 28 Aufzeichnung; 73 Aufrufe gesamt

17.05.2020: YouTube - Aufzeichnung vorab; 11 Abonnenten; 182 Aufrufe

24.05.2020: Live-Stream Gottesdienst; 42 live; 21 Aufzeichnung; 63 Aufrufe gesamt

31.05.2020: Live-Stream Gottesdienst; 20 live; 19 Aufzeichnung; 39 Aufrufe gesamt

07.06.2020: YouTube - Aufzeichnung vorab; 11 Abonnenten; 188 Aufrufe

14.06.2020: Live-Stream Gottesdienst; 34 live; 19 Aufzeichnung; 53 Aufrufe gesamt

21.06.2020: YouTube - Aufzeichnung vorab; 11 Abonnenten; 119 Aufrufe

*Zielgruppe: Ev. Kirchengemeinde Raumland, Dorfbewohner*innen Raumland, Berghausen, Weidenhausen, Dotzlar und Sassenhausen*

Kooperation: Pfarrerin und Pfarrer der Gemeinde Raumland, avinotec GmbH aus Siegen

Klick Dich ein: Ortseingangsschilder und Nachbarschaftsplattform

Idee und Umsetzung: Innerhalb der Dorfgemeinschaft in Raumland entstand die Idee auf den insgesamt zehn Ortseingangsschildern für die digitale Dorfplattform zu werben. Diese Idee wurde im Oktober 2019 durch den Ortsvorsteher an das DigiDoM-Team herangetragen. NebenAn.de aus Berlin fand die Idee sehr gut und ließ von der Grafikabteilung ein Schild entwerfen, das Anfang November fertig war und gedruckt wurde. Seit Anfang 2020 werben alle zehn Ortseingangsschilder unter dem Titel „Werde Teil der Nachbarschaft und klick Dich ein!“ für die Registrierung bei nebenan.de.

*Zielgruppe: alle Dorfbewohner*innen Raumlands*

Kooperation: Ortsvorsteher, Gemeinschaftsverein und nebenan.de Berlin



Abbildung 54: Vier von zehn Ortseingangsschildern in Raumland

Vernetzung: Familienzentrum Blauland

Idee: Das Familienzentrum Blauland mit Kita ist der Ort mit der höchsten Frequenz bezogen auf Kinder und Familien in Raumland. Schon in der ersten Bürgerwerkstatt kam gemäß dem Slogan „Ein Dorf wächst zusammen“ die Idee einer stärkeren Vernetzung des Zentrums mit dem Rumilngene-Haus und dem Dorfgemeinschaftshaus auf. So könnten Termine in den jeweiligen Einrichtungen auf einem Screen wechselseitig bekannt gegeben werden.

Im Familienzentrum Blauland gibt es bereits einen festinstallierten Screen im Flurbereich, der aber im Wesentlichen als digitaler Bilderrahmen genutzt wird. Die Inhalte für den Screen werden momentan

von der Kamera/dem Handy auf den Computer in der Kita kopiert, dann auf einen USB-Stick gezogen und von dem USB-Stick auf den Screen geladen. Um den Screen zu erreichen, muss man auf einen Stuhl klettern. Das Potenzial des Screens wird zurzeit nicht vollständig genutzt. Weitere Anwendungen für den Screen könnten sein: Sich vernetzen mit anderen Akteuren in Raumland und der Region z. B. Gartenbauverein, Feuerwehr, Pfarrer und Gemeinde Raumland oder auch mit anderen Familienzentren.

Umsetzung: Im Oktober 2020 wurde in der Kita Blauland der Screen vom Flur in den Eingangsbereich gehängt, so dass er jetzt auch von außen sichtbar ist. Der am Screen montierte Raspberry Pi erlaubt Inhalte einzustellen, auch remote von zuhause aus. Für die Organisation der Inhalte auf dem Screen nutzt ein Erzieher der Kita den Cloud-Service „yodeck“, der die Einarbeitung von Inhalten und deren Veröffentlichung direkt über den Browser ermöglicht. Der Cloud-Service ist für ein Endgerät freiverfügbar und kann kostenlos genutzt werden. Die Kita-Blauland konnte von der technischen Lösung und den Erfahrungen des digitalen schwarzen Bretts aus Puderbach profitieren. Insbesondere da die Eltern aufgrund der Corona-Pandemie die Kita nicht mehr betreten dürfen, ist der Screen zu einem wichtigen Informationskanal geworden.

Zielgruppe: Kinder und Familien

Kooperation: Familienzentrum Blauland



Abbildung 55: Das Familienzentrum Blauland mit Kita und dem montierten Screen hinter der Scheibe

Projekte Arfeld

Wichtigstes Thema in Arfeld ist das 2019 eröffnete neue Zentrum Via Adrina, ein Projekt der Regionale 2013 und gefördert durch das Land NRW. Über mehrere Jahre haben die Dorfbewohner*innen ihr ehrenamtliches Engagement gebündelt und damit den erforderlichen Eigenanteil von 20% der Baukosten per „Muskelhypothek“ erarbeitet. Bei der Bürgerwerkstatt standen deshalb insbesondere die Entlastung des Ehrenamts durch digitale Technik sowie einheitliche Organisations- und Kommunikationsstrukturen im Vordergrund. Das Zentrum Via Adrina soll als Versorgungsstation [Automaten-Café] und regionale Attraktion [Modelleisenbahn, WLAN, Rad- und Wanderwege] fungieren. Die Modellbahnfreunde Arfeld sind in einem der Räume beheimatet und bauten dort eine große Eisenbahnlandschaft auf. Die Werkstatt wird im Rahmen von DigiDoM um ein offenes Fab Lab unter der Regie der Eisenbahnfreunde ergänzt werden.

Ein Fab Lab (engl. fabrication laboratory – Fabrikationslabor), manchmal auch MakerSpace genannt,

ist eine offene Werkstatt mit dem Ziel, Privatpersonen und einzelnen Gewerbetreibenden den Zugang zu modernen Fertigungsverfahren für Einzelstücke zu ermöglichen. Ein typisches Gerät für ein Fab Lab ist z. B. ein 3D-Drucker nebst Zubehör.³²

Selber machen: Fab Lab im Zentrum Via Adrina

Idee: In Kooperation mit dem bestehenden Fab Lab der Universität Siegen soll ein „Kleines Fab Lab“ im neuen Zentrum Via Adrina aufgebaut werden. Für die Unterstützung und den Aufbau des Projekts bildete sich im Herbst 2019 eine Arbeitsgruppe von rund zehn Personen aus den Reihen der Mitglieder des Vereins Modelleisenbahnfreunde Arfeld e.V. Das „Kleine Fab Lab“ soll nach deren Idee auch mobil zum Einsatz kommen können, ein Fab Lab „out of the box“. Dafür wollten die Modellbahnfreunde Arfeld e.V. eine Kiste auf Rollen bauen, in die ein 3D-Drucker mit Zubehör gepackt werden kann. Der Fab Lab Ableger unter der Leitung der Modellbahnfreunde Arfeld e.V. kann auch nach Projektende weiterhin von der Universität Siegen nach Bedarf betreut werden.



Abbildung 56: Die große Modellbahn im Bau im Mai 2019

Umsetzung: Durch die schwierige Terminfindung zwischen den Partnern Fab Lab Siegen, Modellbahnfreunde Arfeld e.V. und dem Team DigiDoM für ein Werkstatt-Wochenende (siehe nachfolgenden Abschnitt) und anschließend die Corona-Krise verschob sich der Aufbau des Fab Labs im Zentrum Via Adrina von geplant Anfang 2020 auf voraussichtlich Ende 2020/Anfang 2021.

Das Fab Lab in der Praxis: Zu dem Fab Lab in der Praxis können zum Projektende noch keine Aussagen getroffen werden.

*Zielgruppe: Modellbahnfreunde Arfeld e.V., Dorfbewohner*innen;*

Kooperation: Fab Lab der Universität Siegen

3D-Drucker bauen: Werkstatt der Modellbahnfreunde

Idee: Wenn es im Fab Lab darum geht selber aktiv und kreativ zu werden, warum dann nicht direkt mit der Ausstattung, also dem 3D-Drucker und der mobilen Aufbewahrungsbox auf Rädern anfangen? Das Interesse der rund zehnköpfigen Arbeitsgruppe aus den Reihen der Modellbahnfreunde Arfeld e.V. war groß, und die Kooperation mit dem Fab Lab in Siegen wurde vereinbart. Da viele Mitglieder der Arbeitsgruppe innerhalb der Woche arbeiten, sollte der 3D-Drucker an einem Wochenende zusammengebaut werden.

³² Wikipedia: www.wikipedia.org/wiki/FabLab (abgerufen am 3.6.2020)



Abbildung 57: Selbstorganisierter Zusammenbau 3D-Drucker der Modellbahnfreunde Arfeld mit Hilfe von Erklär-Videos im Oktober 2020

Umsetzung: Der 3D-Drucker mit Zubehör wurde als Bausatz bereits Ende 2019/Anfang 2020 bestellt. Er sollte in einem Wochenend-Workshop im Frühjahr 2020 von rund zehn Modellbahnfreunden in Kooperation mit dem Fab Lab Siegen zusammengebaut und getestet werden. Durch die Corona-Krise, Lieferengpässe bereits ab Ende 2019/Anfang 2020 und die Schließung des Zentrums Via Adrina ab März konnte der Workshop erst im Oktober 2020 stattfinden.

3D-Drucker bauen in der Praxis: Auf Grund der auch im Herbst anhaltenden empfohlenen Kontaktbeschränkungen und nach Sichtung des Baukastens 3D-Drucker³³ durch die Modellbahnfreunde, beschloss die Arbeitsgruppe sich selbstständig ohne das Fab Lab Siegen, aber mit Unterstützung eines DigiDoM-Mitarbeiters sowie Erklär-Videos an den Zusammenbau des 3D-Druckers zu wagen. Von Samstagmorgen 9.00 Uhr bis 16.00 Uhr wurde zu sechst gebaut. In der Arbeitsgruppe waren drei Jugendliche zwischen 15 und 18 Jahren sowie zwei Personen um die 50 Jahre. Die Jugendlichen waren mit viel Engagement bei der Sache und allen Beteiligten hat die Bauaktion viel Spaß gemacht. Der Bauanleitung waren Gummibärchen beigelegt mit einer genauen Anweisung, wie viele der Bärchen nach welchem Arbeitsschritt zu essen sind. Nach sieben Stunden war der Zusammenbau beendet und gelungen.

Zielgruppe: Modellbahnfreunde Arfeld e.V.

Kooperation: Fab Lab der Universität Siegen

Von Dorf zu Dorf: Digitalisierung der Mitfahrer-Bank

Idee: Seit 2016 gibt es die grüne Mitfahrer-Bank der Initiative „Arfeld aktiv! Wir helfen uns selbst“, die leider nicht genutzt wird. Ihre Nutzung soll durch „Digitalisierung“ ortsungebunden und attraktiver werden. Auf der grünen Bank sitzen, ohne dass Jemand vorbei gefahren kommt und einen mitnimmt oder an einer leeren Bank vorbeifahren, das sollte der Vergangenheit angehören. Zudem könnte die Idee der Mitfahrer-Bank auf die gesamte Dörferkulisse - Raumland, Dotzlar, Arfeld, Richstein, Puderbach und Niederlaasphe - erweitert werden. Sich digital unkompliziert zum gemeinsamen Fahren zu verabreden, das könnte nicht nur für Dorfbewohner*innen interessant sein, die nicht selber Auto fahren, sondern auch für diejenigen, die lieber gemeinsam unterwegs sind - auch um Umwelt und Geldbeutel zu schonen.

³³ Original Prusa i3 MK3S+ Bausatz. <https://shop.prusa3d.com/de/3d-drucker/180-original-prusa-i3-mk3s-bausatz> (abgerufen 14.12.2020)



Abbildung 58: Mitfahrer-Bank der Initiative Arfeld aktiv an der Straße nach Bad Berleburg

Umsetzung: Im Rahmen des Technik-Cafés in Arfeld fanden Gespräche mit zwei Vertretern der Initiative Arfeld, in der zurzeit acht bis zehn Personen aktiv sind, statt. Insgesamt wurde ein Bedarf an Mitfahrgelegenheiten gesehen und die kleine Gruppe beschloss gemeinsam mit dem Team-DigiDoM eine Kampagne über die örtliche Presse zu starten und für eine Gruppe „Mitfahrer-Bank“ bei nebenan.de zu werben. Dieser Gruppe sollten Dorfbewohner*innen der erweiterten Dörferkulisse beitreten, sowohl diejenigen, die bereit sind andere mit dem Auto mitzunehmen als auch potenzielle Mitfahrer*innen. Es gab Überlegungen, ob eine Verbindung mit dem Bürgerbus aus Richstein sinnvoll wäre. Ebenfalls wurde über einen Mitbringdienst für Lebensmittel oder Waren des täglichen Bedarfs nachgedacht. Zunächst beschloss man die bisherige Funktion der Mitfahrer-Bank in das „digitale Zeitalter“ zu überführen und den Versuch zu starten, die Dienste über die Dorfplattform nebenan.de zu organisieren.

Die Mitfahrer-Bank in der Praxis: Die Gruppe Mitfahrer-Bank auf nebenan.de existiert seit Herbst 2019. Das Moderatoren-Team der offenen Gruppe besteht aus einem Vertreter von Arfeld aktiv und einer Vertreterin des DigiDoM-Teams. Die Gruppe wuchs dank der Berichterstattung in den Medien und der Werbung über nebenan.de sehr schnell auf knapp 20 Personen, aber innerhalb der Gruppe passierte nichts. Es wurden weder Fahrten angeboten noch nachgefragt. Auf den vom Moderatoren-Team platzierten Post für eine Fahrt im Januar von Arfeld nach Winterberg unter der Überschrift „Biete Mitfahrgelegenheit“ meldete sich niemand.

Öffentlichkeitsarbeit: Unter dem Titel: „Die grüne Mitfahrer-Bank wird digital! Von A wie Arfeld nach B wie Bad Berleburg und auch sonst überall hin“ wurde Mitte September 2019 eine Pressenotiz über den Verteiler der Universität Siegen geschickt und auch direkt zur Pressestelle der Siegener Zeitung gebracht. Es folgten Artikel in allen Wittgensteiner Zeitungen: Siegener Zeitung, Westdeutsche Allgemeine Zeitung (WAZ), Wittgensteiner Wochenpost und Siegener Wochenanzeiger. Der Westdeutsche Rundfunk (WDR) sendete am 20. September ebenfalls zur Mitfahrer-Bank. Zudem gab es zweimal eine Mitteilung auf der digitalen Dorfplattform. Das Ergebnis waren steigende Registrierungszahlen bei nebenan.de, ein schnelles Anwachsen der Gruppe Mitfahrer-Bank auf knapp 20 Personen, aber leider keinerlei Fahrgemeinschaften.

Analyse Digitalisierung Mitfahrer-Bank: Die Versuche die Gruppe Mitfahrer-Bank von ihrem passiven in einen aktiven Status zu überführen blieben ohne Erfolg. Um die Gründe der fehlenden Aktivitäten zu erhalten wurde eine Umfrage an alle Gruppenmitglieder gestartet: „Mal nachgefragt“. Drei Fragen konnten innerhalb eines PDFs beantwortet werden, das wiederum via google-drive über einen Link heruntergeladen werden konnte - also möglichst schnell auszufüllen und unkompliziert zurück zu senden. Von den knapp 20 Gruppenmitgliedern füllte keiner den Fragebogen aus. Über die Gründe,

weswegen die Mitfahrer-Bank auch nach der „Digitalisierung“ nicht angenommen wurde, lässt sich nur spekulieren. Fest steht, dass es in unseren Dörfern keinen tatsächlichen Bedarf an Mitfahrgelegenheiten gibt bzw. dass Mitfahrangebote und -nachfrage über andere informelle Kanäle kommuniziert werden. Das Thema Mobilität und unzureichende Angebote spielte auch bei den Bürgerwerkstätten insgesamt keine große Rolle.

Die Erfahrungen der Initiative „Arfeld aktiv“ decken sich mit dieser Einschätzung: Es wird viel Hilfe aus den Reihen der Dorfgemeinschaft angeboten, aber wenig in Anspruch genommen³⁴. Die Mitglieder in der Gruppe Mitfahrer-Bank sind, soweit sie mit Foto erscheinen bzw. soweit sie bekannt sind, eher jung und also in der Tendenz vermutlich Personen die Mitfahrgelegenheiten anbieten und nicht solche, die welche in Anspruch nehmen würden.

*Zielgruppe: Vielfahrer*inne und Mitfahrer*innen aller Dörfer erweiterte Kulisse;*

Kooperation: Initiative „Arfeld aktiv! Wir helfen uns selbst“

Initiative Dorfgemeinschaft: Zentrum Via Adrina

Schon mit Projektstart DigiDoM gab es von Seiten der Dorfgemeinschaft Arfeld bzw. des Gemeinschaftsvereins viele Ideen zum Thema Digitalisierung. Initiiert wurden diese Ideen von technisch versierten Einzelpersonen aus der Dorfgemeinschaft. Anlass war der Bau des neuen Zentrums Via Adrina und die damit verbundene Idee innovative Gebäudetechnik zum Einsatz zu bringen, um das Ehrenamt zu entlasten und den neuen Dorfmittelpunkt für Arfelder und Besucher attraktiv zu machen. In diesem Zusammenhang wurden folgende Ideen entwickelt und umgesetzt:

Automaten-Café Arfeld: Das Eisenbahnercafé wird durch den Gemeinschaftsverein Arfeld e.V. in Kooperation mit den Modellbahnfreunden Arfeld ehrenamtlich betrieben. Ziel ist es, über automatische Steuerung das Café den gesamten Tag über geöffnet zu halten, ohne dadurch personelle Ressourcen zu belasten. Deshalb wurde eine automatische zeitgesteuerte Tür eingebaut und das Café funktioniert auf Basis von Selbstbedienung und Vertrauen.

In dem Selbstbedienungscafé, das von innen an einen Eisenbahnwaggon erinnert, werden hauptsächlich Produkte aus der Region und fair gehandelte Waren angeboten. Es ist gewünscht, dass Waren in eigene Behältnisse abgefüllt werden, z. B. Kaffee aus der Kaffeemaschine in eigene Tassen. Kaffee, Snacks und Kaltgetränke können gegen Münzeinwurf aus Automaten bezogen werden - bei alkoholischen Getränken nach einer Altersverifikation durch den Personalausweis. Am anderen Ende des „Waggons“ finden sich in einem Kühlschrank Eis und Wurstwaren der örtlichen Hofmetzgerei Afflerbach.

Für diese Idee der nachhaltigen Ausrichtung des Cafés mit regionalen Produkten und die Nutzung digitaler Möglichkeiten zur Entlastung des Ehrenamtes gewann das Selbstbedienungscafé den Zukunftspreis des Kreises Siegen Wittgenstein 2019.

WLAN: Sowohl im Eisenbahnercafé als auch vor dem Zentrum steht den Besucher*innen freie Internetnutzung zur Verfügung.

E-Bike Ladestationen: Das Zentrum ist eine Station auf dem Radwanderweg Via Adrina und verfügt über eine E-Bike Ladestation.

³⁴ Horst Belz von der Initiative Arfeld aktiv telefonisch 27.07.2020 und per Mail 09.06.2020

Homepage: Ebenfalls in Eigenregie gibt es seit Ende 2019 eine neue Homepage unter <https://www.zentrum-via-adrina.de>, die über Aktuelles und das Angebot im Zentrum informiert. Hier wird auch das durch DigiDoM ins Leben gerufene Technik- und Werksattcafé beworben.

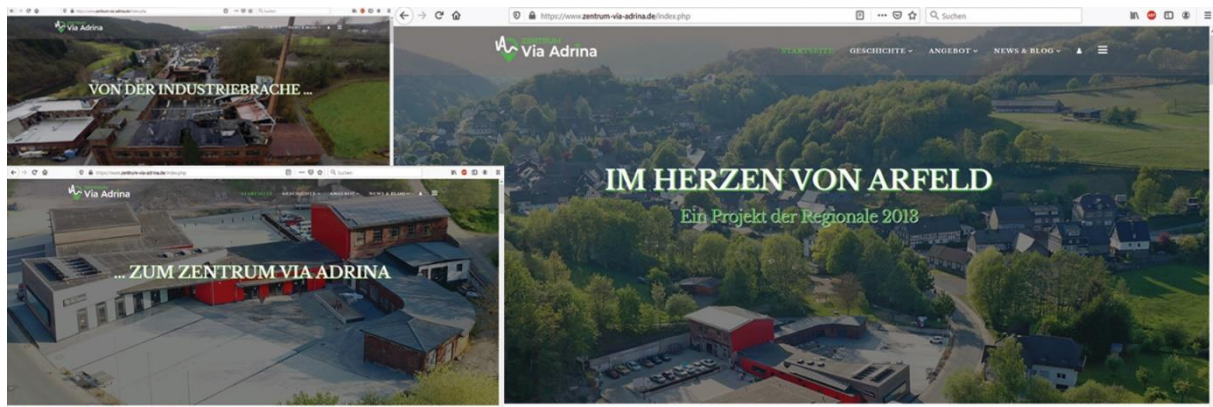


Abbildung 60: Neue Homepage für Zentrum Via Adrina Arfeld

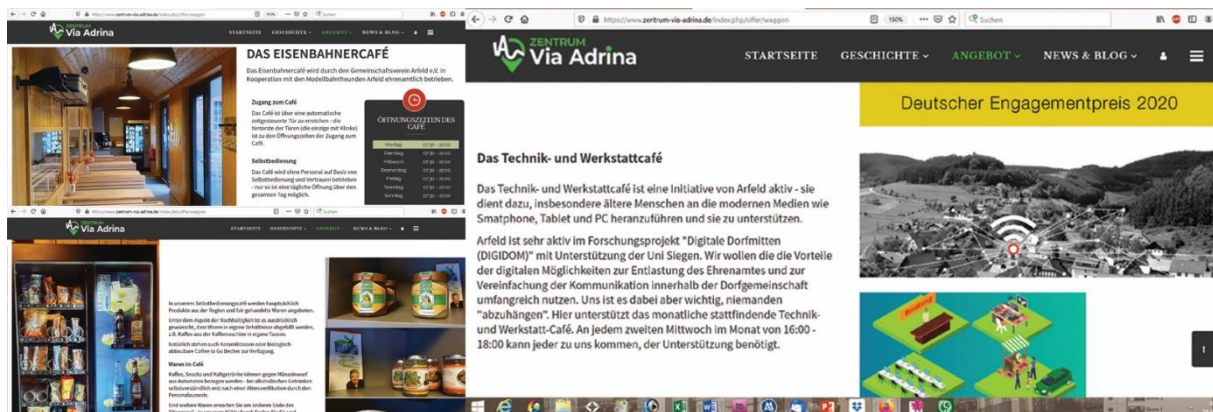


Abbildung 61: Das Technik- und Werkstattcafé etabliert sich! Post auf der Homepage Zentrum Via Adrina

Projekte Puderbach

Puderbach ist mit knapp 500 Einwohnern das kleinste der drei Modelldörfer. Informiert wird über Aktuelles innerhalb der Dorfgemeinschaft auf insgesamt 13 schwarzen Brettern, Schaukästen und Anschlagstafeln, die über den Ort verteilt angebracht sind.



Abbildung 62: Einige von insgesamt 13 Infotafeln in Puderbach

Dieser Informationskanal ist auch deshalb besonders wichtig, weil es in Puderbach außer dem Dorfgemeinschaftshaus keinerlei Läden, Dorfgaststätten, Cafés oder ähnliche Orte der Begegnung und des Austauschs gibt. Alle Informationstafeln mit Zetteln zu bestücken dauert für eine Person mindestens eine Stunde, was eine schnelle Aktualisierung und kurzfristige Änderungen erschwert.

Dieses Thema des umständlichen Informationsflusses wurde bereits in den Bürgerwerkstätten aufgeworfen, aber erst im Rahmen des Technik-Cafés Puderbach als Projektvorschlag eingebracht. Nachdem das zunächst avisierte Projekt eines digital gestützten Themenwanderwegs ins Stocken geraten war, erfolgte die Konzentration auf die Realisierung des „digitales schwarzes Bretts“.

Digitales schwarzes Brett: Public Screen Dorfgemeinschaftshaus

Idee: Die 13 über den Ort verteilten Informationstafeln von Puderbach werden genutzt, insbesondere auch von der älteren Bevölkerung, und sollen grundsätzlich erhalten und weiterhin gepflegt werden. Eine zusätzliche Quelle für kurzfristige Ankündigungen oder Änderungen an zentraler Stelle im Ort, die schnell von zuhause aus aktualisiert werden kann oder auch von unterwegs flexibel steuerbar ist, soll das bestehende Informationsangebot nach Wunsch der Dorfgemeinschaft ergänzen. Obwohl nicht räumlich zentral gelegen, ist der beste Ort für diese zusätzliche Informationsquelle, das neue digitale schwarze Brett, das Dorfgemeinschaftshaus Puderbach.

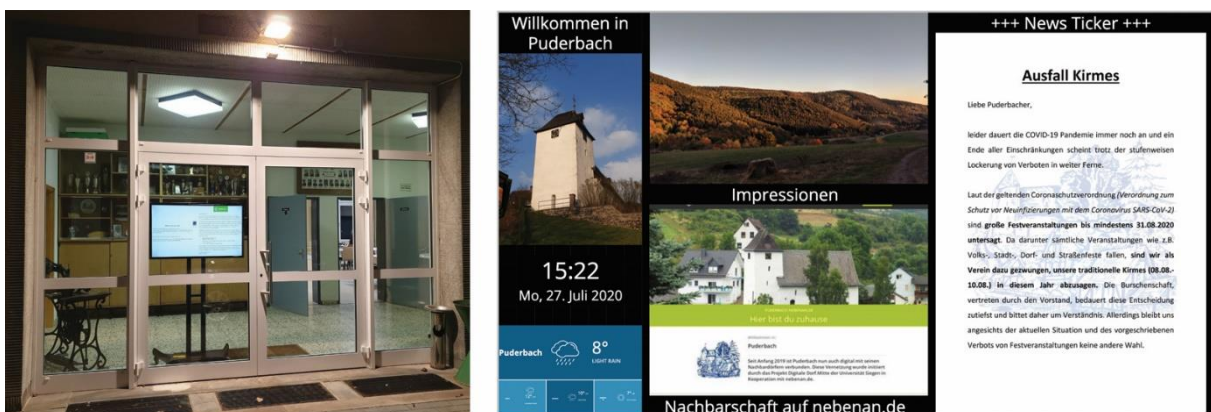


Abbildung 63: Public Screen Dorfgemeinschaftshaus Puderbach und digitales schwarzes Brett

Umsetzung: Bereits im Vorfeld war für das Dorfgemeinschaftshaus ein WLAN Zugang über Freifunk eingerichtet worden. Im Eingangsbereich wurden zwei zusätzliche Steckdosen verlegt und ein mobiler Screen auf einem fahrbaren Ständer hinter der zweiflügeligen Glastür installiert. Durch den linken

Flügel diese Außentüre, die auch bei Veranstaltungen nur einflügelig geöffnet wird, ist selbst bei geschlossenem Dorfgemeinschaftshaus der Screen von außen gut sichtbar. Vorteil ist, dass der Screen so einerseits witterungs- und vandalismusgeschützt Tag und Nacht sichtbar ist und andererseits, dass der mobile Screen auch für Veranstaltungen im Dorfgemeinschaftshaus genutzt werden kann, vom Technik-Café für alle Generationen über gemeinsames Fußballgucken etc. ist alles denkbar.

Basis ist ein Digital-Signage Display sowie die Digitale-Signage Plattform yodeck. Am Gerät vor Ort wurde ein Raspberry Pi 4 für die Darstellung der Inhalte genutzt. Neben der notwendigen Hardware wurde eine initiale Einrichtung der Plattform vom DigiDoM Team vorgenommen. Nach Schulung von ausgewählten Ortsansässigen/Vereinsvorständen können diese das Display remote schnell mit aktuellen Informationen versorgen. Gegen Ende der Projektlaufzeit wurde das Familienzentrum Blauland in Raumland ebenfalls dabei unterstützt über die Plattform yodeck einen Screen einzurichten.

Der Screen wurde bereits Ende 2019 im Dorfgemeinschaftshaus zunächst mit einem Begrüßungs- und Informationstext installiert. Aufgrund der Corona-Krise kamen die Inhalte für das schwarze Brett erst im Sommer 2020.

*Zielgruppe: Dorfbewohner*innen; Kooperation: Technik-Café Puderbach*

Innen- und Außenwirkung: Unser Dorf

Idee: Das monatliche Technik-Café in Puderbach entwickelte sich von Anfang an neben einem Treffpunkt für Hilfestellung bei digitalen Fragen auch hin zu einem Treffpunkt für Digitalisierungs-Interessierte. Häufig bildeten sich deshalb zwei Gruppen: die Hilfesuchenden einerseits und die Digitalisierungs- und Technikinteressierten andererseits. In der zweiten Gruppe wurden Ideen für das digitale schwarze Brett und erste Inhalte entwickelt. Dabei ging es, wie auch schon bei der Bürgerwerkstatt, auch um die Innen- und Außenwirkung des Dorfes.

Umsetzung: Die Unterbrechung der Technik-Cafés aufgrund der Corona-Krise führten dazu, dass die Inhalte nicht wie geplant von den Teilnehmer*innen des Technik-Cafés selber eingepflegt wurden, sondern von studentischen Mitarbeiter*innen des Teams DigiDoM. Eine erste Testphase mit dem Cloud-Service „yodeck“ startete nach Lockerung der Corona-Beschränkungen im zweiten Quartal 2020. Am Gerät vor-Ort wurde ein Raspberry Pi für die Darstellung der Inhalte genutzt. Diese können über den o.g. Cloud-Service direkt im Browser bearbeitet und veröffentlicht werden. Ziel ist es, die Dorfgemeinschaft bei der Überarbeitung ihrer Website zu unterstützen und diese mit dem Public Screen zu verbinden. Für die dauerhafte Nutzung wird ein Verantwortlicher aus der Dorfgemeinschaft gesucht.

*Zielgruppe: Dorfbewohner*innen; Kooperation: Technik-Café Puderbach*

Zielgruppenorientiert durchs Dorf: Digitaler Themenwanderweg

Idee: Die Projektidee eines digital gestützten Rundwanderweges für Puderbach wurde nicht weitergeführt bzw. wurde zurückgestellt. Es konnten keine definitiven Absprachen der Planungsgruppe vor Ort mit dem für die übergeordneten Wanderwege zuständigen SGV- Sauerländischer Gebirgsverein erfolgen. Zudem stellten sich große personelle Engpässe bei den Teilnehmer*innen zwecks inhaltlicher Ausarbeitung der einzelnen Stationen heraus. Die Bereitschaft der Südwestfalen IT zur Nutzung einer Datenbank mit Points of Interest (POI) für Puderbach konnte deshalb nicht abgerufen werden. Derzeit laufen Gespräche über die Nutzung von vorhandenen Apps. Die Umsetzung des Projektes kann im Rahmen der Projektlaufzeit nicht realisiert werden.

8. Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Der Prozess DigiDoM wurde von Beginn an von einer breit angelegten Kommunikations- und Öffentlichkeitsarbeit begleitet, die unterschiedliche Ebenen adressierte und unterschiedliche Ziele verfolgte. Auf der Projektebene waren die Zielgruppen die Bürger*innen der Modelldörfer, der Dörfer der erweiterten Dörferkulisse sowie die Akteure. Die erste Ansprache und Einladungen erfolgten hierbei über Vertrauenspersonen wie die Ortsvorsteher oder Vereinsvorstände sowie über die örtliche Presse. Es wurden regelmäßig Pressegespräche geführt und Pressemitteilungen herausgegeben. Für die Bürgerwerkstätten und die daraus hervor gegangenen Arbeitsgruppen wurde nach ausgelegten Teilnehmerlisten mit Interessensbekundung ein direkter Verteiler angelegt, über den im Weiteren informiert und eingeladen wurde. Im Laufe des Projekts wurde zudem mit der Nachbarschaftsplattform nebenan.de auch ein direkter Kanal zu den Bürger*innen/Nachbar*innen für Information und Rückmeldung aufgebaut, über den über 500 Personen erreicht werden konnten. Außerdem konnten aktuelle Informationen fortlaufend über die Homepage www.digitale-dorfmitte.de abgerufen werden, die seit Februar 2018 besteht und im März 2019 nochmals dem Prozessverlauf angemessen neustrukturiert wurde.

Auf der regionalen Ebene wurden die Informationskanäle durch überregionale Pressearbeit sowie Fernseh- und Rundfunkbeiträge ergänzt. Die Auszeichnung mit dem 3. Platz des Zukunftspreis Siegen-Wittgenstein 2019 „Ehrenamt 4.0: engagiert – digital – gestalten“ sorgte ebenfalls für Aufsehen in der Region. Außerdem informierte das Team DigiDoM im Format LEADER-Projektschmiede im Prozessverlauf drei Mal über den aktuellen Stand und die weiteren geplanten Schritte, sowie auf dem Symposium im Juni 2018 „Neue Wege braucht das Land“ der Universität Siegen. Das Sonderformat Bustour mit Vortrag „Digitale Dorf.Mitte“ im Rahmen der 39. Bundestagung der Deutsche Landeskulturgesellschaft (DLKG) informierte sowohl regional als auch überregional ebenso wie die zahlreichen bundesweiten Vortragsaktivitäten auf Tagungen und Kongressen sowie Beratungsgespräche. Nachfolgend alle Vorträge, Veranstaltungen und alle bekannten Beiträge in Print, Funk und Fernsehen:

Vorträge/Veranstaltungen:

20.01.2021: Zukunftsforum Berlin. Podium. Dörfer mit Zukunft: digitale Nachbarschaften in ländlichen Räumen. Dana Kurz

30.11.2020: „Tag der Dörfer“ der REGIONALE 2025. AG Dorfplattformen. Prof. Dr.-Ing. Schröteler-von Brandt

08./09.10.2020: Teilnahme 2. Vernetzungstreffen BLE, digital. Prof. Dr.-Ing. Schröteler-von Brandt

01.10.2020: Abschlussveranstaltung DigiDoM in Raumland mit dem Akteurskreis der Modelldörfer. Projektteam

06.11.2019: Vernetzungstreffen der Projekte Land Digital in Göttingen. Projektvorstellung Digitale Dorf.Mitte. Prof. Dr.-Ing. Hilde Schröteler-von Brandt

05.11.2019: Projektvorstellung DigiDoM bei LEADER Wittgenstein Projektideen-Schmiede in Erndtebrück. Dana Kurz

29./30.10.2019 Netzwerktreffen Berlin: Vortrag „Digitale Alltagserfahrungen in den Bereichen Bildung, Versorgung und E-Governance- Digitale Dorf.Mitte“. Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume. Dana Kurz

24.10.2019: Bedürfnisse älterer Menschen, und ihre Versorgung, Vortrag auf Einladung der GVG Gesellschaft für Versicherungswissenschaft und -gestaltung e.V. - Facharbeitsgruppe Versorgung in einer älter werdenden Gesellschaft in Berlin. Prof. Dr.-Ing. Hilde Schröteler-von Brandt

18.10.2019: Weg mit dem Donut-Effekt! Lebendige Ortskerne in ländlichen Räumen, Vortrag auf Einladung der der Bundestagsfraktion Bündnis 90-Die Grünen in Berlin. Prof. Dr.-Ing. Hilde Schröteler-von Brandt

05.09.2019: Demografiekongress Berlin, Vortrag „Vernetzung dreier Dörfer für mehr Lebensqualität im ländlichen Raum – Digitale Dorf.Mitte“. Forum 16: Management von Quartieren und Sozialräumen. Dana Kurz

04.07.2019: Vorstellung DigiDoM bei LEADER Wittgenstein Projektideen-Schmiede in Bad Laasphe. Alexander Wick

02.07.2019: Preisverleihung Zukunftspreis Siegen-Wittgenstein 2019 „Ehrenamt 4.0: engagiert – digital – gestalten“. 3. Platz für die Digitale Dorf.Mitte (über 20 Beiträge).

31.3.2019: Das Dorf der Zukunft: digital-nachhaltig-authentisch. Chancen und Möglichkeiten der REGIONALE 2025 für die Dörfer Südwestfalens. Vortrag „Modellprojekt Digitale Dorf.Mitte“ beim 6. Tag der Dörfer der Südwestfalen Agentur in Oberveischede. Prof. Dr.-Ing. Hilde Schröteler-von Brandt

26.03.2019: Vorstellung DigiDoM bei LEADER Wittgenstein Projektideen-Schmiede in Bad Berleburg. Dana Kurz

30.01.2019: Digitale Dorf.Mitte. Maßgeschneiderte Lösungen für jedes Dorf bei der Tagung LAND IN SICHT. Baukultur im ländlichen Raum. KIT – Fakultät für Architektur in Karlsruhe. Prof. Dr.-Ing. Hilde Schröteler-von Brandt

23.01.2019: DigiDoM im Fachforum 12: Zukunftsfähige Dörfer – nichts geht mehr ohne Digitalisierung! beim Zukunftsforum IGW 2019 in Berlin. Prof. Dr.-Ing. Hilde Schröteler-von Brandt

05.12.2018 DigiDoM – Open Data POI Datenbank bei Südwestfalen IT in Hemer. Dana Kurz

28.09.2018: Bustour mit Vortrag Digitale Dorf.Mitte im Rahmen der 39. Bundestagung der Deutsche Landeskulturgesellschaft (DLKG) 26. bis 28. September 2018 in Bad Berleburg. Dana Kurz

10.09.2018 DigiDoM bei Konferenz „Digitales Landleben“ Heinrich Böll Stiftung in Kiel. Dana Kurz

28.06.2018: DigiDoM bei Symposium „Neue Wege braucht das Land - Digitalisierung als Chance für den ländlichen Raum. Universität Siegen. Prof. Dr.-Ing. Hilde Schröteler-von Brandt, Dana Kurz

12.03.2018 „Digitale Dorf.Mitte [DigiDoM] – Dörfer einer Region vernetzen sich“ Projektschmiede LEADER Region Wittgenstein, 2. Dorfkonzferenz in Bad Berleburg. Dana Kurz

Print, Funk, Fernsehen:

Frühjahr 2021 i. E.: Digitale Dorf.Mitte in Handreichung „Dorfideen mit Weitblick – Impulse für die Heimatarbeit“ – Sonderpublikation ausgewählter Beispiele. Broschüre mit ca. 100-120 Seiten. Auflage 10.000 Stück.

01.10.19: Digitale Dorf.Mitte – Dörfer einer Region vernetzen sich, Veröffentlicht in Behörden Spiegel (Nr. 10), 2019

21.09.19: Gepflegte Nachbarschaft. Die „grüne Mitfahrerbank“ wird nun auch digital, Artikel veröffentlicht in SWA

21.09.19: Die grüne Mitfahrer-Bank wird digital! Von A wie Arfeld nach B wie Berleburg und auch sonst überall hin, Veröffentlicht in Wittgensteiner Wochenpost

19.09.19: Arfeld – Mitfahrer-Bank gibt es ab sofort digital, Artikel veröffentlicht in Siegener Zeitung

18.09.19: Mitfahrer-Bank wird digital. Zwölf Vereine aus den Wittgensteiner Dörfern Arfeld, Dotzlar, Niederlaasphe, Puderbach, Richstein und Raumland nutzen die Plattform „nebean.de“ zu Kommunikation, Artikel veröffentlicht in WAZ

08.08.19: landaktuell – Newsletter der Deutschen Vernetzungsstelle Ländlicher Räume (Ausgabe 5 / 2019, S. 4)

31.07.19: Die Dorfmitte wird zunehmend digital: Uni Siegen arbeitet in Wittgenstein erfolgreich mit drei Modelldörfern an digitalen Konzepten zusammen, Artikel veröffentlicht in Siegener Zeitung

05.07.19: Projekte auf den Weg gebracht: LAG-Vorstand befürwortet insgesamt zehn weitere Bewerbungen für Leader-Fördermittel, Artikel veröffentlicht in Siegener Zeitung

04.07.19: Ehrenamts-Café nutzt die Vorteile der Digitalisierung: Dorfgemeinschaft Arfeld mit dem Zukunftspreis des Kreises geehrt, Artikel veröffentlicht in Siegener Zeitung

27.05.19: Neugierige Blicke ins neue Arfelder Feuerwehrgerätehaus, Artikel veröffentlicht in: Westfalen-post
18.03.2019: Digitale Dorfmitte in Raumland am Start, Artikel veröffentlicht in: Siegener Zeitung

05.03.2019: Hund ausführen und Rasen mähen. Die virtuelle Nachbarschaft wächst im Internet stetig. Die neue Plattform „nebenan.de“ entwickelt sich in Vereinen, Artikel veröffentlicht in: Westfalenpost

11.01.2019: Uni Siegen – Sechs Wittgensteiner Dörfer wollen sich „Digital vernetzen“. Wenn sich Nachbarn digital vernetzen, Artikel veröffentlicht auf: wirsiegen.de (das Siegerlandportal)

08.01.2019: Wenn sich Dörfer vernetzen. Mit der App bringt der Nachbar vielleicht demnächst die Brötchen, Artikel veröffentlicht in: Siegener Zeitung

08.01.2019 WDR Lokalzeit: Wittgensteiner Dörfer wollen sich digital vernetzen. Bericht über Digitale Dorf.Mitte

07.07.2018: Leben auf dem Land soll attraktiver werden. „Digitale Dorf.Mitte“ will analoge Angebote ergänzen. Arfeld, Raumland und Puderbach als Modelldörfer, Interview veröffentlicht in: Westfalenpost

26.06.2018: Der Dorfladen als Tor zur Welt. Städteplanerinnen der Uni Siegen arbeiten in drei Wittgensteiner Dörfern daran, durch Digitalisierung die Dorf- und Regionalentwicklung zu fördern. Artikel veröffentlicht in: Forschungsnews der Universität Siegen

06.02.2018: LEADER-Region „netzwerk“, Artikel veröffentlicht in: Wittgensteiner Wochenpost

9. Fazit/ Kritische Reflexion: Aufwand, Nutzen und Erfolge

Am Ende des Projekts DigiDoM mit experimentellem, modellhaftem Charakter stellt sich die Frage nach Aufwand und Nutzen, insbesondere vor dem Hintergrund der Fragestellung der Übertragbarkeit des angestoßenen Prozesses auf andere Dörfer. Vorab lässt sich zusammenfassend festhalten, dass der Aufwand hoch war, – insbesondere in der konkreten Arbeit vor Ort wegen der abgelegenen Lage und der großen räumlichen Distanzen. Außerdem hat jedes Dorf sein „eigenes Tempo“ und ein relativ enges Termingerüst, in das sich ein zusätzliches Projekt wie DigiDoM einpassen musste. Der Koordinierungsaufwand für Termine und Räumlichkeiten vor Ort war aufgrund der vielen Teilnehmer*innen und Akteur*innen teilweise hoch. Im Folgenden soll auf einzelne Aspekte näher eingegangen werden, um sich einem Fazit anzunähern.

Kritische Reflexion

Der partizipative Projektansatz und die Förderung von Nutzerkompetenzen für die Anwendung der digitalen Instrumente haben sich als zentrale Projektbausteine bewährt. Der arbeits- und zeitintensive Aufwand für Absprachen, die Präsenz vor Ort, die Nutzerschulungen etc. war jedoch hoch. Es stellte sich als unabdingbar heraus immer wieder Motor und „Treiber“ der Projekte und der Umsetzung zu sein. Insbesondere zu Beginn musste sich ein konkretes Verständnis für die Digitalisierungsmöglichkeiten und -wünsche vor Ort als gemeinsames Fundament herausbilden.

Die Projekte vor Ort in einem Bottom-up-Prozess zu entwickeln, führte sowohl zum Querschnittsprojekt der digitalen Dorfplattform als auch zu weiteren dorfspezifischen Ankerprojekten. Der erhöhte Aufwand in der Abstimmung und in der Umsetzung der vielen Projekte war notwendig, um die Instrumente der Digitalisierung in Verbindung mit den Dorfmitten aus der jeweiligen spezifischen Betroffenheit und den Wünschen aus den Bürgerwerkstätten zu entwickeln und dadurch über Projekte ins Gespräch zu kommen bzw. im Gespräch zu bleiben. Inwieweit dieser Ansatz auch Teil des besonderen Erfolges von DigiDoM ist, zeigte sich bei dem Abschluss-Feedback-Termin mit den Teilnehmer*innen und Projektpartner*innen in den Dörfern (s. weiter unten). Dieses von uns hinterfragte zeit- und ressourcenintensive Vorgehen wurde von Seiten der Dorfgemeinschaften als notwendige, gewinnbringende Vertrauensmaßnahme erachtet.

Die Ideenentwicklung war eine Kombination aus einerseits Vorschlägen/Angeboten des Projektteams DigiDoM an die Dorfgemeinschaften, – zugeschnitten auf ermittelte Bedarfe sowie gestützt auf Recherche und Marktanalysen –, und andererseits den eigenen Ideen der Dörfer. Die Vorschläge/Angebote stützten sich auf die gemeinsame Identifizierung von Themen und Problemlagen der jeweiligen Dorfbevölkerung, die in drei gut besuchten Bürgerwerkstätten gemeinsam erarbeitet wurden. Nur die Ideen, die auf allgemeine Zustimmung, Interesse und eine Gruppe tatkräftiger Unterstützer*innen stießen, wurden weiterverfolgt. Die Bürgerwerkstätten richteten sich an alle Dorfbewohner*innen, die Einladung erfolgte über die Ortsvorsteher (OV) und Vorstände der Gemeinschaftsvereine. Diese Personen waren unverzichtbare Brückenbauer.

Die gute und unkomplizierte Zusammenarbeit mit den OV und Vorsitzenden der Gemeinschaftsvereine, die gute interne Kommunikation und die belastbaren sozialen Netzwerke innerhalb der Dörfer sowie die Unterstützung durch die jeweiligen Bürgermeister trugen den Prozess über die gesamte Laufzeit. Diese gute Kooperation hat sich mit der Umsetzung der Projekte noch verstärkt. Von großer Bedeutung sind die gegenseitige Verlässlichkeit und die Herausbildung einer Vertrauensbasis.

Das Vertrauen in das Projekt DigiDoM und sein Team, nicht nur bei den Akteur*innen sondern auch

in die Dorfgemeinschaften hinein, wurde durch einen studentischen Mitarbeiter der Universität Siegen aus der Region noch begünstigt, der das Team von Anfang an unterstützte. Er und seine Familie, die seit Generationen in Wittgenstein leben, sind den meisten persönlich bekannt. Neben dem bestehenden Vertrauensverhältnis waren auch seine Innensicht in die Vereinsstrukturen und Akteurskonstellationen hilfreich.

Die gute Kooperation setzte sich auch in einer produktiven Arbeitsteilung fort: so wurde z. B. das Ampelsystem in Raumland von dem Team DigiDoM der Universität Siegen durchgeplant, die Einzelteile bei örtlichen Handwerker*innen (Schreiner, Graviererin, Druckservice und Schiefergrube) bestellt und zusammengesetzt. Die Montage der „Ampel“ vor Ort sowie der PV-Anlage wurden anschließend von den örtlichen Akteur*innen/der Dorfgemeinschaft übernommen. Dieses Zusammenspiel und der Rückgriff auf Kenntnisse vor Ort verdeutlichen den „Hand in Hand-Prozess“.

Ebenso wird der Zusammenbau des 3D-Druckers (Bausatz) von den Modellbahnfreunden Arfeld unter Anleitung des Fab Labs selber geleistet. Die Herstellung eines Schranksystems für das Fab Lab wird komplett in Eigenleistung der Dorfgemeinschaft in Arfeld gebaut.

Die zehn Ortseingangsschilder von Raumland mit dem Hinweis, sich auf nebenan.de anzumelden, wurde von Seiten des Ortsvorstehers initiiert, die inhaltliche und design Ausarbeitung erfolgte über DigiDoM und nebenan.de Berlin, die Metall-Platten wurden in Bad Berleburg produziert und von Seiten der Dorfgemeinschaft montiert.

Diese Arbeitsteilung impliziert einen hohen Koordinierungsaufwand, rechtfertigt sich aber darüber, dass maximal viele verschiedene Personen in den Entstehungsprozess eingebunden waren, sich mit dem Projekt identifizierten und eine Multiplikatoren-Rolle in die Dorfgemeinschaften hinein übernahmen.

Die dorfspezifischen Projekte gingen deutlich später an den Start als geplant. Das lag zum einen auf eine erste Fokussierung auf das Querschnittsprojekt der digitalen Dorfplattform und zum anderen an dem hohen Koordinierungsaufwand und den begrenzten zeitlichen Kapazitäten auf Seiten der Dorfgemeinschaften. Die terminlichen Absprachen und die Koordination von Veranstaltungen und Treffen benötigten einen relativ langen zeitlichen Vorlauf, weil die Dorfaktiven in zahlreichen Vereinen mit vielen regelmäßig stattfindenden Terminen organisiert sind. Die Ressource Zeit spielte in den Dörfern eine größere Rolle als erwartet. Die begrenzten Zeitfenster mussten auch in Übereinstimmung mit den Terminen im Team und mit Externen (z. B. Mitarbeitern des Fab Lab der Universität Siegen) gebracht werden. Einige Projekte, wie das Fab Lab oder die Kirchenkamera, konnten erst zu Ende des Jahres 2019 die Realisierungsreife erlangen, so dass erst dann die technischen Geräte bestellt werden konnten. Eine weitere Verzögerung ergab sich durch die Corona-Pandemie in 2020 und die wichtigen Erkenntnisse zum tatsächlichen Start der Projekte konnten nicht mehr in der Projektlaufzeit gewonnen werden. Die Projekte werden aber weiterhin von der Projektleiterin der Universität Siegen weiter begleitet.

Der Einsatz von bestehendem Technikdesign war wegen der Kostenreduktion für die gewünschten verschiedenen Projekte der Dörfer notwendig und sollte deren Verstetigung begünstigen. Insbesondere die Fragen der Wartungs- und sonstigen Folgekosten mussten intensiv abgewogen werden. Diese Rahmenbedingungen erhöhten den Aufwand bei der Suche des Technikdesigns und der Kommunikation mit den Partnern vor Ort. Die gewählten niedrigschwelligen technischen Ausstattungen haben sich bewährt und sind der jeweiligen Situation angemessen.

Der Themen-Wanderweg in Puderbach wurde nicht weitergeführt bzw. zurückgestellt. Es konnten zunächst keine definitiven Absprachen der Planungsgruppe vor Ort mit dem für die übergeordneten

Wanderwege zuständigen SGV- Sauerländischer Gebirgsverein erfolgen. Zudem stellten sich personelle Engpässe bei den Teilnehmer*innen zwecks inhaltlicher Ausarbeitung der einzelnen Stationen heraus. Die Bereitschaft der Südwestfalen IT zur Bereitstellung einer Datenbank mit Points of Interest konnte so nicht abgerufen werden.

Messbare Erfolge

Die Einführung der Dorfplattform nebenan.de durch einen Unterstützerkreis und deren eigenständige Aktivitäten bei den dörferübergreifenden Kampagnen (z. B. Quiz, Stiftung von Preisen, Mitteilungen der Vereine über die Dörfer hinweg, gegenseitige „Besuche“ bei Festen etc.) war erfolgreich. Das Ziel mit der digitalen Dorfplattform einen dörferübergreifenden Kommunikationskanal einzuführen, die regionale Vernetzung zu fördern und dabei die Dorfbevölkerungen möglichst breit zu aktivieren wurde mit über 540 Registrierungen und einer weit überdurchschnittlichen Aktivität in fünf Dörfern (Stand 20.10.2020) sowie einer heterogenen, altersgemischten Benutzer*innen-Struktur erreicht.

Es konnten neue Teile der Bevölkerung für das Dorfleben gewonnen werden. Bewohner*innen der Dörfer, die im Allgemeinen eher nicht als Teil der Dorfgemeinschaften in Erscheinung treten, sind auf der Plattform sichtbar und aktiv³⁵. Das könnte ein erstes Indiz für eine Stärkung der Dorfgemeinschaft sein und die Integration der Außenstehenden in die Dorfgemeinschaft über diesen neuen Kommunikationskanal. Der Kanal digitale Dorfplattform wird von Jung und Alt genutzt und bietet eine gute Basis für eine generationenübergreifende gegenseitige Wahrnehmung sowie Verständnis für einander und kann dadurch den gesellschaftlichen Zusammenhalt fördern. In Zeiten der Corona-Pandemie wurde die Plattform zu einem nützlichen und wichtigen Element der Dorfkommunikation.

Inwieweit die Informationsaktivitäten der Vereine auf nebenan.de langfristig zu der angestrebten intensiveren Nutzung der Dorfmitten führen, kann erst zu einem späteren Zeitpunkt beurteilt werden, da das Vereins- und Dorfleben nahezu zum Erliegen gekommen ist. Festzuhalten ist aber, dass die Vereine über das Jahr 2019 und bis zum Beginn der Corona-Krise sehr aktiv auf der Plattform waren (15 Vereins-Registrierungen) und intensiv und erfolgreich für Veranstaltungen (z. B. Heimatabend Raumland und Ostereiersuchen im Schieferschaubergwerk; Eröffnung Feuerwehrgerätehaus Löschgruppe Arfeld; Kirmes, Osterfeuer, Kaffeekränzchen und Dämmerchoppen Puderbach) und um neue Mitglieder (z. B. Sängerbund Raumland) geworben haben.

Die Rückmeldung aus den Dörfern bei der Schlussveranstaltung DigiDoM hat gezeigt, dass der Erfolg der Plattform in den Modelldörfern und der erweiterten Kulisse in Wittgenstein durch die Kombination aus Bedarf der Dörfer, Informations- und Feedbackveranstaltungen der Universität Siegen, das Engagement und die Patenschaft von Vertrauenspersonen aus den Reihen der Dorfgemeinschaften, die gute Vernetzung innerhalb der Dörfer und den gut gewählten Zeitpunkt der Kampagne begünstigt wurde und zu den unerwartet hohen und weit überdurchschnittlichen Registrierungszahlen führte, sowie zu dauerhaft anhaltender hoher Aktivität und zur regionalen Vernetzung.

Durch den Rückgriff auf bestehende technische Anwendungen, die auf die lokalen Bedürfnisse hin angepasst werden konnten sowie durch die Wahl einer bereits erprobten und bewährten Plattform, die auch nach Ende der Projektlaufzeit weiterhin für den privaten Nutzer kostenfrei zur Verfügung

³⁵ Rückmeldung bei der Abschlussveranstaltung Oktober 2020 in Raumland

steht und permanent gewartet, weiterentwickelt und optimiert wird, ist die Verstetigung des Projekts DigiDoM gewährleistet. Der Dorfplattform wurde, aufgrund der hohen Haushaltsdurchdringung und stetigen Aktivität, von Seiten der Plattformbetreiber der Status eines „Selbstläufers“ attestiert.

Die Öffentlichkeitsarbeit – insbesondere bei der Einführung der Dorfplattform – sowie die mediale Berichterstattung haben zu einer guten Verbreitung in der Region geführt und die Projekte bekanntgemacht. Neben den Einladungen zu öffentlichen Bürgerwerkstätten leitete die Universität Siegen über ihre Presseabteilung die jeweiligen Stufen im Projekt in Pressemeldungen weiter. Es erschienen Artikel in den örtlichen und regionalen Printmedien, Radio- und Fernsehbeiträge (siehe auch Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit). Zudem wurde eine Projekt-Homepage erstellt, die Ende 2019 fast 1.000 Besucher*innen pro Monat hatte.

Als dorfspezifische Projekte wurden erfolgreich realisiert: Eine solarbetriebene „Ampel für Raumland“ als Statusanzeige für das Dorfgemeinschaftshaus und das Schieferschaubergwerk per Smartphone schnell und flexibel schaltbar, ein immer aktuelles „digitales schwarzes Brett“ für Puderbach, ebenfalls von Zuhause aus bedienbar sowie für die Kita Blauland in Raumland, ein Fab Lab in Trägerschaft der Modellbahnfreunde Arfeld für das neue Zentrum via Adrina sowie eine sogenannte Kirchenkamera und der Live-Stream „Zuhause im Gottesdienst“ für die ev. Kirchengemeinde Raumland.

Die Dorfgemeinschaftshäuser – Dorf.Mitten – sind weiterhin nur eingeschränkt nutzbar, so dass z. B. nicht beurteilt werden kann, ob die digitale „Ampel für Raumland“ zu einer höheren Nutzungsfrequenz der Ehrenamtskneipe und des Schieferschaubergwerks führt, wie intensiv das „digitale schwarze Brett“ in Puderbach genutzt wird – auch weil z. T. fast keine Dorfaktivitäten stattfinden – und ob das Fab Lab in Arfeld wirklich zu einem Magneten im Dorf und über die Grenzen des Dorfes hinaus wird. Die Rückmeldungen aus den Dörfern bezüglich der Funktion und der Benutzerfreundlichkeit bezogen auf die Technik ist positiv. Die Kirchenkamera ging zum richtigen Zeitpunkt mit dem Live-Stream „Zuhause im Gottesdienst“ erfolgreich an den Start. Der Gottesdienst konnte trotz Schließung der Kirchen digital fortgesetzt werden, der Link zum Live-Stream wurde anfangs von über 300 Personen genutzt. Inzwischen laufen die Streams technisch fehlerfrei.

In den drei Modelldörfern ist Digitalisierung und digitale Technik jetzt ein Thema. Die Dörfer treiben das Thema in Eigeninitiative weiter voran, z. B. durch die Übernahme des Formats Technik-Café, durch Werbung für die Dorfplattform von Mund zu Mund, aber auch innerhalb der Vereine und auf den Ortseingangsschildern in Raumland sowie der Homepage des Zentrums Via Adrina. Außerdem haben die Dörfer Bad Berleburgs im Rahmen des Smart-City Projekts weitere Mittel zur Ausrüstung ihrer Dorfgemeinschaftshäuser/Digitalen Dorf.Mitten erfolgreich beantragt. Auf der Dorfplattform herrscht eine überdurchschnittlich hohe Aktivität, insbesondere in Bezug auf Tausche/Suche/Biete. Ein Mehrwert an regionaler Vernetzung und dörferübergreifender Unterstützung und Kommunikation ist entstanden, beispielsweise bei der Ankündigung von Terminen/ Veranstaltungskalender und nachbarschaftlicher Beratungs- und Hilfsangebote auch über die Dörfergrenzen hinweg.

Das Ziel des Fortbestehens der dorfspezifischen Projekte DigiDoM wurde vor allem durch die Dorfgemeinschaften selber erreicht; dadurch, dass sich Verantwortlichkeiten innerhalb der Dorfgemeinschaft für die einzelnen Anwendungsprojekte herausgebildet haben

10. Handlungsempfehlungen, Prozessleitfaden und Rückkopplung

Grundsätzlich gilt die Feststellung, dass jedes Dorf anders ist und auch innerhalb des Digitalisierungsprozesses unterschiedlich agiert. Obwohl in unserem Fall der drei Modelldörfer Raumland, Arfeld und Puderbach viele Gemeinsamkeiten bestehen, allein schon durch die regionale Verbundenheit und den gemeinsamen Landschaftsraum, sind Unterschiede dennoch vorhanden. Wie in Kapitel 4: Prozess - Auswahl Modelldörfer beschrieben, betrifft das einerseits offensichtliche unterschiedliche Voraussetzungen wie Größe, Struktur und Lage der Dörfer, aber vor allem auch nicht sichtbare soziale Verflechtungen und das Engagement und die Innovationsfreudigkeit einzelner Personen und Akteursgruppen. Diese Unterschiede, die in der Zusammenarbeit von großer Relevanz sind und einen Einfluss auf den Erfolg der Projekte in den Dörfern haben, zeigten sich erst im Verlauf des Prozesses. Trotz aller Unterschiede gibt es aber auch viele Parallelen zwischen den Dörfern und dem initiierenden Digitalisierungsprozess im Projekt DigiDoM, so dass sich aus unseren Erfahrungen grundsätzliche Empfehlungen für ähnliche Projekte ableiten lassen.

Handlungsempfehlungen

Das Projekt DigiDoM war von Anfang an anwendungsorientiert und leitete sich aus den Bedingungen vor Ort ab. Die Projekte wurden in einem Bottom-Up-Prozess mit den Bewohner*innen vor Ort entwickelt. Das Projektteam war Initiator und Motor für die offene Diskussion der Möglichkeiten der Digitalisierung des jeweiligen Dorfes, der Aufnahme der Wünsche der Dorfgemeinschaften und der Überlegungen, wie die passenden technischen Lösungen für die Wünsche und Ideen entwickelt und schließlich die Projekte umgesetzt werden können. Das Team moderierte und leitete den Prozess und unterstützte die Projektmacher*innen in den Dörfern. Für ein ähnlich konzipiertes Projekt können folgende konkrete Handlungsempfehlungen gegeben werden:

1. Chancen der Digitalisierung für den ländlichen Raum und die Dörfer aufzeigen

Die Erfahrung in den drei Dörfern war, dass die Dorfbewohner*innen der Einladung ihrer Ortsvorsteher zu unseren Bürgerwerkstätten aus einem allgemeinen Interesse für ihr Dorf folgten. Die Teilnehmer*innen waren allen Alters. Das Thema „Digitalisierung“ spielte für die Teilnahme bei der ersten Bürgerwerkstatt eine untergeordnete Rolle, erschien abstrakt und schwer greifbar. Die Chancen für das Dorf waren zunächst nicht ersichtlich. Ein Vertrauensvorschuss von Seiten der Dorfgemeinschaft gegenüber dem DigiDoM-Team wurde durch die Vermittlung der Ortsvorsteher erreicht, Information zum Thema „Digitalisierung“ waren erforderlich und bildeten die Basis für die weitere Zusammenarbeit.

2. An den Themen, Bedürfnissen und Problemlagen der Dorfgemeinschaften anknüpfen

Digitalisierung und digitale Technik spielen in der Lebenswirklichkeit der Dorfgemeinschaften (noch) keine dominante Rolle, wenngleich diese in der Corona Krise für alle deutlich erkennbar wurden. Wenn man nicht von Berufswegen mit Digitalisierung zu tun hat, dann wird das Mobiltelefon zur Kommunikation genutzt. Ob und wie digitale Technik zu mehr Lebensqualität in den Dörfern führen könnte, darüber musste gemeinsam nachgedacht, ein Bewusstsein geschaffen und die Chancen ausgelotet werden. Es war wichtig an den Themen, Bedürfnissen und Problemlagen der Dorfgemeinschaften anzuknüpfen.

3. Spezifische Anwendungsfälle identifizieren und offene Diskussion über Relevanz, Aufwand und Nutzen zulassen

Die Dorfbewohner*innen stellten von Beginn an sehr pragmatisch die Frage von Aufwand und Nut-

zen sowohl bezogen auf das Gesamtprojekt DigiDoM als auch auf einzelne Vorschläge und diskutierten potenzielle Anwendungsfälle. Dass neben dem vielfachen ehrenamtlichen Engagement der Dorfaktiven wenig Zeit bleibt und man mit den vorhandenen Ressourcen sorgfältig umgehen musste, wenn ein Prozess der Digitalisierung angestoßen werden sollte, war ebenso offensichtlich wie eine potenzielle Überlastung des Ehrenamts. Das Ansetzen an den dorfspezifischen Interessen hat die Bereitschaft zum Mitmachen gestärkt und die Chancen der Digitalisierung durch die konkreten Projekt-Ideen bzw. das konkrete Projekt vor Augen führen können.

5. Verbündete, Mitstreiter*innen und Projektmacher*innen gewinnen

Die Orientierung der technischen Lösungen an den vor Ort genannten Wünschen war entscheidend. Die Relevanz einer Projektidee entschied sich aber letzten Endes darüber, ob sich Personen innerhalb der Dorfgemeinschaft fanden, die bereit waren die Idee mit zu tragen, für sie zu werben und sie gemeinsam zum Projekt weiter zu entwickeln. Ohne die tatkräftige Unterstützung von Aktiven aus den Reihen der Dorfgemeinschaft konnte das Projekt nicht umgesetzt werden und würde auch keinen langen Bestand haben, weil sich keine Verantwortlichkeit herausbildet.

6. Hilfestellung in der Startphase für alle ermöglichen

Schon in den ersten Bürgerwerkstätten war es ein großes Anliegen aller Teilnehmer*innen, allen den Zugang zu digitaler Technik und zu den digitalen Projekten der Dorfgemeinschaft zu ermöglichen. Insbesondere bei dem wichtigen Projekt der digitalen Dorfplattform bestand dieser dringliche Wunsch. In den sogenannten Technik-Cafés wurde insbesondere auch den weniger technikaffinen Bewohner*innen Hilfestellung bei der Registrierung und eine Einführung in die Funktionalität der Plattform angeboten und standen für Fragen in Bezug auf digitale Technik allen offen.

7. Ressourcen der Dörfer beachten und mitdenken

Die finanziellen und zeitlichen Möglichkeiten der Dorfbewohner*innen sind begrenzt. Projekte mit hohen Anschaffungskosten bzw. hohem finanziellen oder zeitlichen Instandhaltungsaufwand und Folgekosten sind schwer umsetzbar. Dörfer mit starken Dorfgemeinschaften und einem lebendigen Vereinsleben stützen sich auf das ehrenamtliche Engagement ihrer Dorfaktiven. In den Modelldörfern war das ein überschaubarer Kreis von Personen, die sich häufig vielfach und in unterschiedlichen Bereichen engagieren. Wichtig ist es den Dörfern ihr eigenes Tempo gemäß ihren zeitlichen Ressourcen zuzugestehen.

8. Recherche, Reflexion und Rückkopplung berücksichtigen

Während des gesamten Prozesses wurden die eingeführten digitalen Werkzeuge und Projekte kritisch hinterfragt und Rückkopplungsveranstaltungen und Gespräche mit den Dörfern geführt. Diese Gespräche brachten z. B. in Bezug auf die digitale Dorfplattform wertvolle Erkenntnisse, in welchen Bereichen sich die ursprünglich für die Stadt konzipierte Nachbarschaftsplattform durch kreative Nutzung auf die Bedürfnisse der Dörfer übertragen lässt, aber auch welche Funktionen den Dörfern fehlen. Diese Erkenntnisse wurden von nebenan.de in Berlin mit Interesse aufgenommen. Innerhalb der Projektlaufzeit von knapp drei Jahren wurden bundesweit etliche neue Plattformen entwickelt, die wir auf ihre Funktionalität überprüften und mit den Nutzungsbedingungen von nebenan.de verglichen.

9. Projektende von Anfang an mitdenken und für Verstetigung sorgen

Im Rahmen von DigiDoM wurden Projektideen realisiert, die einen zuvor angezeigten Bedarf der Dorfgemeinschaft deckten und darüber hinaus Interessierte mobilisieren konnten, sich in einer Arbeitsgruppe für die Umsetzung einzubringen. Dadurch sind Projekte entstanden, mit denen sich Ak-

tive der Dorfgemeinschaft identifizieren und wofür sie sich verantwortlich fühlen. Diese Projekte haben über die Laufzeit hinweg Bestand. Die Dorfplattform ist so kontinuierlich aktiv und erfolgreich, dass sie laut nebenan.de zu einem Selbstläufer geworden ist. Es gab keinen Einsatz von Technik als Selbstzweck. Das initiierte Format des Technik-Cafés wurde in den Modelldörfern - unterbrochen durch die Corona-Krise - aufgenommen und wird regelmäßig in Selbstorganisation fortgesetzt.

Prozessleitfaden zur Beteiligung

In dem Projekt DigiDoM hat sich, unter Berücksichtigung der oben erläuterten grundsätzlichen Handlungsempfehlungen, folgendes Vorgehen innerhalb des Prozesses bewährt:

Ausgangslage analysieren und verstehen

Das Dorf, seine Voraussetzungen und seine Nachbarschaft genau analysieren. Seine Themen sowie die bestehenden Projekte, Initiativen und Aktivitäten der Dorfgemeinschaft recherchieren, um so viel wie möglich über das Dorf und seine Bewohnerschaft zu wissen und die Ausgangslage zu verstehen.

Kontakt und Vertrauen

Kontakt aufnehmen mit der Kommune, z. B. dem Bürgermeister/der Bürgermeisterin, dem Beigeordneten/der Beigeordneten oder falls vorhanden dem/der Digitalbeauftragten. Kontaktvermittlung zu dem Ortsvorsteher/der Ortsvorsteherin des Dorfes oder auch den Vorsitzenden der (Gemeinschafts-) Vereine herstellen. Diese Schlüsselakteure für das Vorhaben/Thema Digitalisierung gewinnen und Vertrauensbasis herstellen.

Belange der Dorfgemeinschaft

In offenen Bürgerwerkstätten mehr über die Themen, Projekte und Belange des Dorfes und der Dorfgemeinschaft erfahren. Die Belange der Dorfgemeinschaft in den Vordergrund stellen. Gemeinsam erste Ansatzpunkte zum Einsatz digitaler Technik entwickeln. Die Dorfkativen kennen lernen und Unterstützer*innen finden.

Digitalisierung zum Thema machen

Passgenaue konkrete Digitalisierungs-Ideen für das Dorf entwickeln und Möglichkeiten der Realisierung analysieren und erörtern. Die Ideen mit der Dorfgemeinschaft rückkoppeln, Interessierte als „Paten*innen“ für die jeweilige Idee gewinnen und kleinere projektspezifische Arbeitsgruppen einrichten. Nur die Projektideen weiter vorantreiben, für die sich Interessierte/Unterstützer*innen finden.

Von der Idee zum Projekt

Die Arbeitsgruppen bei der Entwicklung von digitalen Projekten organisatorisch, inhaltlich, technisch und ggf. finanziell unterstützen. Je mehr Eigeninitiative von Seiten der Dorfgemeinschaft eingebracht wird, desto besser. Projektmacher*innen sind Multiplikatoren für das Thema Digitalisierung in die Dorfgemeinschaft.

Rückkopplung mit der Dorfgemeinschaft

Wenn die Projektideen konkreter werden und darstellbar sind, kann die Rückkopplung mit der Dorfgemeinschaft dem Projekt Rückenwind für die Realisierung geben. Außerdem ist es gut vor der Umsetzung gemeinsam das Verhältnis von zeitlichem, technischem und personellem Aufwand und Nutzen zu erörtern. Wichtig bei der Aufwand-Nutzen-Analyse ist auch zu klären, wer dauerhaft für das Projekt verantwortlich ist – auch nach Ende der geförderten Projektlaufzeit.

Mitnahme-Effekte nutzen

In dieser Phase können weitere Projekt-Ideen durch die vertiefte Auseinandersetzung mit dem

Thema Digitalisierung entstehen. Potenzielle Unterstützer*innen sollten hierfür gezielt angesprochen und für den Umsetzungsprozess gewonnen werden. Idealerweise erfolgt die persönliche Ansprache aus dem Kreis der Arbeitsgruppen selber.

Realisierung und Implementierung

Für die Realisierung und Implementierung möglichst viel Öffentlichkeit und Aufmerksamkeit erzeugen sowie Kampagnen zur Unterstützung einplanen. So viele Personen wie möglich in den Prozess der Realisierung einbeziehen. Die Projektmacher*innen gewinnen weitere Mitstreiter*innen und stellen ggf. Kontakt zu technisch versierten Personen oder zum örtlichen Handwerk her.

Digitale Projekte für alle nutzbar machen

Die digitalen Projekte gewinnen nur dann Bedeutung für den Dorfalltag und zeigen ihren Nutzen, wenn sie von möglichst Vielen wahrgenommen und genutzt werden. Dabei kann es wichtig werden (Start-)Hilfe für diejenigen anzubieten, die technisch/digital nicht versiert sind.

Projekte im Praxistest

Während der Testphase bieten sich regelmäßige möglichst breit angelegte Rückkopplungstermine an. Hier können die Nutzer*innen ihre Erfahrungen mitteilen und ggf. Verbesserungsvorschläge einbringen, so dass innerhalb der Projekte nachjustiert werden kann.

Erfolge feiern!

Während des gesamten Prozesses ist es wichtig für eine gute Atmosphäre zu sorgen. Die Interessierten und Projektmacher*innen sollen gerne zu den Veranstaltungen und Arbeitsgruppentreffen kommen. Im Projekt DigiDoM gab es deshalb immer Brezeln oder Kuchen, Kaltgetränke oder Kaffee – häufig auch bereitgestellt von der Dorfgemeinschaft. Erfolge wie zum Beispiel eine unerwartet hohe Anmeldezahl bei der Dorfplattform oder die Inbetriebnahme der „Ampel“ in Raumland wurden gefeiert.

Evaluierung und Verbreitung

Der Prozess der Digitalisierung in den Modelldörfern Raumland, Arfeld und Puderbach wurde innerhalb der anderen Dörfer der Region wahrgenommen, auch durch die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und die Berichterstattung bei den LEADER Projektschmieden. Nach der knapp dreijährigen Projektlaufzeit gilt es das Wissen und die Erfahrungen an die anderen Dörfer weiter zu geben.

Zu guter Letzt

Unserer Erfahrung nach waren die Offenheit für Neues, der Spaß an den Projekten und die Verlässlichkeit in der Projektpartnerschaft wichtigere Faktoren für das Gelingen der digitalen Einzelprojekte als technische Vorbildung oder digitales Knowhow der Akteure.

Stimmen aus den Dörfern und gute Aussichten

Das letzte Wort in dieser Dokumentation sollen die Dörfer und ihre Dorfgemeinschaften haben. Im Oktober 2020 fand die Abschlussveranstaltung mit Vertreter*innen aus allen drei Modelldörfern gemeinsam im Rumilingene-Haus in Raumland statt. Ziel der Veranstaltung war eine Rückmeldung zu dem Gesamtprozess DigiDoM und zu der digitalen Dorfplattform sowie zu den dorfspezifischen Projekten zu bekommen. Außerdem ging es um die Frage, in welcher Form der Prozess DigiDoM weitergeführt werden könnte. Deshalb waren zu den Akteuren und Aktiven der Modelldörfer auch der LEADER Regionalmanager Wittgenstein, der Projektleiter Smart City Bad Berleburg sowie die Digitalbeauftragte ebenfalls Stadt Bad Berleburg eingeladen. Live dazu geschaltet außerdem die Beauftragte für die Kooperationen Städte & Gemeinden von nebenan.de aus Berlin.



Abbildung 64: Abschlussveranstaltung mit Akteuren im Oktober 2020

Der erste Teil der Veranstaltung befasste sich mit vier Fragen zum Thema digitale Dorfplattform, deren Inhalt und Beantwortung im Folgenden zusammenfassend wiedergegeben werden:

1. Frage: *Die digitale Dorfplattform in den Modelldörfern und auch den Dörfern der erweiterten Kulisse ist weit überdurchschnittlich erfolgreich. Woran glaube Sie könnte das liegen? Welche Kanäle haben Sie innerhalb der Dörfer noch aktiviert?*

Als wichtige Gründe für den Erfolg der Plattform wurden von Seiten der Dorfgemeinschaft die gute Vernetzung innerhalb der Dörfer genannt. So war es möglich relativ schnell Ansprechpartner*innen für die Unterstützung der Kampagne zu finden und die Nachricht konnte sich auch von Mund zu Mund sehr schnell verbreiten.

Außerdem wurde die „An-Moderation“ zum Thema Digitalisierung allgemein und zum Projekt Digitale Dorf.Mitte sowie zur Dorfplattform durch das Projektteam DigiDoM als sehr wichtig angesehen. In den Bürgerwerkstätten wurde die Neugierde der Beteiligten geweckt.

Insgesamt wird als überraschend positiv gesehen, dass bei nebenan.de Bewohner*innen angemeldet sind, die weder in den Vereinen aktiv sind noch zu den „üblichen“ der Dorfgemeinschaft gehören und auch bei den Bürgerwerkstätten nicht dabei waren. Es konnten über die Plattform neue Bewohner*innengruppen erreicht und aktiviert werden.

Als besonders bereichernd für die Dörfer wurde der Marktplatz erwähnt, der viel und intensiv genutzt wird und zur Vernetzung beiträgt. Eine schöne Geschichte wurde von Frau P. aus Raumland berichtet: Sie sah auf der Plattform die Suchanzeige nach einem Gartentisch mit genauen Größenangaben. Beim Nachbarn stand genau ein Tisch mit diesen Abmessungen zur Sperrmüllabholung bereit, woraufhin Frau P. die suchende Person per Telefon informierte. Hier wurde ihr mitgeteilt, dass sich bereits ein weiterer Dorfbewohner gemeldet und die Familie bereits einen Tisch bekommen hätte. Diese besondere Verknüpfung und auch die schnelle und sehr persönliche Reaktion bei der Marktplatzfunktion wurden als besonders positiv im Dorf herausgestellt.

2. Frage: *Was hat sie selber motiviert sich bei nebenan.de anzumelden und was glauben sie, hat die anderen Dorfbewohner*innen an unserer Kampagne überzeugt? Was sind Ihrer Meinung nach die größten Hürden sich anzumelden?*

Durch die Einbindung der Ortsvorsteher und der Vorstellung von nebenan.de in den Bürgerwerkstätten wurde eine enge Vertrauensbasis aufgebaut, so dass auch direkt in den Werkstätten die

ersten Anmeldungen der Beteiligten erfolgten. Die Motivation bei allen Teilnehmenden war vorhanden, weil eine Austausch-/ Kommunikationsplattform fehlte und dies in den ersten Bürgerwerkstätten herausgestellt wurde. Besonders überzeugt haben die Vertrauenswürdigkeit der unterstützenden Personen in den Dörfern und die Mund-zu-Mund-Propaganda. Das Gespräch über die Plattform bewirkte, dass sehr schnell - auch noch nach der Anmeldekampagne Anfang des Jahres - hier die Anmeldezahlen stiegen. Besonders gefragt in den Dörfern ist die Marktplatzfunktion. Ein weiterer Vorteil von nebenan.de wurde darin gesehen, dass über die Plattform auch Menschen erreicht werden können, die bislang nicht in der Dorfgemeinschaft mitarbeiten. Um in eine der vielen WhatsApp Gruppen zu gelangen, muss man jemanden kennen, der einen in die Gruppe einlädt. Bei nebenan.de geht das einfacher.

Der Zeitpunkt um die Jahreswende zusammen mit den üblichen Informationen zum Jahreswechsel, wie einem Jahreskalender oder den Neujahrsgrüßen, auch die Informationen zu nebenan.de und den Anmeldecode zu verteilen, wurde als sehr günstig angesehen. Der personelle Aufwand war dadurch gering, da die Vereine die Neujahrsgrüße sowieso verteilten. Außerdem kommen in dieser Zeit viele zurück in die Dörfer, um dort die Weihnachtszeit zu verbringen.

Um die Hürden des Zugangs abzubauen, war der Zugangscode sehr gut. Es wurde von Erfahrungen in Berghausen und der Stadt Bad Berleburg berichtet, die hier eher Probleme mit der Anmeldung über den Personalausweis bzw. GPS hatten.

Als Problem wurde gesehen, dass weiterhin eine Konkurrenz zwischen den unterschiedlichen Kanälen besteht. Die Stadt Bad Berleburg hat für ihren Newsletter Telegram eingeführt, um die wichtigsten Informationen an die Bürger*innen zu vermitteln. Gleichzeitig sind viele Vereine intern noch über WhatsApp Gruppen verbunden, nicht alles kann über nebenan.de abgedeckt werden.

Dem wird entgegengesetzt, dass die Suchfunktion bei nebenan.de sehr gut ist, was z.B. bei WhatsApp und Telegram nicht möglich ist. Der Pfarrer von Raumland macht deutlich, dass er mit den Aktiven der Gemeinde, der Jugend und dem Presbyterium nach wie vor über WhatsApp kommuniziert, da er über zehn Dörfer betreut und nicht alle Dörfer bei nebenan.de sind.

Nach wie vor wird ein großer Vorteil darin gesehen, nur einen Informations- und Kommunikationskanal zu bedienen, aber in der Umsetzung ist es schwer bekannte Pfade zu verlassen und teilweise sind die erforderlichen Strukturen noch nicht vorhanden.

3. Frage: *In einem Dorf soll nebenan.de eingeführt werden. Initiator ist der Pfarrer. Es gibt keine weitere Unterstützung „von außen“ wie z.B. Hochschule/ Forschungsprojekt. Was würden sie dem Pfarrer raten? Wie kann er mit dem geringstmöglichen Aufwand die beste Wirkung erzielen? In Zeiten von Corona?*

Die Informationsveranstaltung zu Anfang über die Kampagne wird als sehr wichtig angesehen. Es müssen alle in den Dörfern angesprochen werden, sowohl indirekt durch die Verteilung von Briefen und Flyern als auch durch die direkte Ansprache vor Ort. Ohne eine Kampagne und ohne den Bezug zur bestehenden Dorfgemeinschaft und den Vertrauenspersonen wurde die Wirkung und Akzeptanz einer digitalen Dorfplattform als geringer angesehen. Der Start der Kampagne quasi mit einem „großen Knall“ wurde als sehr wichtig angesehen.

4. Frage: *Welche Wünsche lässt die digitale Dorfplattform nebenan.de noch offen? Welche Zusatzfunktionen wären noch von Vorteil?*

Von einem Teilnehmer wurde geäußert, dass die Plattform noch attraktiver sein könnte, wenn hierüber auch Videokonferenzen stattfinden könnten bzw. eine direkte Chat-Funktion den Austausch mit anderen Teilnehmer*innen ermöglichen würde. Von Seiten nebenan.de wird ergänzt, dass die Plattformbetreiber an der Entwicklung solcher Möglichkeiten des direkten Austauschs derzeit arbeiten.

Für die Orientierung im Dorf und bei der Planung von Veranstaltungen durch die Vereine wäre es günstig, für das eigene Dorf und die umliegenden Dörfer einen Veranstaltungskalender zu haben. Es wurde betont, dass hierin auch ein Alleinstellungsmerkmal von nebenan.de liegen könnte und die Nutzung der Plattform damit verstärkt wurde.

Insgesamt wäre es wünschenswert noch mehr Funktionen auf nebenan.de zu bündeln, wie z.B. Newsletter der Dörfer und eine Verknüpfung zu den jeweiligen Dorf-Homepages herzustellen.

An den ersten spezifischen Fragenblock schloss sich eine Frage zum Gesamtprozess DigiDoM an, deren Beantwortung die breite Zustimmung zum Projekt DigiDoM widerspiegelt:

Frage: *Es sind drei Jahre vergangen und der Prozess der Digitalisierung ist vorangeschritten. Hat DigiDoM den Prozess in ihrem Dorf beschleunigt? Was war gut? Was weniger? Zeitlicher Aufwand versus Effekte auf Digitalisierungsprozess? Haben sie als Multiplikatoren noch Kanäle aktiviert, von denen wir nichts mitbekommen haben?*

In den drei Jahren der Projektlaufzeit DigiDoM hat sich insgesamt im Bereich der Digitalisierung viel getan und die Nutzung von Smartphones oder Tablets - auch durch die ältere Einwohnerschaft – ist gestiegen. Diese allgemeine gesellschaftliche Entwicklung habe sicherlich auch das Projekt DigiDoM in der Akzeptanz und in der Nutzung der einzelnen Projekte befördert.

Darüber hinaus gab es durch das Projekt DigiDoM aber einen deutlichen Schub in der Wahrnehmung der Chancen der Digitalisierung im Dorf. Die Bürgerwerkstätten und Informationsveranstaltungen haben auch bei skeptischen oder weniger technikaffinen Menschen zu einem neuen Verständnis beigetragen. Durch die Anleitungen in den Technik-Cafés, aber auch durch Unterstützung der Dorfbewohner*innen untereinander, wurden insgesamt Schranken abgebaut und vor allem über die Dorfplattform die Digitalisierung als eine Unterstützung der Dorfgemeinschaft wahrgenommen.

Mit der Übertragung der Gottesdienste wurde die große Chance – besonders in Krisenzeiten – der Digitalisierung deutlich gesehen. Durch die Projekte „Ampel für Raumland“ und „digitales schwarzes Brett“ für Puderbach sind digitale Instrumente sichtbar, benutzbar und real ins Dorf gekommen. Wichtige Überlegungen am Ende des Gesprächs befassten sich mit der Frage nach Verstetigung des Projektes DigiDoM und damit, wie das erworbene Wissen und die Erfahrungen weitergegeben werden und in die Region ausstrahlen können.

Verstetigung: Für die dorfspezifischen Projekte haben sich klare Verantwortlichkeiten herausgebildet, die einen Fortbestand der Projekte gewährleisten. Es ist geplant die Technik-Cafés in den Dörfern ab Anfang 2021 unter der Regie u.a. von Arfeld aktiv als regelmäßiges Format wiederaufzunehmen. Die digitale Dorfplattform wird aufgrund der hohen Haushaltsdurchdringung von nebenan.de als Selbstläufer eingestuft und über die Live-Schaltung zum Plattformbetreiber in Berlin ist der direkte Kontakt auch nach Projektende für die Zukunft hergestellt.

Wissen weitergeben: Die Regionale 2025 und die LEADER-Region Wittgenstein waren von Beginn an Kooperationspartner im Projekt DigiDoM und haben den Prozess unterstützt und beratend begleitet.

Die Kontinuität auf der Ebene Regionale Südwestfalen 2025 und der Region Wittgenstein ist durch die bestehenden Netzwerke auch über das Projektende hinaus gewährleistet.

Mitte 2019 hat die Stadt Bad Berleburg zudem unter dem Titel „5 für Südwestfalen“ im Smart-Cities-Wettbewerb des Bundesbauministeriums den Zuschlag erhalten. Die Projektleitung zur Erarbeitung der Smart-City-Strategie betonte bei der Veranstaltung, dass mit dem Projekt Smart City der Stadt Bad Berleburg und der dort verankerten Partizipationsstrategie - insbesondere in den Dörfern - das Aufgreifen der dörflichen Probleme, Herausforderungen und der Schwerpunkt einer nachhaltigen Stadt-, Orts- und Quartiersentwicklung Fortsetzung findet. Die Projekte der Digitalisierung in der Stadt Bad Berleburg werden fortgeführt und die Projekterfahrungen sowie die Projekte von DigiDoM können in diesen Ansatz integriert werden. Es wäre schön, wenn das große Wissen der Modelldörfer DigiDoM an andere Dörfer weitergegeben werden könnte. Es ist zudem wichtig, dass Vertrauenspersonen die Brücke bauen zu den anderen Dörfern und diese zum Mitmachen bei Digitalisierungsprojekten und bei der digitalen Dorfplattform animieren.

Zusammenfassend lässt sich sagen: Gute Aussichten für die Modelldörfer Digitale Dorf.Mitte und für ihre gemeinschaftlichen digitalen Projekte!

Alle Fotos und Abbildungen sind eigene Aufnahmen bzw. Darstellungen; für weitere Abbildungen in den genannten Quellen wurde ein Veröffentlichungsrecht erteilt bzw. sie sind allgemein zugänglich.

Auswahlliste Modelldörfer Übersicht

84

Auswahl Ortsteile der Kommunen Bad Berleburg, Bad Laasphe und Erndtebrück (Stand 5.02.2018)

85

Recherche Plattformen Stand 01/19

Projekt	Initiatoren	Info Homepages zu Inhalt/Ziel	Laufzeit	Finanzierung	Link
App dasnez	Rita Köllner und Peter Teschner (Stadt Delbrück)	Vordergründig leisten Taschengeldbörsen eine „einfache“ Vermittlungstätigkeit, darüber hinaus vermitteln sie aber auch Interaktionen zwischen den Generationen und leisten somit einen Beitrag zur intergenerativen Begegnung. Dasnez verbindet Menschen im wahrsten Sinne des Wortes. Die Jugendlichen und Bürgerinnen und Bürger sollen über das Smartphone oder über einen PC selbstständig ihre Stammdaten und Angebote erfassen und verwalten können.	Seit 2016	Europäischer Sozialfond; Ministerien für Arbeit, Integration und Soziales, sowie Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes NRW; Kreis Paderborn	https://www.dasnez.de/#/landing
Digitale Dörfer mit DorfFunk	Fraunhofer-Institut IESE	Das Projekt „Digitale Dörfer“ ist im Sommer 2015 mit dem Ziel gestartet die Herausforderungen des heutigen Lebens in ländlichen Regionen in Bezug zur Digitalisierung zu untersuchen. Seit diesem Zeitpunkt entstehen im Projekt Konzepte und Lösungen, die die Chancen einer ganzheitlichen Betrachtungsweise des Themas der Digitalisierung im Sinne eines digitalen Ökosystems aufzeigen. Seit Oktober 2018 gibt es die Plattform DorfFunk, DorfNews, BestellBar, LieferBar.	Seit 2015 DorfFunk seit 2018	Fördergelder	https://www.digitale-doerfer.de
Dorf 2.0 (Noch keine Plattform bzw. App)	Bundesministerium für Bildung und Forschung	Ein Projekt zur gesundheitsbezogenen Versorgung in ländlichen Gegenden. Für die Region „Grafschaft Bentheim/ Südliches Emsland“ wird modellhaft ein gesundheitsbezogenes Versorgungskonzept entwickelt. Geplant sind vier Bausteine: „Virtueller Dorfmarktplatz“, „Digitalisierte Pflege“, „Rollende Praxis“. Basis bildet der „Virtuelle Dorfmarktplatz“, auf dem die Dienste zusammengeführt und zugänglich gemacht werden.	11/2015 - 10/2020	5,82 Mio. € (davon 85 % Förderanteil durch Bundesministerium für Bildung und Forschung)	https://www.dorf-gemeinschaft20.de
FragNeben-an.com	Anfänglich: Verein von Privatpersonen (Initiatoren Startup); mittlerweile GmbH	Unsere Städte wachsen. Wir werden immer mehr und haben immer weniger miteinander zu tun. Meist bleibt es still in unseren Häusern. Denn wir kennen uns nicht, wir grüßen uns nur. Und das ist nicht nur schade, sondern ein echtes Problem. Wir wollen etwas tun dagegen. Indem wir Nachbarinnen und Nachbarn miteinander vernetzen. Nachbarn unterschiedlicher Herkunft, in unterschiedlichsten Lebenssituationen. Mit den unterschiedlichsten Talenten, Interessen und Bedürfnissen.	seit 2016	Anfänglich: Eigeninvestition; mittlerweile: Investorengelder, Gelder von lokalen Unternehmen und Stadtverwaltung (kommerziell)	https://fragnebenan.com

Lokalportal	Sebastian Penthin, Justin J. Hallauer und Marc Leuthardt	Themen, die das Leben ganz unmittelbar betreffen, haben die Menschen schon immer interessiert. Bevor die Tageszeitung sich etablierte, war der Marktplatz eines Ortes der Treffpunkt für den Austausch von Informationen aus der Umgebung. Heutzutage muss man sich Neuigkeiten über das eigene Stadtviertel entweder aus verschiedenen Quellen mühsam zusammensuchen oder man findet sie gar nicht. Das lokale Leben, mit all seinen Nachrichten und Geschichten, wird online nicht adäquat abgebildet. Lokalportal soll genau das ändern.	Seit 2014	Bislang ist Lokalportal ein durch Inventoren finanziertes Unternehmen.	https://lokalportal.de
meindorf-55plus.de	Ein Projekt der Ev. Dekanates Nassauer Land in Kooperation mit dem Diakonischen Werk Rhein-Lahn und der Initiative 55-plus-minus	Im Projekt „Mein Dorf 55-plus – Trotz Alter bleibe ich!“ kommen alte Menschen auf dem Dorf wieder neu zusammen, achten aufeinander, helfen sich gegenseitig und gestalten gemeinsame Aktivitäten im Ort und der Region. Mit einer App für Tablet-Computer und „normale“ Computer werden die Bewohnerinnen und Bewohner des Dorfes in ihrer Nachbarschaft neu aktiv.	Seit 2017	Mutmaßlich Gelder der Initiatoren	https://meindorf-55plus.de
NACHBARSCHAFT.NET	Christoph Straube	Nachbarschaft.net ist ein lokales soziales Netzwerk, das der Anonymität der Großstadt entgegenwirken soll. Über die App kann man herausfinden, wer in der Nachbarschaft wohnt und ähnliche Interessen hat. Anders als bei Facebook werden nur Personen in der direkten Umgebung, also in einem Radius von 2,5 Kilometern angezeigt.	Seit 2014 (Beta - Version)	Finanzierung durch Werbung	https://nachbarschaft.net
Nebenan.de	Christian Vollmann u.a.	Nebenan.de ist ein soziales Netzwerk zum Aufbau und zur Pflege von Nachbarschaften. Mitglied kann man nur in der (nachgewiesenen) eigenen Nachbarschaft werden; nur mit dieser und angrenzenden Nachbarschaften kann man in Kontakt treten. Das Netzwerk wurde von einem sechsköpfigen Gründerteam rund um Christian Vollmann aufgebaut und Ende 2015 in Betrieb genommen.	Seit 2015	Investorengelder	https://nebenan.de

Nextdoor (amerikanische Version von nebenan.de)	Sarah Leary, Nirav Tolia, Prakash Janakiraman, David Wiesen	Nextdoor ist ein Social-Networking-Service für Nachbarschaften und hat seinen Sitz in San Francisco, Kalifornien, USA. Es wurde 2008 gegründet und im Oktober 2011 in den USA eingeführt. Personen, die Nextdoor verwenden, sollten ihre echten Namen und physischen Adressen verwenden.	Seit 2011	finanziert mit mehr als 200 Millionen US-Dollar (Investoren?); mutmaßlich kommerziell	https://nextdoor.de
Plattform HumHub	Münchener Web-Agentur tur	HumHub ist eine freie und sehr flexible Social Networking Software, die auf eigenen Servern gehostet werden kann. Sie ist einfach zu installieren, intuitiv zu bedienen und dennoch sehr leistungsstark. Erstelle dein eigenes Social Network, Social Intranet oder deine komplette Social Enterprise Lösung, welche sich wirklich an deine Anforderungen anpassen lässt.	Seit 2015	Mutmaßlich Kapital der Web-Agentur	https://www.humhub.org/de/site/index
Smart Countryside	Dr. Klaus Schafmeister und Michael Stolte	Dieses Projekt will den Weg dafür bereiten, dass sich Lösungsstrategien, Technologien und Vorgehensweisen der „Industrie 4.0“ und „Intelligente technische Systeme“ miteinander verbinden, um für Smartphone und PC anwendbar zu werden. Wir möchten keine virtuellen Realitäten für die Modelldörfer schaffen, sondern leicht anzuwendende digitale Lösungen „Smart Country Services“ als Instrument oder Hilfsmittel bedarfsorientiert nutzen, um die Lebensqualität, Daseinsvorsorge und Teilhabe der Bürger im ländlichen Raum nachhaltig zu verbessern.	Seit 2017	80% Fördermittel und 20% Mittel Kreis Lippe und Höxter	https://www.gfw-hoexter.de/regionalentwicklung/smart-countryside/index.html
SoNaTe (noch keine Plattform bzw. App)	Bundesministerium für Bildung und Forschung	Im Projekt „SoNaTe“ soll ein neuartiges digitales Kommunikationsnetzwerk entwickelt und wissenschaftlich evaluiert werden, das Kommunen und Regionen beim Aufbau sozialer Nachbarschaften unterstützt. Mithilfe des Netzwerks werden Personen, Personengruppen, Organisationen und Unternehmen des regionalen Sozial- und Wirtschaftsraumes miteinander verbunden, um alltagsnahe Interaktion, soziale Kommunikation, Dienstleistungen, Leistungen der lokalen Infrastruktur und auch Freizeitangebote zu erschließen.	11/2015 - 10/2020	Bundesministerium für Bildung und Forschung 6,43 Mio. €	https://www.technik-zum-menschen-bringen.de/projekte/sonate

Vernetzte Nachbarn	vhw Bundesverband für Wohnen und Stadtentwicklung e.V.	In Deutschland zeigt sich ein vielfältiges Angebot an Nachbarschaftsplattformen, die das Ziel verfolgen, Menschen digital zu vernetzen und vor Ort zusammenzubringen. Bislang ist noch wenig darüber bekannt, wer diese Plattformen nutzt und wie sie auf das Zusammenleben in Quartieren wirken. Das Projekt „Vernetzte Nachbarn“ konnte dazu beitragen, diese Wissenslücke zu reduzieren.	12.2016 - 03.2018	Forschungsgelder von vhw (stellt sich selbst als gemeinnütziger Verein dar)	https://www.vernetztenachbarn.de
wirvonhier.de	Digitalprojekt 2 GmbH?	Bist du neu in der Gegend oder wohnst du schon ewig lange in deinem Bezirk? Wie viele Nachbarn kennst du beim Namen und weißt du eigentlich, wer gegenüber von dir wohnt? Wir sind von HIER und dafür da, dir das Beste aus der lokalen Kultur zu zeigen und das Vertrauen zwischen Nachbarn zu stärken.	Seit 2018	Eigenkapital?	https://www.wirvonhier.de

Informationsmaterial Kampagne Nebenan.de

Einladungsschreiben Arfeld

Hallo liebe Arfelder,

die Arfelder Dorfgemeinschaft ist bekanntermaßen besonders stark. Wir möchten diese Gemeinschaft zukunftsicher aufstellen und erreichen, dass dieser Zusammenhalt auch in den Folgegenerationen erhalten bleibt und weiterwächst.

Dafür haben wir auf der Nachbarschaftsplattform **nebenan.de** die **Nachbarschaft „Arfeld“** eingerichtet:

www.nebenan.de/einladung/arfeld

Schenken, leihen, Empfehlungen austauschen, einander zur Hand gehen und gemeinsame Aktivitäten planen – alles im Dorf und unter uns! Mal eine Mitfahrgelegenheit anbieten, jemanden finden, der kurzzeitig nach den Kindern sieht, oder die Planung eines gemeinsamen Festes und vieles mehr.
Und das komplett **kostenlos** – von Nachbar zu Nachbar!

Wenn du Lust hast mitzumachen, registriere dich einfach auf **www.nebenan.de/einladung/arfeld** (online oder direkt mit der nebenan.de App für Android und iOS)
Mehr Informationen gibt es am **Dienstag, den 8.1.2019 im Gemeinschaftshaus Puderbach** und am **Mittwoch, den 16.1.2019 im Rumilingene-Haus Raumland** jeweils um 18.00 Uhr, wozu wir herzlich einladen!

Damit wirklich nur wir Arfelder dabei sind, bei der Anmeldung bitte folgenden Zugangscode eingeben:

lugcu-zugru

Wir freuen uns auf euch!

Eure „digitalen“ Nachbarschaftsinitiatoren

Kai-Uwe Jochims
Ortsvorsteher

Waldemar Kiel
Vorsitzender Gemeinschaftsverein

Kai-Uwe Jochims und Waldemar Kiel haben diese Nachbarschaft auf nebenan.de gestartet und die Verteilung dieser Einladung angestoßen. nebenan.de ist eine kostenlose Online-Plattform zum nachbarschaftlichen Austausch und wird von dem Sozialunternehmen Good Hood GmbH (Köpenicker Straße 154, 10997 Berlin) betrieben. Mehr Informationen gibt es hier: www.nebenan.de/about
Diese Einladung wurde auf Recyclingpapier gedruckt.



Postkarte „Dein Dorf“ (Vorder- und Rückseite)



Liebe Dorfgemeinschaft von Raumland, Dotzlar,
Arfeld, Richstein, Puderbach und Niederlaasphe,



unterstützt vom Forschungsprojekt **Digitale Dorf.Mitte** der Universität Siegen hat Ihre Dorfgemeinschaft auf **nebenan.de** online eine „Nachbarschaft“ eröffnet! Welche Vorteile bietet **nebenan.de** für Sie, Ihr Dorf und die Nachbardörfer?

Schenken, leihen, Empfehlungen austauschen, einander zur Hand gehen und gemeinsame Aktivitäten planen – alles im Dorf und unter uns! Mal eine Mitfahrgelegenheit anbieten, jemanden finden, der kurzzeitig nach den Kindern sieht oder die Planung eines gemeinsamen Festes. Sich informieren, was im Dorf und in den Nachbardörfern los ist und vieles mehr.

Alle diese Gelegenheiten, Hilfestellungen und Freuden sollen in Zukunft einfacher innerhalb Ihres Dorfes aber auch im Verbund mit den Nachbardörfern verfügbar sein. Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie sich auf dieser Plattform registrieren würden und aktiv werden. Registrierungscode auf beiliegender Einladung!

Weitere Informationen zu Ansprechpersonen in Ihrem Dorf, Informationsveranstaltungen und Hilfestellungen unter:
www.digitale-dorfmitte.de/aktuelles/termine
oder per **Telefon:** Dana Kurz (Uni Siegen) 0175 7671284
oder per **Mail:** dana.kurz@uni-siegen.de

Herzlichen Dank und in Vorfreude! Das Team **Digitale Dorf.Mitte**



Gefördert durch:



Quiz und Lösungsblatt

DIGITALE-DORFMITTE.DE NEBENAN.DE

DIGI.DOM-QUIZ - DEIN DORF UND NEBENAN

Liebe Nachbarinnen und Nachbarn,
die Nutzung der Dorfplattform nebenan.de ist super angelaufen, darüber freuen wir uns sehr!
Für den offiziellen Tag der Nachbarschaft am 24. Mai 2019 haben wir uns etwas für Euch ausgedacht.

Das DigiDoM – Dorfquiz
Im DigiDoM – Dorfquiz könnt Ihr zeigen, wie gut Ihr Euer Dorf und Nachbardörfer kennt.
Testet Eure Wittgensteiner-Platt-Fähigkeiten, erkennt welches Bild in welches Dorf gehört oder schätzt bitte mal, wie viele Nachbarn sich bis zum Tag der Nachbarschaft auf nebenan.de angemeldet haben?

Viel Glück, Das Team DigiDoM

PS: Falls Ihr Fragen habt, dann wendet Euch gerne an: Dana.Kurz@uni-siegen.de

Frage 1: Wie lang war die Bauzeit des Feuerwehrgerätehauses in Arfeld? *

Bitte wähle eine der folgenden Antworten:
Bitte wähle nur eine der folgenden Antworten aus:

☐ Antwort A: Zwei Jahre
☐ Antwort B: Fünf Jahre
☐ Antwort C: Ein Jahr
☐ Antwort D: 36 Monate

Frage 2: Was ist das?



Bitte wähle eine der folgenden Antworten:
Bitte wähle nur eine der folgenden Antworten aus:

☐ Antwort A: Schmelzgefäß
☐ Antwort B: Eisenhammer
☐ Antwort C: Eisenblech
☐ Antwort D: Schmiedegerät

Frage 3: Wie heißt die Kirche und der Ort in der sich das älteste Glockengeläut Westfalens befindet? *

Bitte wähle eine der folgenden Antworten:
Bitte wähle nur eine der folgenden Antworten aus:

☐ Antwort A: Friedhofskirche Zol Dersberg
☐ Antwort B: Evangelische Pfarrkirche in Arfeld
☐ Antwort C: St. Marienkirche in Puderbach
☐ Antwort D: Marienkirche Puderbach

Frage 4: Welches Handwerk wurde im abgebildeten Gebäude ausgeübt? *



Bitte wähle eine der folgenden Antworten:
Bitte wähle nur eine der folgenden Antworten aus:

☐ Antwort A: Bäcker
☐ Antwort B: Schmied
☐ Antwort C: Metzger
☐ Antwort D: Schneider

Hinweis: Das Gebäude steht in Puderbacher Dörflern.

Frage 5: Wieviel Einsatzstunden hat die Löschgruppe Arfeld in 2017 und 2018 – neben dem Bau des Feuerwehrgerätehauses – insgesamt geleistet? Bitte schätzen! *

Bitte wähle eine der folgenden Antworten:
Bitte wähle nur eine der folgenden Antworten aus:

☐ Antwort A: über 120 Stunden
☐ Antwort B: über 960 Stunden
☐ Antwort C: über 1463 Stunden
☐ Antwort D: über 538 Stunden

Frage 6: Was beschreibt der Ausdruck „Ussruckel“? *

Bitte wähle eine der folgenden Antworten:
Bitte wähle nur eine der folgenden Antworten aus:

☐ Antwort A: eine alte Apfelbaumart
☐ Antwort B: eine beidseitig Stock Vieh
☐ Antwort C: eine Kartoffelsorte
☐ Antwort D: ein Fabelwesen

Frage 7: Wo finden wir dieses Kunstwerk? *



Bitte wähle eine der folgenden Antworten:
Bitte wähle nur eine der folgenden Antworten aus:

☐ Antwort A: Bei der Raasdorfer Kirche
☐ Antwort B: Am Pfaffen in Puderbach
☐ Antwort C: Vor dem alten Pfarrhaus in Arfeld
☐ Antwort D: Vor der Kirche in Dotzlar

Frage 8: Wie viele Personen der Nachbarschaft Raumland, Dotzlar, Arfeld, Puderbach/Richstein, Niederlaasphe werden sich bis 21. Mai 2019 bei nebenan.de angemeldet haben? *

Bitte wähle eine der folgenden Antworten:
Bitte wähle nur eine der folgenden Antworten aus:

☐ Antwort A: über 100
☐ Antwort B: über 400
☐ Antwort C: über 700
☐ Antwort D: über 1000

Frage 9: Was war früher vor dem „Heu machen“ nötig? *

Bitte wähle eine der folgenden Antworten:
Bitte wähle nur eine der folgenden Antworten aus:

☐ Antwort A: „Heu haken“
☐ Antwort B: „Heu haken“
☐ Antwort C: „Heu haken“
☐ Antwort D: „Heu haken“

Frage 10: Anlässlich welches Jubiläums wurde die „Dorfmitte“ (im Jahre 2003) unterhalb der Puderbacher Kirche niedergestellt? *

Bitte wähle eine der folgenden Antworten:
Bitte wähle nur eine der folgenden Antworten aus:

☐ Antwort A: 100 Jahre Puderbach
☐ Antwort B: 100 Jahre Puderbach
☐ Antwort C: 100 Jahre Puderbach
☐ Antwort D: 100 Jahre Puderbach

Digi.Dom – Quiz – Dein Dorf und nebenan

Lösungen:

Frage 1: Wie lang war die Bauzeit des Feuerwehrgerätehauses in Arfeld?

Antwort A: Zwei Jahre



Frage 2: Was ist das?

Antwort B: Schmiedehammer

Frage 3: Wie heißt die Kirche und der Ort in der sich das älteste Glockengeläut Westfalens befindet?

Antwort C: Bonifatiuskirche Raumland



Frage 4: Welches Handwerk wurde im abgebildeten Gebäude ausgeübt?

Antwort B: Stellmacher

Frage 5: Wieviel Einsatzstunden hat die Löschgruppe Arfeld in 2017 und 2018 – neben dem Bau des Feuerwehrgerätehauses - insgesamt geleistet? Bitte schätzen!

Antwort C: über 1463 Stunden

Frage 6: Was beschreibt der Ausdruck „Ussruckel“?

Antwort B: eine bockiges Stück Vieh

Frage 7: Wo finden wir dieses Kunstwerk?

Antwort A: Bei der Raumländer Kirche



Frage 8: Wie viele Personen der Nachbarschaft Raumland, Dotzlar, Arfeld, Puderbach/Richstein, Niederlaasphe werden sich bis 21. Mai 2019 bei nebenan.de angemeldet haben?

Antwort B: über 400

Frage 9: Was war früher vor dem „Heu machen“ nötig?

Antwort C: „wetzen un dengeln“

Frage 10: Anlässlich welches Jubiläums wurde die „Dorfmitte“ (im Jahre 2003) unterhalb der Puderbacher Kirche neugestaltet?

Antwort C: 750 Jahre Puderbach